

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Formales

Gruppenbetreuungsformen | Wir möchten Ihnen hier kurz unsere »Betreuungsformate« vorstellen [eine Übersicht zu Zeitaufwand und Kosten finden Sie auf S.6]:

- **Führungen** | Als kürzere Betreuungsform können wir Ihnen eine **anderthalbstündige Führung** (*optional* mit vorhergehendem oder anschließendem halbstündigen **☞Filmangebot**) anbieten. Wir raten aber im Sinne einer nachhaltigeren Beschäftigung zur Wahrnehmung unserer kombinierten Führungs- und Projektangebote. Neben **Überblicksführungen** zur Geschichte des Lagerkomplexes Ravensbrück haben sich zwei besondere Formen aktivierender Führungen bewährt: »**Selbstführungen**« und »**Fotospaziergang**«: In der »*Selbstführung*« fragen wir die Jugendlichen anfangs, was sie in einer KZ-Gedenkstätte anzutreffen erwarten. Sie haben dann Gelegenheit, 45 Minuten bis eine Stunde selbständig durchs Gelände zu streifen und nach Spuren dessen zu suchen, was sie am Ort erwarten. Dabei haben ihre Erkundungen einen viel größeren Radius als die herkömmlichen Führungen. Danach führen sie uns in der »*Nachführung*« durch das Gelände und stellen *ihre* Fragen. Wir drehen also die Führungssituation etwas um und beantworten im Wesentlichen die Fragen der BesucherInnen, statt ihnen Fragen zu beantworten, die sie uns nie gestellt haben. Die Herausforderung ist dabei, die Dinge und das Erfragte doch in einen Kontext zu bringen und auch solche Informationen anzubieten, nach denen die Jugendlichen aufgrund z.T. fehlenden Vorwissens gar nicht fragen können. Eine wachsende Zahl von Gruppen nimmt dieses Angebot inzwischen gerne wahr, und die Reaktionen sind überwiegend – trotz gelegentlicher anfänglicher Skepsis – sehr positiv. Im »**Fotospaziergang**« haben die Teilnehmenden während der »*Selbstführung*« mitgebrachte oder bereitgestellte Digitalfotoapparate dabei und machen je Person eine Aufnahme vom Gelände, von Gebäuden oder Ausstellungselementen, die sie interessieren und zu denen sie Fragen haben. Diese Aufnahmen werden später in einem der Seminarräume über einen Beamer an die Wand projiziert und – zur räumlichen Orientierung – durch eine Überblickskarte des Gedenkstätengeländes ergänzt. Die Teilnehmenden stellen dar, warum sie die Aufnahmen gemacht haben, stellen Vermutungen über deren Bedeutung in der Geschichte des Lagerkomplexes an und versuchen, durch gezielte Fragen an die GedenkstättenpädagogInnen Lücken, die die Wahrnehmung des Ortes und seiner Geschichte behindern, zu füllen.
- **Filmangebot** | Vor oder nach der Führung können Sie in der Regel den stündlich »um halb« laufenden, halbstündigen Film »*Erinnern an Ravensbrück*« von Loretta Walz (1995) im Veranstaltungssaal der Gedenkstätte im Garagentrakt anschauen. In dem Film kommen überlebende Häftlinge des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück aus verschiedenen Ländern Europas selber zu Wort.
- **Projektarbeit** | Ergänzend zur anderthalbstündigen Führung empfehlen wir unsere Angebote für die Projektarbeit. Für die Projektarbeit haben wir Materialien erarbeitet, die mehrere Themen umfassen und über die Website der Gedenkstätte herunterladbar sind. Die doppelseitigen Projektbögen können in Einzel- und Gruppenarbeit bearbeitet werden. Die Arbeitsergebnisse sollten aber auf jeden Fall nach dem Gedenkstättenbesuch in der Schule vorgestellt und besprochen werden. In den Projekten sollen die SchülerInnen Ravensbrück mit der Methode des »*entdeckenden Lernens*« erforschen. Dafür braucht es Zeit. Die anfängliche Geländeführung wird durch die Arbeit mit den Projektmaterialien ergänzt. Aus unseren Erfahrungen empfehlen wir, **mindestens vier bis fünf Stunden vor Ort für Führung**, ggf. **Filmangebot**, **Projektarbeit**, **Orts erkundung** und **ausreichende Pausen** einzuplanen. Wie Sie den von der Website der Gedenkstätte Ravensbrück unter www.ravensbrueck.de herunterladbaren Projektmaterialien entnehmen können, beinhalten sie Quellen und Aufgaben für die **☞Vor- und Nachbereitung** des Gedenkstättenbesuch in der Schule.
- **Mehrtagesangebote** | Auf dem Gelände des ehemaligen Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück gibt es die Jugendherberge Ravensbrück | Internationale Jugendbegegnungsstätte. Dort besteht die Möglichkeit zu längeren Projektaufenthalten unter Einbeziehung vielfältiger Projektformen (etwa mit dem Einsatz »*neuer*« und »*älterer*« Me-

dien), die von den Pädagogischen Diensten der Gedenkstätte realisiert werden. Bitte sprechen Sie uns bei Interesse direkt an, damit wir Ihnen diese neuen Angebote vorstellen können! Gerne entwickeln wir mit Ihnen auch ein auf Ihre Gruppe hin angepasstes ein- oder mehrtägiges Projektangebot. Näheres erfahren Sie auch online unter www.ravensbrueck.de und www.jh-ravensbrueck.de.

Anmeldung | Wir möchten Sie bitten, sich rechtzeitig – **spätestens sechs Wochen** vor dem von Ihnen ins Auge gefassten Termin – anzumelden. Das können Sie online über unsere Website www.ravensbrueck.de, telefonisch unter 033093-608-185, per Fax unter 033093-608-222 oder per eMail unter paedagogik@ravensbrueck.de tun. Wir bedauern, dass wir zu manchen Zeiten, insbesondere kurz vor den Ferien, langfristiger ausgebucht sind und nicht immer allen Betreuungswünschen nachgehen können. Die Gruppenanmeldung ist dienstags bis freitags besetzt. Sie können uns auch eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Nennen Sie dann bitte unbedingt Ihren Namen, Ihre Rufnummer und Ihren Terminwunsch, wir rufen Sie so bald wie möglich zurück.

Ausstellungen | Die ehemalige »Kommandantur« beherbergt die 2013 neu eröffnete Hauptausstellung der Gedenkstätte. Sonderausstellungsbereiche und der Veranstaltungsraum sind in dem Garagentrakt dahinter untergebracht. Ergänzt wird die Hauptausstellung durch kleinere vertiefende Dauerausstellungen über den Zellenbau (»Ravensbrück. Der Zellenbau«, seit 2006, **z.Zt. geschlossen**), die Aufseherinnen (»Im Gefolge der SS: Aufseherinnen des Frauen-KZ Ravensbrück«, seit 2004, **z.Zt. geschlossen**), das männliche SS-Personal (»Das Führerhaus. Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere«, seit 2010) und die »Zwangsarbeit im Frauen-KZ Ravensbrück. Textilfertigung für die SS-Wirtschaft«. Planen Sie Zeit für die Selbsterkundung dieser Ausstellungen ein.

Entgelt | Im Rahmen der Entgeltordnung der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten erheben wir ein moderates Entgelt (15 € für Gruppen mit bis zu 15 Personen; 25 € für Gruppen ab 15 bis 30 Personen). Dabei werden intensivere Projektbetreuungen genauso wie weniger personalintensive Führungen behandelt. Sprechen Sie uns gerne hinsichtlich der Profilierung des Angebots für Ihre Gruppe vorab an. Für die pädagogische Betreuung von Mehrtagesprojekten fallen je nach Aufwand 50 bis 100 € je Tag und Gruppe an.

Rückmeldungen von Ihnen | Die MitarbeiterInnen der Pädagogischen Dienste sind sehr daran interessiert, welche »Entdeckungen« Sie und Ihre SchülerInnen in der Gedenkstätte gemacht haben und welche Reaktionen der Projekttag ausgelöst hat. Wir würden Sie bitten, uns die Ergebnisse Ihrer SchülerInnen in geeigneter Form zu übersenden. Es besteht ggf. auch die Möglichkeit, einige Projektergebnisse in unserem Hause auszustellen.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Besuchen Sie auch gerne unsere Website unter www.ravensbrueck.de, wo Sie sich auch **online anmelden** können.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Team der Pädagogischen Dienste der Gedenkstätte Ravensbrück

Projektarbeit

Aktive Auseinandersetzung | KZ-Gedenkstätten sind in den letzten Jahren immer mehr zu offenen Bildungsorten geworden. Wir sind als außerschulischer Bildungsort Partner der schulischen Bildung und haben uns in den vergangenen Jahren bemüht, unsere Bildungsangebote, die wir Ihnen hier vorstellen möchten, auf die Erfordernisse einer modernen pädagogischen Auseinandersetzung mit der Geschichte hin fortzuentwickeln.

In der Projektarbeitsphase sollen sich die Schülerinnen und Schüler in **Kleingruppen** anhand eines Arbeitsbogens mit einem Thema der Lagergeschichte auseinandersetzen. Insgesamt stehen hierfür mehrere (meist zweiseitige) thematische Arbeitsbögen zur Verfügung, die sich zum doppelseitigen Ausdruck eignen. Sie können die Bögen als platzsparende PDF-Dateien von unserer Website www.ravensbrueck.de herunterladen oder, wenn Sie keinen Zugang zum Internet haben, bei uns telefonisch anfordern – wir schicken sie Ihnen dann zu. Die Projektmaterialien haben jeweils unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und schaffen unterschiedliche methodische und thematische Zugänge. Im Sinne der Binnendifferenzierung sollten Sie mit den Jugendlichen die Auswahl der jeweiligen Aufgaben treffen.

Die Arbeitsbögen bieten zwei Arten von Aufgabenstellungen:

- ① Die mit einer weiß unterlegten Zahl markierten Aufgaben dienen der den Gedenkstättenbesuch **vor- und nachbereitenden Auseinandersetzung** mit der Geschichte des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück **im Unterricht**. Sie sind in der Regel **nicht vor Ort in der Gedenkstätte bearbeitbar**, weil sie zuweilen Recherchemöglichkeiten wie Lexika oder das Internet voraussetzen, die in der Gedenkstätte nicht zur Verfügung stehen.
- ❶ Die mit einer schwarz unterlegten Zahl markierten Aufgaben sind Aufgaben für die Arbeit vor Ort, in der Gedenkstätte. Sie stellen Bezüge zum Ort und zu den Ausstellungen her und lassen sich **nicht in der Schule** bearbeiten.

Es macht also keinen Sinn, die Arbeitsbögen erst auf der Fahrt in die Gedenkstätte oder erst in der Gedenkstätte auszuteilen.

Wir gehen bei der Projektarbeit davon aus, dass Sie **mindestens eine Schulstunde** auf die Vorbereitung des Gedenkstättenbesuchs verwendet haben, in der die SchülerInnen in die Projektarbeit eingeführt wurden, die Projektbögen verteilt und die Aufgaben besprochen wurden. Ideal erscheint uns, wenn die Ergebnisse der Arbeit mit den quellenbezogenen Aufgaben zur Vorbereitung in mindestens einer weiteren Unterrichtsstunde bereits besprochen worden sind, bevor die SchülerInnen im Anschluss an die Ortserkundung in Ravensbrück die Projektarbeit fortsetzen. Die Projektbögen enthalten bereits für die Vorbereitung Ihres Ravensbrück-Aufenthaltes überwiegend Bild- und überschaubare Textquellen sowie – in Verbindung mit dem vorbereitenden Material – themenbezogene Verweise auf das Gelände und unsere Ausstellungen. Sie ermöglichen durch Arbeitsaufträge eine zielgerichtete und intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema.

Oft sollen Bildquellen und kurze Textpassagen gemeinsam gedeutet werden. Um das Textverständnis zu befördern, ist eine wiederholte, durchaus kreative Aufgabe, den kurzen Texten einen treffenden Titel zu geben, wodurch wir erste Hinweise erhalten, ob die Jugendlichen den Text im Wesentlichen erfasst haben (Textverständnis).

Es gibt verschiedene thematische und methodische Schwerpunkte in den Projektbögen:

- **A Ankunft** | Mit den Häftlingstransporten und der Ankunft im Lager beschäftigen sich die Arbeitsbögen der Reihe **A**, die Bild- und Textquellen miteinander verbunden.
- **B Biografien** | Die Biografien-Bögen stellen die Lebensgeschichten einiger ehemaliger Häftlinge vor, um einen biografisch konkreten Zugang zur Geschichte des Lagerkomplexes zu ermöglichen, wobei es uns ausgesprochen wichtig ist, die Individualität und Vielfalt der Lebensläufe einzelner Menschen hier aufscheinen zu lassen und ihre Lebensgeschichte nicht auf die Zeit zu reduzieren, die sie in Ravensbrück zubringen mussten.
- **G Geländeerkundung** | Eine besondere Chance eines Gedenkstättenbesuches liegt in der Erkundung des historischen Ortes nationalsozialistischer Massenverbrechen. Daher widmen sich mehrere Bögen der Geländeerkundung. Mit Geländeskizzen können sich

die SchülerInnen im Gelände grob orientieren und eintragen, welche Geländeteile zugänglich sind und welchen Weg sie bei ihrer Selbsterkundung (in der »Selbstführung« oder nach der Führung) genommen haben. Verzeichnete oder zu suchende Orte sollen hinsichtlich ihrer Funktion in der Geschichte des KZs erschlossen und beschrieben werden. Einige Bögen verbinden Kartenskizzen mit historischen Fotos, um die Jugendlichen niedrigschwellig an einen quellenkritischen Umgang mit der Quellengattung Fotos heranzuführen. Alle Bögen dieser Reihe eignen sich in besonderer Weise zur Unterstützung der »Selbstführungen«.

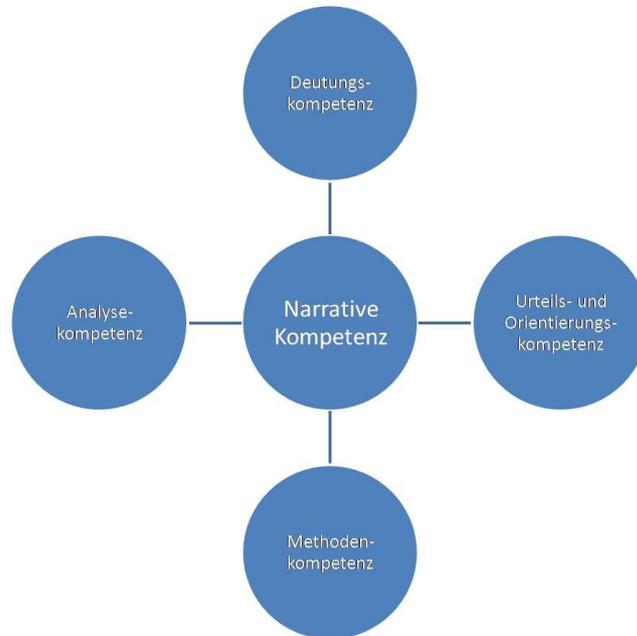
- **K Kinder** | Drei Arbeitsbögen sind der Situation von Kindern im Lager gewidmet.
- **N »Nachbarn«** | Die Arbeitsbögen dieser Serie beschäftigen sich mit den »Nachbarn« des Konzentrationslagers, mit Fragen nach dem Wissen über die dortigen Geschehnisse in der damaligen Umgebungsgesellschaft und deren Bewertung.
- **I Täterschaft** | Mehrere Arbeitsbögen ermöglichen eine vertiefende Arbeit mit den Ausstellungen »Im Gefolge der SS. Aufseherinnen im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück« (z.Zt. geschlossen) und »Das »Führerhaus«: Alltag und Verbrechen der SS-Offiziere in Ravensbrück«, wodurch – im Sinne einer umfassenderen Multiperspektivität auch Fragen zu Täterinnen und Tätern behandelt werden können.
- **Z Zwangsarbeit** | Die Arbeitsbögen dieser Reihe führen in die Bedeutung der Zwangsarbeit für die Geschichte des Lagerkomplexes Ravensbrück ein.

Weitere Themenbögen – etwa zum sogenannten »Jugendschutzlager Uckermark« und zum Männerlager – sind in Vorbereitung.

Vor- und Nachbereitung | Das Gelingen eines Gedenkstättenbesuchs und vor allem der Projektarbeit vor Ort hängt ganz wesentlich von einer guten Vorbereitung ab. Durch eine vorbereitende Beschäftigung mit einzelnen Aspekten der Geschichte werden SchülerInnen motiviert: Sie stellen Fragen und äußern Erwartungen, was die Arbeitsatmosphäre im Verlauf der Projektarbeit und in der abschließenden Gesprächsrunde sehr belebt. Wir bitten Sie um eine geeignete Vorbereitung und Einbettung des Besuches. Der Gedenkstättenbesuch kann einen guten Unterricht zur Geschichte des Nationalsozialismus und seiner Verbrechen *nicht* ersetzen, sondern nur unterstützen, vertiefen und erweitern. Wir versuchen, Sie bereits bei der Vorbereitung Ihres Besuches zu unterstützen, indem wir Quellen und Aufgaben für die Vorbereitung und Einstimmung auf den Gedenkstättenbesuch in den Projektmaterialien anbieten. In der Nachbereitung in der Schule haben viele Gruppen positive Erfahrungen mit dem Anfertigen von Wandzeitungen oder PowerPoint-Präsentationen gesammelt, da so allen SchülerInnen die Gelegenheit gegeben wird, sich mit allen Themenbereichen intensiv auseinander zu setzen. Nutzen Sie gerne für Ihre Vor- und Nachbereitung des Gedenkstättenbesuchs die Website www.ravensbrueck.de und das persönliche Gespräch mit den MitarbeiterInnen der Pädagogischen Dienste der Gedenkstätte!

Hintergrund

Kompetenzorientierung | Der schulischen Beschäftigung mit Geschichte wird in neueren bundesdeutschen Rahmenlehrplänen – etwa in den Ländern Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern – die Gewinnung historischer Kompetenz zugeschrieben und abverlangt.¹ Geschichtsunterricht soll »die Entwicklung historischer Kompetenz bei den Schülern [...] fördern. »Wissen« ist dann nicht das eigentliche Ziel, es wird viel mehr zum Werkzeug.«² Die schließlich doch »wissensbasierte Kompetenzentwicklung historischen Denkens und Erzählens« zeige sich »in der Beherrschung von zwei grundlegenden Operationen: in der Fähigkeit, sich historisches Fachwissen über Vergangenes anzueignen, also Vergangenheit deutend zu rekonstruieren und sinnvoll darzustellen (Deutungskompetenz); sowie in der Fähigkeit, Geschichtsdeutungen anderer analysieren und beurteilen zu können (Analysekompetenz)«.³



Eingang in den geschichtsdidaktischen Diskurs und in die konkrete Formulierung von bundesdeutschen Rahmenlehrplänen hat das Kompetenzmodell auch als Reaktion auf den »beschleunigte[n] Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt«, die »ein dynamisches Modell des Kompetenzerwerbs« erfordere, »das auf lebenslanges Lernen und die Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben ausgerichtet ist«.⁴

Historisch-politische Bildung zum Nationalsozialismus und seinen Verbrechen ist auch dazu angetan, für Deutung und Gestaltung gegenwärtiger und künftiger gesellschaftlicher Prozesse kompetenter zu werden. Insofern ist historisch-politische Bildung eine der fundamentalen Voraussetzungen für die Entwicklung gegenwärtiger narrativer Kompetenz, die *Deutungs-, Analyse-, Methoden-, Urteils- und Orientierungskompetenz* mit einschließt und Voraussetzung aktueller *Handlungskompetenz* ist. **Deutungskompetenz** umfasst dabei das »Identifizieren und Ordnen von Wissens-elementen zu Zeitverläufen und Strukturen, die als Zusammenhänge betrachtet und beurteilt werden können«, **Analysekompetenz die Kompetenz**, »wissenschaftliche und geschichtskulturelle Darstellungen und Deutungen auf ihre Voraussetzungen, Strategien und Absichten hin beurteilen [zu] können«. **Methodenkompetenz** bedeutet, »selbstständig Fragen an die Vergangenheit und an Deutungen von Vergangenheit [zu] stellen und quellenorientiert beantworten [zu] können«, während die **Urteils- und Orientierungskompetenz** heißt, »Geschichte nutzen [zu] können zur reflektierten und vernunftgeleiteten (Wert-) Urteilsbildung, zur individuellen Identitätsbildung und zu sinnvollem Tun.« Daraus ergibt sich **Narrativität** als »reflektiertes historisches Erzählen (sinnbildende Darstellung von Geschichte formulieren, analysieren und beurteilen).«⁵

¹ Vgl. etwa: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin/Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg (Hg.): *Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe (Gymnasien, Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe, Berufliche Gymnasien, Kollegs, Abendgymnasien) Geschichte*, Berlin 2008.

² Schreiber: *Mit Geschichte umgehen lernen. Historische Kompetenz aufbauen. Ein Paradigmenwechsel im Geschichtsunterricht*, in: Körber / Baeck (Hg.): *Der Umgang mit Geschichte an Gedenkstätten, Anregungen zur De-Konstruktion*, Neuried 2006, S. 11-19, hier: S. 12.

³ Ebenda, S. 11.

⁴ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin, wie Anm. 1, S. 5.

⁵ Ebenda, S. 11.

Projekttag

Tagesangebot

Führung | Wir bieten Ihnen eine etwa anderthalbstündige Führung über einen Teilbereich des Geländes des ehemaligen Frauen-Konzentrationslagers, das 1959 gestaltete Gedenkstätten Gelände und ggf. durch ausgewählte Bereiche unserer Ausstellungen an.

Projekttag mit Führung | Wir bieten Ihnen eine etwa anderthalbstündige Führung über einen Teilbereich des Geländes des ehemaligen Frauen-Konzentrationslagers, das 1959 gestaltete Gedenkstätten Gelände und ggf. durch ausgewählte Bereiche unserer Ausstellungen an. Daran schließt die selbständige Projektarbeitsphase an (**mindestens 90 Minuten**). Danach wird der Projekttag in der Gedenkstätte durch ein gemeinsames Nachgespräch (30 Minuten) abgeschlossen.

Filmangebot zur Vertiefung | Die Eindrücke der Führung können durch den halbstündigen Film »Erinnern an Ravensbrück« von Loretta Walz (1995) vertieft werden. In dem Film kommen überlebende Häftlinge des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück aus verschiedenen Ländern Europas selber zu Wort.

Projekttag mit »Selbstführung« / »Fotospaziergang« | Alternativ bieten wir Ihnen eingangs die Gelegenheit zu einer »Selbstführung«. Wir fragen die Gruppe, was sie an dem Ort einer KZ-Gedenkstätte erwarten und bitten sie, selber nach historischen Spuren im Gelände zu suchen. Dafür erhalten die Jugendlichen eine grobe Lageskizze, in der sie die Orte und Gebäude, die sie besonders interessieren, markieren können. Nach 45 Minuten eigenständiger Begehung folgt die Führung. Hier führen uns die Jugendlichen zu den Orten, zu denen sie Fragen haben. Die Führungssituation wird »umgedreht« - statt Fragen zu beantworten, die uns nie gestellt wurden, beantworten wir im Wesentlichen die Fragen der Jugendlichen und bemühen uns, die historischen Zusammenhänge herzustellen. Die Führung dauert in der Regel etwa 90 Minuten. Daran schließt die Projektarbeit an. Im »Fotospaziergang« sind die Fotos, die die Jugendlichen während der Selbstführung machen, Ausgangspunkt der »Nachführung« im Seminarraum.

⌚ Dauer | Kosten

Führung 90 Minuten | Film ca. 30 Minuten | individueller Ausstellungsbesuch: mind. 30 Minuten | Gesamt: **mind. 2½ Stunden**. Bitte planen Sie für unbedingt notwendige Pausen und den selbständigen Besuch der Dauer- und Sonderausstellungen weitere Zeit ein.

Führung 90 Minuten | Projekt mind. 90 Minuten | Nachgespräch 30 Minuten | Gesamt: **mind. 4½ Stunden**. Bitte planen Sie für unbedingt notwendige Pausen und den selbständigen Besuch der Dauer- und Sonderausstellungen weitere Zeit ein.

15 € für Gruppen mit bis zu 15 Personen;
30 € für Gruppen ab 15 bis 30 Personen

33 Minuten

Das Angebot ist kostenfrei und läuft stündlich im Veranstaltungsraum der Gedenkstätte in den Garagen

Selbstführung 45-60 Minuten | Nachführung 90 Minuten | Projekt mind. 90 Minuten | Nachgespräch 30 Minuten | Gesamt: **mind. 4½ Stunden**. Bitte planen Sie für unbedingt notwendige Pausen und den selbständigen Besuch der Dauer- und Sonderausstellungen weitere Zeit ein.

15 € für Gruppen mit bis zu 15 Personen;
30 € für Gruppen ab 15 bis 30 Personen

Projekttag

Mehrtagesseminar

🕒 Dauer | Kosten

Wir bieten Ihnen Mehrtagesprojekte an, die aus einer Ortserkundung und vielfältigeren Formen der Projektarbeit – auch gerne archiv- oder medienpädagogisch profiliert – bestehen.

Das Programm eines solchen Seminars, das idealerweise drei bis fünf Tage dauert, entwickeln wir gerne in Zusammenarbeit mit Ihnen.

Es bedarf bei Mehrtagesprojekten der Anmeldung bei den **Pädagogischen Diensten der Gedenkstätte** und bei der **Jugendherberge Ravensbrück**.

Bei der Gestaltung des Freizeitprogramms stehen Ihnen die KollegInnen der Jugendherberge mit Rat und Tat und Ausflugstipps zur Seite. Die Jugendherberge ist weitgehend barrierefrei und verfügt über mehr als 90 Betten in 1-4-Bettzimmern.

Bitte denken Sie an eine **frühzeitige Reservierung** Ihres Termins bei den **Pädagogischen Diensten der Gedenkstätte** und der **Jugendherberge Ravensbrück**.

Beispielprogramm:

1. Tag: Anreise · Beziehen der Zimmer · Mittagessen · Vorstellungsrunde · Begleitete Ortserkundung (*»Selbstführung«* und *»Nachführung«* / *»Fotospaziergang«* / Führung) · Freizeit · Abendessen · optionales Filmangebot

2. Tag: Frühstück · Einstieg in die Projektarbeit · Mittagessen · Projektarbeit · Freizeit · Abendessen · Freizeit

3. Tag: Frühstück · Projektarbeit / Freizeit · Mittagessen · Projektarbeit: Erarbeiten einer Präsentation · Abendessen · Freizeit

4. Tag: Frühstück · Projektarbeit · Mittagessen · Projektarbeit: Fertigstellen der Präsentation · Vorstellung der Präsentation · Abendessen · Freizeit

5. Tag: Frühstück · Räumen der Zimmer · Feedbackrunde · Mittagessen · Abreise

Je Tag und je nach Aufwand 50-100 € für eine ganztägige Betreuung für Gruppen mit bis zu 30 Personen.

Die aktuellen Unterbringungskosten in der Jugendherberge Ravensbrück erfahren Sie unter 033093-605-90 oder jh-ravensbrueck@jugendherberge.de

Kurzinfo für Lehrerinnen/Lehrer für den Projekttag in der Gedenkstätte

Gruppenanmeldung

| | |
|------------------------------|--|
| Ort | Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten Pädagogische Dienste Straße der Nationen 16798 Fürstenberg / Havel 033093-608-185 paedagogik@ravensbrueck.de www.ravensbrueck.de |
| Datum | |
| Uhrzeit | : Uhr - : Uhr |
| Transfer | <input type="checkbox"/> Bus <input type="checkbox"/> Bahn <input type="checkbox"/> Vom Bahnhof Fürstenberg/Havel benötigen Sie etwa 25 Minuten zu Fuß zur Gedenkstätte. Fürstenberg ist aus Brandenburg und Berlin auch mit dem Brandenburg-Ticket zu erreichen. |
| Kosten | Die Betreuungskosten seitens der Pädagogischen Dienste der Gedenkstätte betragen 15 € / Gruppe bis 15 Personen und 30 € / Gruppe bis 30 Personen für Führung und Projektarbeit. |
| Anmeldeverfahren | Es wird dringend empfohlen, die Gruppe spätestens sechs Wochen vor dem gewünschten Termin anzumelden. Bitte melden Sie sich erst in der Gedenkstätte an, bevor Sie ggf. einen Bus buchen! |
| Für die Projektarbeit | Bitte denken Sie daran, die Projektbögen, die von der Website der Gedenkstätte herunterladbar sind, im Unterricht vor dem Gedenkstättenbesuch zu verteilen und in der Vor- und Nachbereitung zu nutzen! |

Mitzubringen

-  Verpflegung und Getränke. In der Gedenkstätte selbst gibt es keine Möglichkeit, dergleichen zu erwerben. Ggf. können Sie ein Mittagessen in der Jugendherberge (Tel.: 033093-605-90) buchen. Ob und zu welchem Preis dies möglich ist, erfahren Sie direkt bei der Jugendherberge.
-  An das Wetter angepasste Kleidung. Die etwa anderthalbstündige Führung durch die Gedenkstätte findet auch unter freiem Himmel statt.
-  Notizblock und Stift, gerne auch mehrfarbige Stifte für die Projektarbeit.
-  Ggf. Fotoapparat, das Fotografieren ist grundsätzlich erlaubt.
-  Die Gedenkstätte lehnt die Betreuung von Personen, die durch Symbole und Kleidung ihre Identifikation mit rechtsextremistischen Vorstellungen zum Ausdruck bringen, ab.
-  Rauchen und der Verzehr alkoholischer Getränke sind auf dem Gelände der Gedenkstätte nicht zulässig.

Kurzinfo für Lehrerinnen/Lehrer für das Mehrtagesseminar in der Gedenkstätte

Gruppenanmeldung

Ort

Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück |
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
Pädagogische Dienste
Straße der Nationen
16798 Fürstenberg / Havel
033093-608-185
paedagogik@ravensbrueck.de
www.ravensbrueck.de

Jugendherberge Ravensbrück |
Internationale Jugendbegegnungsstätte
Straße der Nationen
16798 Fürstenberg / Havel
033093-605-90
Jh-ravensbrueck@jugendherberge.de
www.jh-ravensbrueck.de

Datum

Transfer

Bus | Bahn |

Vom Bahnhof Fürstenberg/Havel benötigen Sie etwa 25 Minuten zu Fuß zur Gedenkstätte. Fürstenberg ist aus Brandenburg und Berlin auch mit dem Brandenburg-Ticket zu erreichen.

Kosten

Die Betreuungskosten seitens der Pädagogischen Dienste der Gedenkstätte betragen 50-100 € je Gruppe (bis zu 30 Personen) und Tag.

Die aktuellen Kosten für Unterbringung und Verpflegung in der Jugendherberge Ravensbrück erfahren Sie dort direkt.

Anmeldeverfahren & Programmabsprache

Es wird dringend empfohlen, den gewünschten Termin und das von Ihnen gewünschte Programm **frühzeitig** mit den Pädagogischen Diensten der Gedenkstätte und der Jugendherberge Ravensbrück | Internationale Jugendbegegnungsstätte abzustimmen!

Mitzubringen



An das Wetter angepasste Kleidung. Die etwa anderthalbstündige Führung durch die Gedenkstätte findet auch unter freiem Himmel statt.



Notizblock und Stift, gerne auch mehrfarbige Stifte für die Projektarbeit.



Ggf. Fotoapparat, das Fotografieren ist grundsätzlich erlaubt.



Die Gedenkstätte lehnt die Betreuung von Personen, die durch Symbole und Kleidung ihre Identifikation mit rechtsextremistischen Vorstellungen zum Ausdruck bringen, ab.



Rauchen und der Verzehr alkoholischer Getränke sind auf dem Gelände der Gedenkstätte nicht zulässig.

Informationen für Eltern zum Projekttag in der Gedenkstätte

Informationen

Ort Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück |
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
Pädagogische Dienste
Straße der Nationen
16798 Fürstenberg / Havel
033093-608-185
paedagogik@ravensbrueck.de
www.ravensbrueck.de

Datum

Uhrzeit : Uhr - : Uhr

Transfer Bus | Bahn |

Kosten Die Betreuungskosten seitens der Pädagogischen Dienste der Gedenkstätte betragen 15 € / Gruppe bis 15 Personen und 25 € / Gruppe bis 30 Personen.

Die Teilnahme- und Fahrtkosten betragen je Schülerin / Schüler _____ €.

Anmerkungen

Mitzubringen

Verpflegung und Getränke. In der Gedenkstätte selbst gibt es keine Möglichkeit, dergleichen zu erwerben.

An das Wetter angepasste Kleidung. Die etwa anderthalbstündige Führung durch die Gedenkstätte findet auch unter freiem Himmel statt.

Notizblock und Stift, gerne auch mehrfarbige Stifte für die Projektarbeit.

Ggf. Fotoapparat, das Fotografieren ist grundsätzlich erlaubt.

Die Gedenkstätte lehnt die Betreuung von Personen, die durch Symbole und Kleidung ihre Identifikation mit rechtsextremistischen Vorstellungen zum Ausdruck bringen, ab.

Rauchen und der Verzehr alkoholischer Getränke sind auf dem Gelände der Gedenkstätte nicht zulässig.



Schneiden Sie die Teilnahmeerlaubnis an der gestrichelten Linie ab und geben Sie diese Ihrem Kind bis zum ____ . ____ . ____ mit.

Ich erteile meinem Kind _____ hiermit die Erlaubnis, an der Fahrt in die Gedenkstätte Ravensbrück teilzunehmen.

Informationen für den Notfall

Kontaktperson für den Notfall:

Name/Verwandtschaftsverhältnis

Telefon

Besondere Hinweise:

Der Eigenbeitrag für die Unkosten der Gedenkstättenfahrt liegt bei.

Unterschrift der Eltern oder der/des Erziehungsberechtigten

Datum

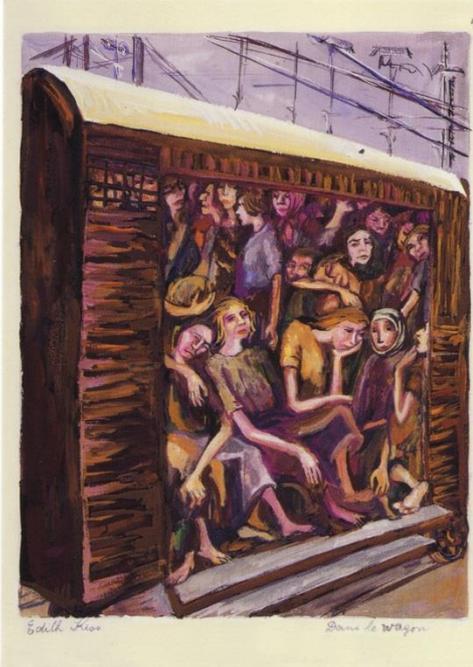
A0

»Ankunft« | Fürstenberg

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Ankunft der Häftlinge in Ravensbrück bzw. am Bahnhof Fürstenberg.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Edith Kiss |



Aufgaben

- ① Schau Dir das Bild von Edith Kiss an und beschreibe, was darauf zu sehen ist! Gib dem Bild einen treffenden Titel!
- Im Raum 2.4. im Obergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen »Kommandantur« findest Du im ungarischen Biografienterminal eine Biografie von Edith Kiss. Fasse sie in eigenen Worten zusammen!

Aus: Postkartenmappe Edith Kiss | Bilder aus dem Album »Deportation«, Dr. Hildegard Hansche Stiftung, Bild 4

Quelle 2 | Karolin Steinke (Historikerin) | Bahnhof Fürstenberg / Havel

»Die Zugtransporte, mit denen Häftlinge ins Frauen-Konzentrationslager gebracht wurden, endeten bis August 1942 ohne Ausnahme am **Bahnhof Fürstenberg / Havel**. Der gepflegte Bahnhof hatte »zwei Gesichter«: Einerseits benutzten ihn Fürstenberger und Reisende. Der damalige mecklenburgische Luftkurort war ein beliebtes Ausflugsziel. Andererseits hielten hier häufig Züge mit Häftlingen. [...] In etwa einhundert Meter Entfernung vom Bahnhof in nördlicher Richtung befindet sich an einem Nebengleis eine Laderampe. Einige Überlebende berichten, dass sie nicht direkt am Bahnhof, sondern an dieser Stelle – meistens nachts, um Aufsehen zu vermeiden – von Aufseherinnen mit Hunden aus den Waggons getrieben wurden. Der Fürstenberger Wolfgang Stegemann hat aber auch beobachtet, wie ein Zug zwischen Bahnhof und Laderampe auf freier Strecke hielt und die Häftlinge heraus sprangen. Laut der Lagerordnung für das KZ-Personal sollten bei Transporten über 50 Personen die Aufseherinnen mit mindestens zwei Wachhunden die Häftlinge vom Bahnhof abholen. Anschließend mussten die Häftlinge einen LKW besteigen, der sie ins Lager brachte, oder zu Fuß zwei Kilometer marschieren. Dabei liefen sie am Stadtrand – entlang zahlreicher Wohnhäuser – auf der damaligen Moltkestraße (heute Luisenstraße) nach Ravensbrück.«

Aus: Karolin Steinke: Züge nach Ravensbrück. Transporte mit der Reichsbahn 1939-1945, Berlin 2009, S. 64

① Außerhalb des heutigen Gedenkstädtengeländes befindet sich seit 2005 die Ausstellung »Züge nach Ravensbrück«, die um einen historischen, restaurierten Güterwaggon herum aufgestellt wurde. Eure Gruppe kann sich diese Ausstellung anschauen.

Wegen weiter Wege muss für den Besuch dann etwa eine Stunde mehr eingeplant werden. Dort gibt es weitere Informationen zu den Transporten, mit denen Häftlinge in das Lager transportiert wurden.

Aufgaben

- Stellt auf Eurem Weg in die Gedenkstätte Überlegungen an, was die Bevölkerung rund um das Konzentrationslager Ravensbrück von dem Geschehen im und um das Lager herum mitbekam.
- Versucht, Euch, falls Eure Gruppe mit dem Zug ankommt, am Bahnhof Fürstenberg einen groben

Eindruck von der historischen Situation zu verschaffen. Achtet dabei zur eigenen Sicherheit darauf, dass Ihr nur zulässige Wege wählt!

Quelle 3 | Halina Nelken | Typhus nach dem Abtransport aus Auschwitz (Ravensbrück Februar 1945)

*Ihr Nächte, entsetzliche Alpträume! Endlos lang und hoffnungslos,
Körper aneinandergedrängt, junge und alte, Beine und Arme,
Köpfe und Rücken,
Und im Gehirn taube Stumpfheit.
Das Menschengesindel schlägt und zankt sich, Ein Leben im Dreck, im Elend.
Wasser! Luft!
Es stinkt so! Heiß!
Die Gedanken kreisen,
Die Gedanken verwirren sich.
So eng!
Entsetzliche Verzweiflung ohne Ende, Nächte,
Verwünscht in Alptraum-Nächte!
Tag ohne den geringsten Inhalt,
Ohne auch nur eine gute, freudige Nachricht.
O Tag auf der Jagd nach einem Löffel Suppe, Nach einer Handvoll Schnee,
Nach Wasser aus der Pfütze.
Tag der Verbannung unter einem grauen Himmel.
Läuse, Hunger, Durst. „Wasser! Wasser!! Wasser!!!“ Flehen fieberheiße Lippen.
Gebt uns endlich etwas warmes Essen! Wenigstens ein Töpfchen Kaffee!
Die Masse ist kraftlos,
Die Masse stürzt gleich hin.
O Tag im Zeichen der Erwartung, Die Nerven zum Zerreißen gespannt - Ohne Kraft.
Wie lange reicht unser Glaube?
Ihr entsetzlichen Alptraum-Tage! Mit letzter Kraft,
Dem Rest meines Willens,
Niedergetrampelt von unmenschlichem Hochmut, In Demut,
Mit fieberverbrannten Lippen flehe ich Dich an um ein Wunder.
Erbarme Dich, Gott!
Ringsum im Dreck Verfaulen die Menschen, Stinken,
Knurren wütend
Und kämpfen bis aufs Messer um ihr Leben.
Ich kann nicht mehr. Rette mich!
Ich flehe Dich an, Erbarme Dich, Gott!*

Ravensbrück, Februar 1945

Aus: Constanze Jaiser: Poetische Zeugnisse – Gedichte aus dem Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück 1939-1945, Stuttgart / Weimar 2000, S. 56ff.

① Oft kamen Häftlinge in Transporten schon aus anderen Lagern nach Ravensbrück – wie etwa in dem Gedicht beschrieben, aus Auschwitz.

Aufgaben

- ② Fasse die im Gedicht von Halina Nelken beschriebene Situation der Häftlinge während des Transports in eigenen Worten zusammen!
- ③ Das Bild von Edith Kiss (Quelle 1) zeigt das Ende eines Transportes. Versuche zu beschreiben, unter welchen Bedingungen die Häftlinge in Ravensbrück ankamen!
- ④ Informiere Dich mit Hilfe des Internet über Halina Nelken. 🌐

■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **A** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

▣ Karolin Steinke: Züge nach Ravensbrück. Transporte mit der Reichsbahn 1939-1945, Berlin 2009 [Das Buch ist auch im Buchverkauf der Gedenkstätte im Besucherzentrum erhältlich.]

A1

»Ankunft« | Fürstenberg

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Ankunft der Häftlinge in Ravensbrück.

Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte ■ Aufgabe zur Nachbereitung 🌐 Internetzugang erforderlich ⓘ Hintergrundinformation 📖 Literaturtipp 🖱 Websiteempfehlung ↴ allgemeiner Tipp

Aufgaben

① Lies die folgenden Texte der Ravensbrück-Überlebenden *Rita Sprengel*, *Charlotte Müller*, *Lily Unden* und *Antonia Bruha*.
② Versuche, den Textabschnitten jeweils einen passenden Titel zu geben.

③ Beschreibe in eigenen Worten die Situation bei der Ankunft der Transporte. Wo fanden die beschriebenen Situationen jeweils statt? Welche Personengruppen werden benannt? Wie wird ihr Verhalten charakterisiert?

Quelle 1 | Rita Sprengel |

»Die Türen der Viehwagen wurden aufgerissen. Wütendes Gebrüll schlug uns entgegen. Hunde zerrten an ihren Leinen, drängten auf uns zu. Aufseherinnen in stahlgrauen Uniformen, die Käppis schief auf ihre Locken gedrückt, brüllten: ›Beeilung! Beeilung! Wird's bald, ihr verfluchten Weiber!‹ Wir mussten aus dem Viehwagen hinauspringen. Frauen stürzten, kamen nur schwer wieder hoch. Das Bellen der Hunde, das Beeilungsgebrüll der Aufseherinnen, ihr Peitschenschwingen ließen manche Häftlinge nach vorwärts drängen, andere zurückstoßen und damit Aufregung und Durcheinander noch vermehren. ›In Fünferreihe antreten!‹ Vor allem Ausländerinnen, die nicht begriffen, was von ihnen verlangt wurde, bekamen die Peitschen zu spüren. Schließlich setzte die Kolonne sich in Bewegung. Doch immer wieder stolperte ein Häftling, verlor die Gewalt über sein Gepäck, wollte das Verlorene aufheben. Wie töricht, sich um seiner Sachen willen noch zu bemühen. In Kürze würde uns sowieso nichts mehr gehören.«

Aus: Rita Sprengel: Der rote Faden, Berlin 1994, S.195

Quelle 2 | Charlotte Müller |

»Ein heftiger Ruck riss mich aus meinen Gedanken: Der Zug war in Fürstenberg angekommen und wurde auf einem Nebengleis abgestellt.

Es war eine Wohltat, nach der muffigen Luft im halbdunklen Arrestantenwagen [= Gefangenenwagen] plötzlich frische Waldluft zu atmen. Die Sonne schien. Aber man ließ uns keine Zeit, uns an Waldluft und Sonnenschein zu freuen. Unter Geschrei wurden wir wie Vieh zusammengetrieben, mussten uns in Fünferreihen aufstellen, wurden gezählt und in Lastwagen verfrachtet, wo wir, an die hundertfünfzig Frauen, dicht gedrängt standen. An der Wagenklappe saßen zwei SS-Frauen mit ihren Bluthunden. In rasender Fahrt ging es weiter, Tore öffneten sich: Wir waren in der Hölle von Ravensbrück.«

Aus: Charlotte Müller: Die Klemplerkolonne in Ravensbrück, Berlin (DDR) 1987, S.10

Quelle 3 | Lilly Unden |

»Wenn ein Zug auf dem Bahnhof von Fürstenberg angekommen war, der sich meist aus verriegelten Güterwagen zusammensetzte, wurden die von einer langen Fahrt unter harten Bedingungen erschöpften Gefangenen von Aufseherinnen empfangen, die sie brutal in Lastwagen stießen. Oft waren die Gefangenen in einer Weise zusammengepfercht, dass trotz der kurzen Fahrtstrecke einige in Ohnmacht fielen.<<

Aus: Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, RA Bd. 28/Ber. 490 (24.3.1956), S.8

Quelle 4 | Antonia Bruha |

»Sprechen dürfen wir nicht, wir hätten auch keine Zeit dazu, denn es gibt so viel zu sehen. Was uns vor allem interessiert, sind die Aufseherinnen, denen wir hier zum ersten Mal begegnen. Es sind Frauen in SS-Uniformen, mit Hosenröcken und gewichsten Stiefeln. Neben ihnen große Wolfshunde, die ein unheimliches Geheul ausstoßen und uns immer wieder umkreisen.

Eine Reihe vor mir geht Resi. Ist es ein unglücklicher Zufall, oder wollte sie wirklich weglaufen, weil sie auf einmal Wald und Feld gesehen hat, oder was hatte sie sonst im Sinn? Sie tritt trotz des Gebrülls der Aufseherinnen und der SS-Männer etliche Schritte aus der vorgeschriebenen Reihe, und dann spielt sich alles in Sekunden ab. Ein Schrei und wieder Schreie, und schon liegt Resi mit zerrissenen Kleidern und klaffenden Wunden unter einem der großen Wolfshunde.

Was uns so mit Entsetzen erfüllt, was uns erzittern lässt, rührt keinen vom Aufsichtspersonal, und plötzlich wissen wir, dass solche Ereignisse hier eine Selbstverständlichkeit sind. Der Hund wird zur Seite gerufen, gestreichelt, bekommt einen Würfel Zucker, und Resi wird mit Schwung in das Lastauto geladen, das auf uns wartet. Sie liegt ganz hinten in der Ecke, als wir einsteigen. Die Plane des Wagens ist geschlossen, und es ist so dunkel, dass man nicht sehen kann, ob Resi blutet, ob sie die Augen offen hat; man hört nur ihr leises, dumpfes Wimmern. Ab und zu

ruft sie den Namen ihres Liebsten. Die neben ihr stehen, bemühen sich, ihr eine bessere Lage zu ermöglichen, ihr die Fahrt zu erleichtern, aber der Wagen ist zu dicht besetzt. Es ist wie eine Erlösung, als wir nach kurzer Fahrt auf dem freien Platz des Ravensbrücker Lagers abgeladen werden.«

Aus: Antonia Bruha: Ich war keine Heldin, Wien 1984, S.88

Aufgaben

④ Erkläre die Aussagen:

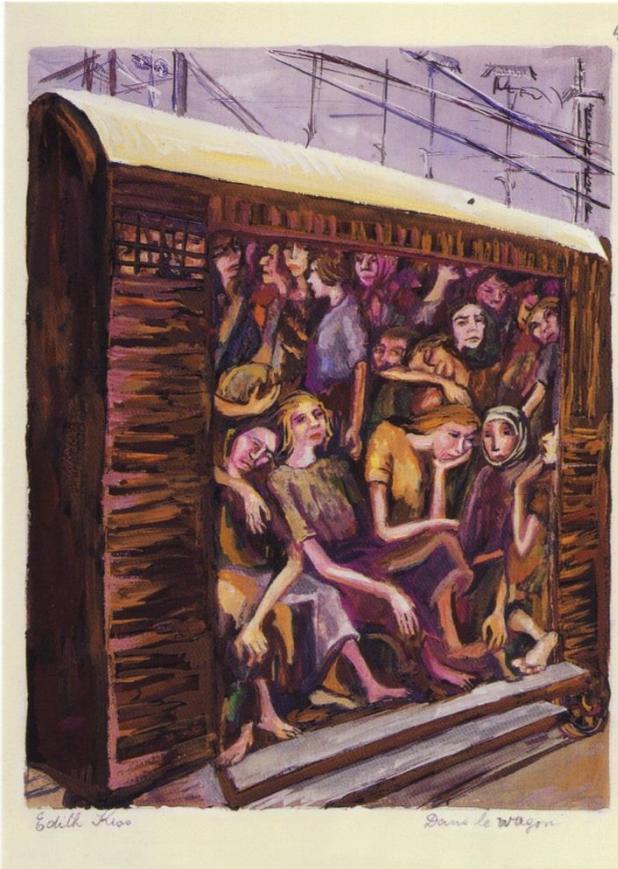
»In Kürze würde uns sowieso nichts mehr gehören.«

»Wir waren in der Hölle von Ravensbrück.«

»Es ist wie eine Erlösung, als wir nach kurzer Fahrt auf dem freien Platz des Ravensbrücker Lagers abgeladen werden.«

Quelle 5 | Edith Kiss

Quelle 6 | Violette Lecoq



Aus: Postkartenmappe Edith Kiss | Bilder aus dem Album »Deportation«, Dr. Hildegard Hansche Stiftung, Bild 4



Aus: Violette Rougier-Lecoq: Témoignages – 36 Dessins à la plume Ravensbrück, o.O. 1982

Aufgaben

Die Abbildungen stammen von überlebenden Ravensbrück-Häftlingen. Beschreibe, was Du siehst und setze die Bildmotive in Beziehung zu den Quellen 1-4!

① Begib Dich in die Hauptausstellung in der ehemaligen »Kommandantur«. Dort findest Du in Raum 3.1. im Obergeschoss weitere Beschreibungen der Ankunft in Ravensbrück. Ergänze Wahrnehmungen, die Du in den Quellen 1-4 noch nicht gelesen hast!

② Das Zeichnen war den Häftlingen verboten. Einige Zeichnungen, die in den Ausstellungen der Gedenkstätte zu sehen sind, stammen aus der Lagerzeit.

Überlege, warum einige Häftlinge dennoch das Risiko auf sich nahmen, Zeichnungen anzufertigen! Im Raum 4.3. im Obergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen »Kommandantur« findest Du hilfreiche Hinweise.

■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **A** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

www.ravensbrueck.de

A2

»Ankunft« | Ravensbrück

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Ankunft der Häftlinge in Ravensbrück.

Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
■ Aufgabe zur Nachbereitung
🌐 Internetzugang erforderlich
① Hintergrundinformation
📖 Literaturtipp
🌐 Websiteempfehlung
👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Violette Lecoq | »Welcome« / »Zwei Stunden später«



1. — Welcome...



2. — Deux heures après...

Aus: Violette Rougier-Lecoq: Témoignages – 36 Dessins à la plume Ravensbrück, o.O. 1982

Aufgaben

- ① Lies den Text der Ravensbrück-Überlebenden *Charlotte Müller* (→Quelle 3).
- ② Beschreibe mit Hilfe des Textes die Aussage der Bilder der Ravensbrück-Überlebenden *Violette Lecoq*

(→Quelle 1, →Quelle 2), die Du auch in Raum 3.1. im Obergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen »Kommandantur« wiederfindest.

Quelle 3 | Charlotte Müller | Erste Eindrücke

»Ein heftiger Ruck riss mich aus meinen Gedanken: Der Zug war in Fürstenberg angekommen und wurde auf einem Nebengleis abgestellt. Es war eine Wohltat, nach der muffigen Luft im halbdunklen Arrestantenwagen [= Gefangenenwagen] plötzlich frische Waldluft zu atmen. Die Sonne schien. Aber man ließ uns keine Zeit, uns an Waldluft und Sonnenschein zu freuen. Unter Geschrei wurden wir wie Vieh zusammengetrieben, mussten uns in Fünferreihen aufstellen, wurden gezählt und in Lastwagen verfrachtet, wo wir, an die hundertfünfzig Frauen, dicht gedrängt standen. An der Wagenklappe saßen zwei **SS**-Frauen mit ihren Bluthunden. In rasender Fahrt ging es weiter, **Tore** öffneten sich: Wir waren in der Hölle von Ravensbrück. Das Antreiben und Anschreien beim Ein- und Ausladen kannten wir schon.

Nun standen wir in Zehnerreihen vor dem **Bad**. Kein Wort durfte gesprochen werden. Jede von uns hatte Angst. Grau die schier endlosen Reihen der **Baracken**, schwarz die Schotterstraßen, dazu dieser seltsame Geruch, von Waldluft war nichts mehr zu spüren. Nach stundenlangem Stehen kamen wir ins **Bad**. Unsere Kleider und was wir sonst etwa noch bei uns hatten, mussten wir in einen Sack stecken, auf den wir unsern Namen schrieben. Dann durften wir kurz duschen. Einigen Frauen wurden die Haare geschoren. Nackt standen wir danach, bis endlich der **SS**-Arzt erschien. Eine Zigarette im Mundwinkel, rittlings auf einem Stuhl sitzend, den ihm eine Aufseherin dienst-eifrig hingeschoben hatte, ließ er uns **defilieren**, fragte jede, weshalb sie ins **KZ** gekommen sei, begutachtete uns von allen Seiten und teilte Fußstritte aus, wenn eine Frau sich nicht schnell genug umdrehte. Eine widerliche Szene! Schließlich wurden wir der Reihe nach aufgerufen und erhielten blau und grau gestreifte Häftlingskleider sowie Unterwäsche. Dazu wurden einer jeden ein Stück Stoff mit der Nummer, unter der sie in die Häftlingslisten eingetragen war, und ein dreieckiger Lappen, der sogenannte **Winkel**, in die Hand gedrückt. Ohne Nummer und Winkel am linken Ärmel zu erscheinen sei bei Strafe verboten, erklärte man uns. Die Farben der Winkel waren unterschiedlich und ließen erkennen, welcher Gruppe der Häftling zugeordnet war. Rot war die Farbe der »**Schutzhäftlinge**«, in der Regel **politische Gefangene**. Violette Winkel trugen die **Bibelforscherinnen**, grüne die **Berufsverbrecherinnen** und die **Kriminellen** und schwarze die **Asozialen**.«

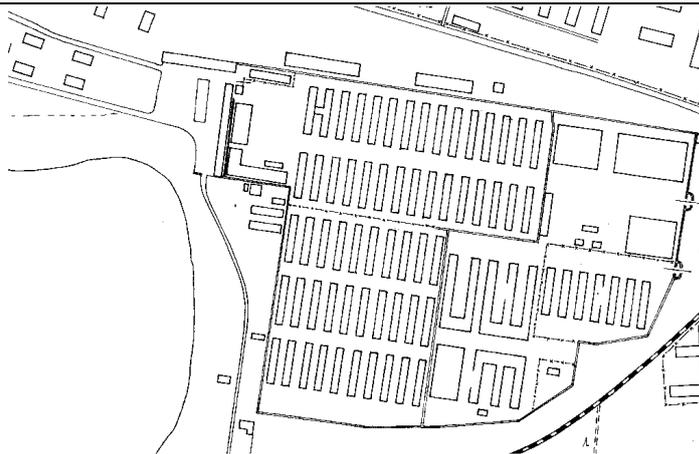
Aus: Charlotte Müller: Die Klempnerkolonne in Ravensbrück, Berlin (DDR) 1987, S.10f

Aufgaben

- ③ Kläre mit Hilfe des Internet die **markierten Begriffe** – was bedeuten sie? Beachte: manche Begriffe hatten im nationalsozialistischen Deutschland und im Konzentrationslager eine besondere Bedeutung. 🌐
- ④ Welche Häftlingsgruppen werden benannt? Welche Bezeichnungen sind problematisch? Warum?
- 📍 Begib Dich in die Räume 2.1. bis 2.5. im Obergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen

»Kommandantur«. Welche Häftlingsgruppen gab es in Ravensbrück? Wie wurden sie im Lager gekennzeichnet und benannt? Welche Bezeichnungen sind problematisch? Warum? Es bietet sich an, mit denjenigen zusammenzuarbeiten, die Bogen **A3**, Aufgabe **1** bearbeiten.

Planskizze | Ortserkundung



Aufgaben

- 📍 Orientiere Dich im Gelände – wo befindest Du Dich gerade? Markiere in der Karte die Standorte der erwähnten **Tore**, des »**Bades**« und der **Baracken**!
- 📍 Begib Dich in die Hauptausstellung der Gedenkstätte in der ehemaligen »Kommandantur«. Im Raum 3.1. findest Du dort auch die Bilder von **Violette Lecoq**. Höre die Erinnerungen ehemaliger Häftlinge in der Hörstation. 🗣️ Beschreibe die Ankunft im Lager in eigenen Worten! ■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **A** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

🌐 www.ravensbrueck.de

A3

»Ankunft« | Ravensbrück

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Ankunft der Häftlinge in Ravensbrück.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Violette Lecoq | »Welcome«



1. — Welcome...

Aus: Violette Rougier-Lecoq: Témoignages – 36 Dessins à la plume Ravensbrück, o.O. 1982

Quelle 2 | Violette Lecoq | »Zwei Stunden später«



2. — Deux heures après...

Aus: Violette Rougier-Lecoq: Témoignages – 36 Dessins à la plume Ravensbrück, o.O. 1982

Aufgaben

- ① Lies den folgenden Text der Ravensbrück-Überlebenden *Rita Sprengel*.
- ② Beschreibe mit Hilfe des Textes die Aussage der Bilder der Ravensbrück-Überlebenden *Violette Lecoq*.

- ③ Versuche, dem Text einen passenden Titel zu geben, den Du als Überschrift ergänzen kannst.

Quelle 3 | Rita Sprengel |

»Im Bad fiel unser letzter Besitz von uns ab. Wer Läuse hatte, wer wegen verbotener Liebesbeziehungen ins Lager kam, wurde an allen Stellen geschoren, an denen erwachsene Frauen Haare haben. Während eine Gefangene, sie trug einen roten Winkel, meine Haare auf Läuse untersuchte, fragte sie: »Wie sieht's draußen aus? Hat Hitler seinen Krieg bald verloren?« Ich schaute die Fragerin kühl an und enttäuschte sie durch mein Schweigen. Acht Jahre illegaler Arbeit in Hitlerdeutschland hatten mich vorsichtig gemacht. Noch wusste ich nicht, dass wir Häftlinge im KZ in einer Beziehung freier waren, als die »freien« Menschen in Hitlerdeutschland: Informationen und Meinungen konnten wir unter uns Politischen relativ frei austauschen.

Gespentische Gestalten tauchten im Bad auf, hager, mit Wasserbäuchen, viele statt mit Haaren mit weißschimmernder Kopfhaut, mit der »Frisur«, die in der Lagersprache »Glatze« genannt wurde. So ein Gespenst näherte sich mir. Ich erkannte sie nicht, bemühte mich aber, mein Nicht-Erkennen vor ihr zu verbergen. Tröstend sagte ich: »Aber, Mädchen, die Haare wachsen doch nach. Schlimmer wär's, sie hätten dir die Ohren abgeschnitten.« Und dann erkannte ich sie. Im Waggon hatte sie immer wieder den Kopf bewegt, um die Schönheit ihrer langen, hellblonden Locken zur Geltung zu bringen. In ihrer Schönheit sah sie ihren Schutz und ihre Hoffnung. Einem schönen Mädchen kann doch nichts Schlimmes geschehen. Und nun war sie so furchtbar entstellt.«

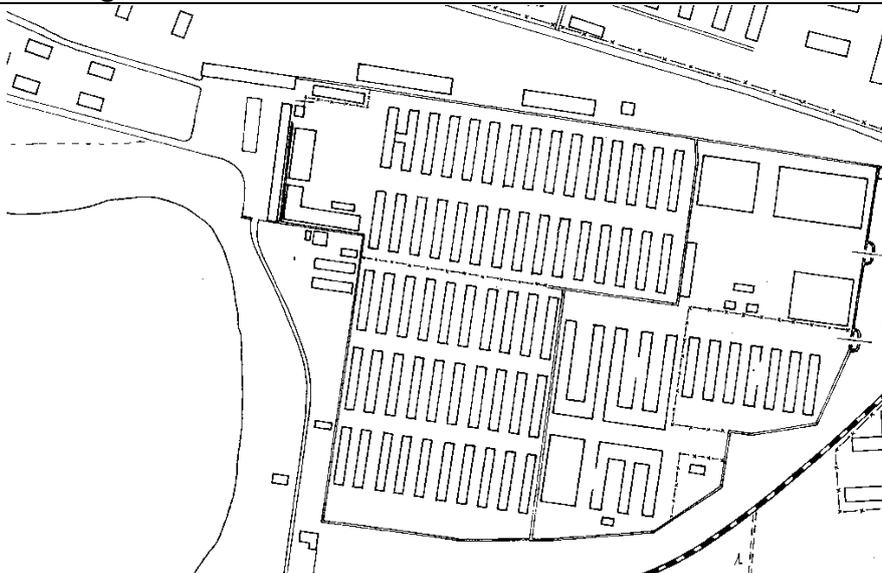
Aus: Rita Sprengel: Der rote Faden, Berlin 1994, S.195f

Aufgaben

❶ Begib Dich in die Räume 2.1. bis 2.5. im Obergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen »Kommandantur«. Welche Häftlingsgruppen gab es in Ravensbrück? Wie wurden sie im Lager gekennzeichnet und benannt? Welche Bezeichnungen sind problematisch? Warum? Arbeitet mit denjenigen zusammen, die Bogen **A2**, Aufgabe ❶ bearbeiten.

❷ In vielen Berichten überlebender Häftlinge spielt die hier geschilderte Situation eine besondere Rolle. Überlege und beschreibe, warum!

Planskizze | Ortserkundung



Aufgaben

❸ Orientiere Dich im Gelände – wo befindest Du Dich gerade? Markiere in der Karte den Standort des »Bades« - das Fundament ist erhalten und an roten Fliesen erkennbar!

❹ Begib Dich in die Hauptausstellung der Gedenkstätte in der ehemaligen »Kommandantur«. Im Raum 3.1. findest Du dort auch die Bilder von *Violette Lecoq*. Höre die Erinnerungen ehemaliger Häftlinge in der Hörstation. ❺ In Raum 4.3. findest Du eine

Mappe mit weiteren Zeichnungen von ihr und Mappen mit den Bildern anderer ehemaliger Häftlinge. Findet heraus, warum die Zeichnungen von V.L. auf schwarzem Papier gezeichnet sind. Beschreibe mit eigenen Worten das Thema, das in dieser Bilderfolge zu sehen ist!

■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **A** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

A4

»Ankunft« | Ravensbrück

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Ankunft der Häftlinge in Ravensbrück.

Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
■ Aufgabe zur Nachbereitung 🌐 Internetzugang erforderlich
① Hintergrundinformation 📖 Literaturtipp
🌐 Websiteempfehlung ↴ allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Violette Lecoq | »Welcome«



1. — Welcome...

Aus: Violette Rougier-Lecoq: Témoignages – 36 Dessins à la plume Ravensbrück, o.O. 1982

Quelle 2 | Violette Lecoq | »Zwei Stunden später«



2. — Deux heures après...

Aus: Violette Rougier-Lecoq: Témoignages – 36 Dessins à la plume Ravensbrück, o.O. 1982

Aufgaben

① Beschreibe die Aussage der Zeichnungen der Ravensbrück-Überlebenden *Violette Lecoq* und erkläre die von ihr dafür gewählten Titel.

❶ Begib Dich in die Hauptausstellung der Gedenkstätte in der ehemaligen »Kommandantur«. Im Raum

3.1. findest Du dort auch die Bilder von *Violette Lecoq*. Höre die Erinnerungen ehemaliger Häftlinge in der Hörstation. ❷ Beschreibe die Ankunft im Lager in eigenen Worten.

Aufgaben

- ② Lies die folgenden Texte der Ravensbrück-Überlebenden *Rita Sprengel*.
- ③ Versuche, den Textabschnitten jeweils einen passenden Titel zu geben.

- ④ An welchem Ort spielten sich die Szenen ab, die *Rita Sprengel* beschreibt?

Quelle 3 | Rita Sprengel |

»Die Türen der Viehwagen wurden aufgerissen. Wütendes Gebrüll schlug uns entgegen. Hunde zerzten an ihren Leinen, drängten auf uns zu. Aufseherinnen in stahlgrauen Uniformen, die Käppis schief auf ihre Locken gedrückt, brüllten: ›Beeilung! Beeilung! Wird's bald, ihr verfluchten Weiber!‹ Wir mussten aus dem Viehwagen hinauspringen. Frauen stürzten, kamen nur schwer wieder hoch. Das Bellen der Hunde, das Beeilungsgebrüll der Aufseherinnen, ihr Peitschenschwingen ließen manche Häftlinge nach vorwärts drängen, andere zurückstoßen und damit Aufregung und Durcheinander noch vermehren. ›In Fünferreihe antreten!‹ Vor allem Ausländerinnen, die nicht begriffen, was von ihnen verlangt wurde, bekamen die Peitschen zu spüren. Schließlich setzte die Kolonne sich in Bewegung. Doch immer wieder stolperte ein Häftling, verlor die Gewalt über sein Gepäck, wollte das Verlorene aufheben. Wie töricht, sich um seiner Sachen willen noch zu bemühen. In Kürze würde uns sowieso nichts mehr gehören.«

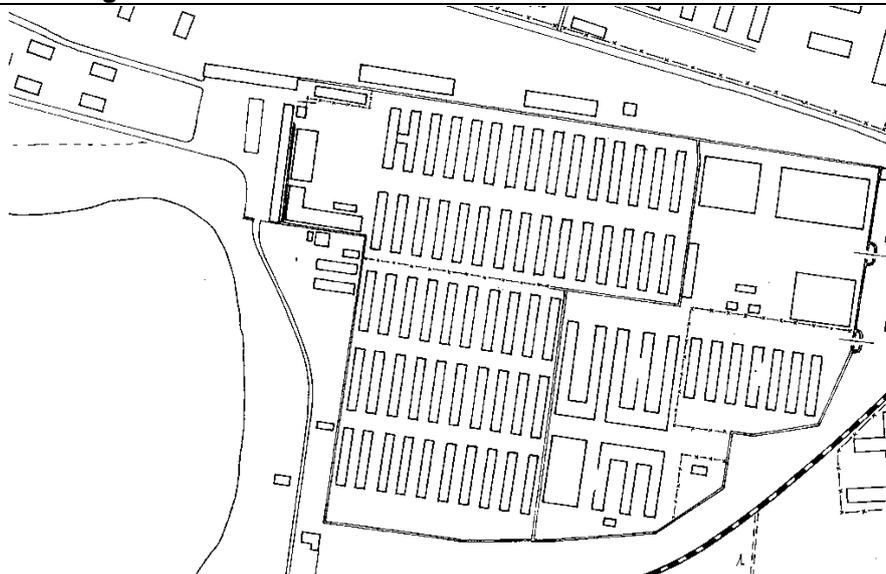
Aus: Rita Sprengel: Der rote Faden, Berlin 1994, S.195

Quelle 2 | Rita Sprengel |

»Dann lag das Lager vor uns, weiträumig, akkurat, gespenstisch. Nur hin und wieder sahen wir eilig ausschreitende Häftlinge. Sie waren so hager, dass sie wie Männer wirkten, die man in Frauenkleider gesteckt hatte. Zwischen den Schmalseiten der **Baracken** lag ein breiter, grau-schwarzer Platz, der **Appellplatz**. Die Dunkelheit der Wohnbaracken, der **Lagerstraße** und des Appellplatzes wurde, so empfand ich es, durch grünen Rasen und feuerrote Salvien vor den Blocks nicht gemildert, sondern drohend unterstrichen. Durch das Lagertor gehend fühlte ich: Jetzt verlässt du die dir bekannte Welt und betrittst eine unheimliche, eine fremde, gefährliche Welt.«

Aus: Rita Sprengel: Der rote Faden, Berlin 1994, S.195

Planskizze | Ortserkundung



Aufgaben

- ⑤ Gehe ins Gelände und begib Dich an die ehemaligen Standorte des **Lagertors**, der **Baracken**, des **Appellplatzes** und der **Lagerstraße**].
- ④ Markiere diese Standorte in der Planskizze. ⑤ Beschreibe, was Du siehst!

- Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **A** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

 www.ravensbrueck.de

B1**»Biografien« | Batsheva Dagan**

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Biografie der Ravensbrück-Überlebenden Batsheva Dagan.

- Ⓜ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓜ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- Ⓜ Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Ⓜ Batsheva Dagan

Batsheva Dagan wurde 1925 als Isabella Rubinstein in der Stadt **Lódź** in Polen geboren. Ihre Familie war jüdisch und sie hatte acht Geschwister. Als die Nazis Polen besetzten, floh sie mit ihren Eltern und zwei Schwestern nach **Radom**. Dort errichteten die Deutschen 1941 ein **Ghetto** für die jüdische Bevölkerung, in dem auch ein Teil der Familie Rubinstein eingesperrt wurde. Batshevas älteren Brüdern und einer Schwester gelang es nach Russland zu fliehen. Ihre jüngste Schwester wurde erschossen, als sie versuchte aus dem Ghetto zu entkommen.

Bei der Räumung des Radomer Ghettos 1942 wurden Batshevas Eltern und die ältere Schwester in das Vernichtungslager **Treblinka** gebracht und dort ermordet. Sie selbst entkam der Deportation mit gefälschten Papieren, auf denen sie nicht jüdisch, sondern „arisch“ war. Zwangsverpflichtet gelangte sie als Dienstmädchen in das Haus einer nationalsozialistischen Familie im mecklenburgischen **Schwerin**. Nachdem sie dort verraten wurde, wurde sie von der **Gestapo** verhaftet und nach Aufhalten in mehreren Haftanstalten im Mai 1943 nach **Auschwitz-Birkenau** deportiert. Zu diesem Zeitpunkt war sie gerade 18 Jahre alt. 20 Monate lang musste sie in Auschwitz hart arbeiten, während dort Tausende von Frauen, Männern und Kindern in den Gaskammern umgebracht wurden. Als sich im Januar 1945 die **sowjetische** Armee Auschwitz näherte, wurde Batsheva zusammen mit Tausenden von Häftlingen auf einen Todesmarsch Richtung Westen getrieben. Drei Tage und drei Nächte musste sie laufen, bis sie schließlich mit anderen Häftlingen auf Viehwaggons geladen und nach **Ravensbrück** gebracht wurde. Von Ravensbrück aus brachte man sie schon bald ins **Außenlager Malchow**. Ende April 1945 wurde sie von dort wieder mit einer Gruppe Frauen zu Fuß weitergetrieben, bis sie schließlich am 2. Mai 1945 bei der Stadt **Lübz** von britischen Soldaten befreit wurde.

Nach ihrer Befreiung ging Batsheva Dagan zuerst nach **Belgien**, vier Monate später nach **Palästina**. Dort hat sie geheiratet und zwei Söhne bekommen. Inzwischen ist sie Großmutter von 10 Enkeln und lebt noch immer in Israel.

Aufgaben

① Recherchiere, was die **fett** gedruckten Begriffe bedeuten. 🌐

② Suche im Internet eine Europa-Karte und drucke sie Dir aus. Markiere die im Text **grau unterlegten Orte**, um Batshevas Lebensweg zu folgen. 🌐

③ Batsheva Dagan hat nach ihrer Befreiung Gedichte geschrieben, in denen sie ihre Erlebnisse während der NS-Zeit beschreibt und verarbeitet. 2005 wurden diese Gedichte in dem Buch »Gesegnet sei die Phantasie – verflucht sei sie!« veröffentlicht.

③ Lies das folgende Gedicht! Was wird darin über die Verhältnisse im Lager ausgesagt? Stelle einen Bezug zur Illustration (→Quelle 2) her.

④ Überlege und notiere: Wonach mag Batsheva sich gesehnt haben, wenn sie nachts wach lag?

⑤ Was meint Batsheva wohl mit dem Satz »Gesegnet sei die Phantasie – verflucht sei sie!«, den sie als Titel ihres Buches gewählt hat?

Quelle 1 | Batsheva Dagan | Acht auf einer Pritsche

*In einer Wohnbaracke die ein Stall war
in drei Stockwerken von Pritschen
liegen Seite an Seite Frauen.
Und ich bin eingequetscht zwischen ihnen.
Auf jeder Pritsche Strohmattentzen.
Nicht für jede Frau, nein,
für drei, für vier Frauen
eine Matratze zusammen.*

*Auf diesem Lager
muss man auf der Seite liegen
Es gibt kein Liegen auf dem Rücken
Man kann sich nicht allein umdreh'n,*

*sondern zusammen nur mit allen.
Man kann die Lage nicht wechseln,
nur träumen kann man von Ruhe.
Auf diesem Lager
kann man nur davon träumen
auf dem Rücken zu liegen.*

*Das Recht zu träumen
hat keine Grenzen,
jeder hat es für sich allein
sogar dort, in der Welt
wo man den Menschen die Freiheit raubte.*

Aus: Batsheva Dagan: Gesegnet sei die Phantasie – verflucht sei sie! Erinnerungen von »Dort«, Berlin 2005, S. 32.

Quelle 2 | Yaakov Gutermann (Künstler) | Illustration



Aus: Batsheva Dagan: Gesegnet sei die Phantasie – verflucht sei sie! Erinnerungen von »Dort«, Berlin 2005, S. 33.

① | Batsheva Dagan

Batsheva Dagan arbeitete nach ihrer Befreiung als Erzieherin und als Psychologin. Sie hat eine Methode entwickelt, mit der man Kindern das Thema »Holocaust« vermitteln kann. Dazu hat sie auch schon mehrere Bücher für Kinder geschrieben. Außerdem reist sie regelmäßig nach Europa, um dort Kindern und Jugendlichen ihre Geschichte zu erzählen und Lehrern einen neuen Zugang zum Unterrichtsthema »Holocaust« zu eröffnen.

Immer wieder ist sie in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte und in der Gedenkstätte Ravensbrück zu Gast, um mit Jugendlichen und Erwachsenen über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Aufgaben



⑥ Überlege: Was glaubst Du, warum Batsheva immer wieder die Strapazen dieser Reisen auf sich nimmt, um Kinder und Jugendliche zu treffen? Warum ist ihr das wohl so wichtig?

⑦ Überlege: Findest Du es wichtig, dass Jugendliche wie Du wissen, was in der Zeit des Nationalsozialismus geschehen ist? Begründe Deine Einschätzung!

⑧ Verfasse einen kurzen Brief an Batsheva, in dem Du Deine Gedanken über ihr Schicksal und über ihr heutiges Engagement zum Ausdruck bringst!

① In der Hauptausstellung in der ehemaligen Kommandantur findest Du im Raum 2.3. im Oberge-

schoß eine Biografie von Batsheva Dagan. Dort findest du auch zwei Gedichte von ihr. Wähle eines davon aus und beschreibe den Inhalt mit eigenen Worten.

■ Führt Eure Arbeitsergebnisse mit denen Eurer MitschülerInnen zusammen, die Arbeitsbögen der Reihe **B** bearbeiten; präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

▣ Batsheva Dagan: Gesegnet sei die Phantasie – verflucht sei sie! Erinnerungen von »Dort«, Berlin 2005

[Idee: Ulrike Holdt (Praktikantin, 2006)]

B2**»Biografien« | Wanda Póltawska**

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Biografie der Ravensbrück-Überlebenden Wanda Póltawska.

🕒 Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
 🕒 Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
 ■ Aufgabe zur Nachbereitung 🌐 Internetzugang erforderlich
 ⓘ Hintergrundinformation 📖 Literaturtipp
 🌐 Websiteempfehlung ⚡ allgemeiner Tipp

🕒 Wanda Póltawska

Wanda Póltawska, geb. Wojtasik, wurde am 2. November 1921 in der Stadt **Lublin** in Polen geboren. Als die Nationalsozialisten im September 1939 Polen besetzten und damit der Krieg begann, musste sie die Schule abbrechen. Sie wurde Mitglied einer Pfadfinderinnengruppe, die verbotene Aktivitäten gegen die deutschen Besatzer organisierte. Im Februar 1941 wurde Wanda im Alter von 19 Jahren von der Gestapo verhaftet und sechs Monate im Gefängnis des Lubliner Schlosses festgehalten. Von dort verlegte man sie im September 1941 zusammen mit anderen Frauen nach **Ravensbrück**, wo sie schwerste Arbeiten verrichten musste. Im August 1942 wurden an ihr und anderen Frauen brutale medizinische Experimente durchgeführt. Wanda Póltawska erlitt furchtbare Schmerzen. Bis heute erinnern tiefe Narben an ihrem rechten Bein an die schrecklichen Operationen.

Im März 1943 protestierte sie mit anderen operierten Frauen beim Lagerkommandanten gegen weitere Operationen, die daraufhin zunächst eingestellt wurden. Im August 1943 wurden jedoch erneut Frauen für Operationen bestimmt. Als diese dem Befehl, ins Krankenrevier zu kommen, nicht folgten, wurden sie im Bunker, dem Lagergefängnis, eingesperrt und zum Teil noch dort operiert.

Im Januar 1945 bekam Wanda die Nachricht, dass sie und alle anderen operierten Frauen erschossen werden sollten. Mit Hilfe anderer Häftlinge gelang es den Frauen jedoch, wochenlang im Lager unterzutauchen und so der Hinrichtung zu entgehen. Mehrere Male standen die Frauen kurz davor entdeckt zu werden, doch wie durch ein Wunder konnten sie immer wieder der SS entkommen.

Schließlich glückte es Wanda Póltawska und ihrer besten Freundin Krysia, sich im April 1945 mit falschen Häftlingsnummern in einen Gefangenentransport ins **Außenlager Neustadt-Glewe** (Mecklenburg) zu schmuggeln. Dort waren die Existenzbedingungen zu diesem Zeitpunkt noch schlechter als im Hauptlager Ravensbrück. Vom Hunger stark geschwächt, erlebte Wanda im dortigen »Krankenrevier« schließlich am 7. Mai 1945 die Befreiung. Zusammen mit anderen polnischen Frauen kehrte sie nach Polen zurück.

Aufgaben

🕒 Lies den Text aufmerksam durch!

🕒 Erstelle eine Zeitleiste der Ereignisse von Wandas Festnahme bis zu ihrer Befreiung!

🌐 de.wikipedia.org/wiki/Wanda_P%C3%B3ltawska

🕒 Wanda Póltawska

Nach ihrer Rückkehr durchlebte Wanda Póltawska in ihren Träumen immer wieder die schrecklichen Erlebnisse in Ravensbrück. Diese quälten sie so sehr, dass sie sich kaum traute, einzuschlafen. Erst als sie begann, alle ihre Erinnerungen aufzuschreiben, wurde es besser. 1961 wurden diese Aufzeichnungen in dem Buch *»Und ich fürchte meine Träume«* veröffentlicht. Im Mittelpunkt von Wandas Erzählung stehen die medizinischen Experimente der SS, die ihr Leben im Lager entscheidend prägten. Bei diesen Versuchen wurden zwischen Juli 1942 und August 1943 74 polnische Frauen und 12 Frauen anderer Nationalitäten auf verschiedene Weise von SS-Ärzten operiert. Bei einigen - darunter auch Wanda - wurden die Unterschenkel aufgeschnitten und die Wunden mit Dreck, Holzteilchen und Glassplittern infiziert. Die daraufhin entstehende Entzündung wurde dokumentiert und mit verschiedenen Mitteln »behandelt«. Ziel dieser Experimente war es angeblich, entzündungshemmende Medikamente zu testen, damit verwundete Soldaten besser behandelt werden konnten. An anderen Frauen wurden Knochen-, Muskel- oder Nervenoperationen durchgeführt. Anders als in einem normalen Krankenhaus wurden die operierten Frauen, die bald im ganzen Lager »Versuchskaninchen« genannt wurden, im so genannten *»Krankenrevier«* oder *»Revier«* kaum gepflegt oder mit Schmerzmitteln versorgt. 17 von ihnen starben kurz nach der Operation, sechs weitere wurden erschossen. Die anderen zwang man schon bald wieder zu arbeiten, obwohl ihre Verletzungen noch nicht geheilt waren. Viele der Frauen behielten für ihr Leben lang tiefe Narben im Bein, hatten oft Schmerzen, konnten nicht normal gehen und arbeiten. Die schrecklichen Erlebnisse im *»Krankenrevier«* haben sie nie vergessen.

Quelle 1 | Wanda Póltawska |

»Seltsame Dinge geschahen mit uns im Revier. Ich glaube, dass auch die, die nach uns kamen, genauso litten, obwohl jeder Mensch anders fühlt. Es war ja nicht nur der Schmerz, sondern auch diese schreckliche Ungewissheit, die in den ersten Tagen nach der Operation hochkam. Ganz neue Probleme standen plötzlich vor uns. Wir sammelten neue Erfahrungen, und das Leben bekam einen bitteren Beigeschmack. Die Ungewissheit, was morgen sein wird, eine drohende Behinderung, und der grässlich, unverdiente Schmerz riefen quälende Fragen hervor, die Antwort verlangten.«

Aus: Wanda Póltawska: Und ich fürchte meine Träume, Abendberg 1993, S. 89

Aufgaben

③ Beschreibe die Ängste und Gedanken, die Wanda Póltawska und ihre Leidensgenossinnen während ihrer Zeit auf dem »Revier« verfolgten. Stelle Vermutungen an: Welche Fragen werden sie sich gestellt haben?

④ Im folgenden Textausschnitt erzählt Wanda Póltawska von einem Traum, der sie während ihrer Zeit im »Krankenrevier« und auch später immer wieder gequält hat. Wovon handelt dieser Traum? In welcher Verbindung steht er zu den medizinischen Experimenten?

Quelle 2 | Wanda Póltawska |

»Im ungeputzten Fenster [des Krankenzimmers] lebte ganz oben eine Spinne. Ich beobachtete sie. Ihr Netz glänzte in der Sonne und die gefangenen Fliegen surrten. In der Nacht aber, als ich doch einschlief, träumte ich von dieser Spinne, die riesengroß war, zottige Beine und das Gesicht von Dr. Fischer hatte. Und ich war eine Fliege! Ach, dieses Gesicht, von dem ich Hunderte von Malen träumte. Es war wie ein Film: Es näherte sich, wurde immer größer, bis es die ganze Leinwand ausfüllte. Eine Spinne mit dem Gesicht des Chirurgen. Und ich war die Fliege, die sich mit dem rechten Bein im Spinnennetz gefangen hatte. Heute noch habe ich solche Träume.«

Aus: Wanda Póltawska: Und ich fürchte meine Träume, Abendberg 1993, S. 89 / 90

Aufgaben

① Begib Dich in das heute zugängliche Gelände des ehemaligen Häftlingslagers und gehe die früheren Barackenstandorte ab. Mache den ursprünglichen Ort des »Krankenreviers« im Gelände der Gedenkstätte ausfindig.

② Bei Deiner Geländebegehung findest Du weitere frühere Barackenstandorte, die auf die Nutzung als Krankenbaracken hinweisen. Fasse in eigene Worte, was Du mit Hilfe der Datierung über die sich verändernden Existenzbedingungen im Lager erfährst.

④ Begib Dich in die Hauptausstellung in der ehemaligen Kommandantur. In den Räumen 8.1. bis 8.3. im Erdgeschoss erfährst Du mehr über das »Krankenrevier«. Dort findest Du auch einiges über die dort tätigen Ärzte. Wähle zwei Biografien aus – was ist aus ihnen nach dem Krieg geworden? Als Ärzte waren sie dem Wohl ihrer Patienten verpflichtet. Sie waren gut ausgebildet und wussten, was sie den Menschen, die sie operierten, antaten. Überlege warum sie trotzdem die Versuche an den Häftlingen vorgenommen haben!



⑦ Wanda studierte nach dem Krieg Medizin und Psychologie. Sie wurde Psychiaterin und spezialisierte sich auf die Behandlung von Jugendlichen, die mit ihren Müttern ins KZ kamen oder dort geboren wurden. Bis heute macht sie sich für den Schutz der Familie und gegen Abtreibungen stark und bezieht Stellung zu Fragen der Ethik in der Medizin. Sie ist seit 1947 verheiratet und hat vier Töchter. Suche Verbindungen zwischen Wandas Leben nach der Befreiung und dem, was sie in Ravensbrück erlebt hat! Warum hat sie wohl gerade Medizin studiert?

■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **B** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

▮ Wanda Póltawska: Und ich fürchte meine Träume, Abendberg 1993

[Idee: Ulrike Holdt (Praktikantin, 2006)]

B3**»Biografien« | Stella Kugelman**

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Biografie der Ravensbrück-Überlebenden Stella Kugelman.

Ⓜ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
 Ⓜ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
 ■ Aufgabe zur Nachbereitung
 🌐 Internetzugang erforderlich
 ⓘ Hintergrundinformation
 📖 Literaturtipp
 🖱 Websiteempfehlung
 ↕ allgemeiner Tipp

Ⓜ Stella Kugelman

Stella Kugelman wurde am 29. Juli 1939 in **Antwerpen** in Belgien geboren. Ihre Eltern waren jüdische Emigranten aus **Spanien**. Ihr Vater Gustavo wurde in das **KZ Buchenwald** deportiert, sie und ihre Mutter Rosa in das KZ **Ravensbrück**. Die Mutter Rosa Kugelman starb bald nach der Einlieferung im Tuberkulose-Block.

Häftlingsfrauen aus den unterschiedlichsten Ländern nahmen sich des vierjährigen Mädchens an. Durch ihren



Schutz und Einsatz konnte Stella überleben. Oft steckten sie dem Mädchen Brot zu, was sie sich vom Munde abgespart hatten. Nach ihrer Befreiung nahm die russische Ravensbrück-Überlebende Olimpiada Tscherkassova Stella und zwei weitere Mädchen mit sich in die Sowjetunion. In **Briansk** in Russland gab sie die Kinder in das dortige Kinderheim, um nach ihrem eigenen Sohn zu suchen. Zehn Jahre blieb Stella in dem Heim. Später erlernte sie den Beruf der Krankenschwester in **Lenin-grad (St. Petersburg)**. 1961 fand ein Treffen von Ravensbrück-Überlebenden in **Moskau** statt. Dort kam Stella mit Erika Buchmann in Kontakt, die ihre Mutter gekannt hatte. Erika Buchmann knüpfte Kontakte nach Belgien. 1962 erfuhr Stella, dass ihr Vater überlebt hatte und sich in **Brasilien** befand. 1963 begegnete sie ihrem wiedergefundenen Vater in Sao Paulo

(Brasilien). 1964 heiratete sie den Adoptivsohn ihrer Lagermutter Antonina Nikiforowa. Sie lebt heute in **St. Petersburg**.

**Aufgaben**

Ⓜ Suche im Internet eine Europa-Karte und drucke sie Dir aus. Markiere die im Text **grau unterlegten Orte**, um Stellas Lebensweg zu folgen. 🌐 Ⓜ Begib Dich in die Hauptausstellung in der ehemaligen

Kommandantur. Suche das Bild von Stella im Raum 4.1. Im Raum findest du auch eine Hörstation. Höre dir die Erinnerungen von Stella an. Beschreibe den Konflikt, in dem sich Stella befindet.

Quelle 2 | Stella Kugelman (1963) |

»...ins Lager bin ich geraten, als ich vier Jahre alt war. Ich erinnere mich an unsere Ankunft. Als ich mit der Mama aus dem Waggon ausstieg, in dem man uns gebracht hatte, ging sie nur noch ein Stückchen, dann fiel sie hin. Vor dem Zug standen viele, viele Soldaten in graugrünen Militärmänteln, wahrscheinlich Faschisten. Vielleicht hat sich Mama vor ihnen erschreckt und ist darum hingefallen. Dann brachte man sie irgendwo hin und ich weinte und schrie nach der Mama. Irgendeine Frau streichelte mir über den Kopf, nahm mich bei der Hand und führte mich fort. Dann rasierte man mir die Haare ab und rieb mich mit irgendetwas Stinkendem ein. Danach habe ich Mama nur noch einmal gesehen. Eine Frau (Claire van der Boom) trug mich auf den Armen. Als wir der Baracke näher kamen, ging die Sonne schon unter. Dieses Bild hat sich mir fürs ganze Leben ins Herz geschnitten. Sie hatte üppige Haare und die wanden sich wie Rauch um ihren Kopf. Wie schade, ich war noch zu klein, an ihr Gesicht erinnere ich mich nicht. Nur an die üppigen Haare. Sie begrüßte mich und gab mir eine kleine Bürste und Bonbon-Papier. Dann trennte man uns. Nach einiger Zeit sagte eine alte Frau zu mir: ›Stella, Deine Mama haben sie verbrannt.‹ Aber ich weinte und schrie nicht. Ich hatte nichts verstanden. Und noch lange Zeit, wenn man mich fragte, wo meine Mama wäre, sagte ich, dass man sie verbrannt habe. Ich verstand nicht, was das heißt. Erst als ich sieben Jahre alt war und zu lernen begann, erst dann habe ich verstanden und gefühlt, dass ich sie niemals wiedersehen werde, dass es sie nie mehr geben wird und dass sie schon lange nicht mehr da ist. Niemals...! Erst da habe ich das Schreckliche verstanden, und konnte es trotzdem nicht völlig glauben. Wenn alle Kinder fröhlich waren, erinnerte ich mich, dass Mama nicht mehr da ist und dass es sie nicht mehr geben wird und ich weinte. Wie viel Tränen ich vergossen habe! Es ist gut, dass ich wenigstens so wundervolle Freunde habe wie Sie, Margaritha, Vera, Mascha, Walja und andere.«

Aus einem Brief an Erika Buchmann (1963)

🖱 www.politische-bildung-brandenburg.de/ravensbrueck/kinder_stella.htm

Aufgaben

Ⓜ Überlege mit anderen: Warum hatte Stella zu dem geschilderten Moment »nichts verstanden«? Haltet Eure Überlegungen schriftlich fest.

Quelle 3 | Stella Kugelmann (1963) |

»Aus dem Leben in Ravensbrück erinnere ich mich noch an einiges. Wenn man uns zu essen gab, habe ich nichts gegessen außer dem Brot. Die Frauen klebten ihr Brot an einen eisernen Tonnenofen, ich ging ganz leise, damit es niemand sah, hin, riss ein Stückchen ab und steckte es in den Mund. Vielleicht haben sie es auch gesehen, aber sie haben nicht geschimpft. Ich erinnere mich, dass man mich gesucht hat und dass eine Frau mich in einem Sack getragen hat. Und die Faschisten kamen uns entgegen, haben aber nichts gemerkt. Ich habe durch ein kleines Loch im Sack geguckt. Ich erinnere mich auch, dass ich an Scharlach erkrankte und obschon ich die ganze Zeit ohne Bewusstsein lag, sah ich immer, wenn ich zu mir kam, Frauen um mich. Dann waren wir schon zu mehreren Kindern im Lager. Wir haben uns überall herumgetrieben. Als die SS-Leute weißes Brot und Schmalz in Netzen trugen, wurden unsere Augen brennend, hatten wir doch immer Hunger. Einmal kam ich ganz dicht heran und einer hat mich so mit dem Stiefel getreten, dass ich wegflog.«

Aus einem Brief an Erika Buchmann (1963)

 www.politische-bildung-brandenburg.de/ravensbrueck/kinder_stella.htm

Aufgaben

- ② Denke Dir einen passenden Titel für den Text aus.
- ③ Finde heraus: wer ist in dem Text mit dem Wort »Faschisten« gemeint? Kläre mit Lexikon und Internet, was das Wort »Faschisten« bedeutet?
- ④ Versuche mit Hilfe des Internets, mehr über Erika Buchmann herauszufinden. Fertige eine »biografische Kurzinformation« an. 

- ② Im Gelände der Gedenkstätte findest Du an einem Teil der ehemaligen Lagermauer – in der Nähe des Schwedtsees – eine Gedenktafel für Stellas Mutter. Notiere den Text der Tafel!

Quelle 4 | Stella Kugelmann (1960)

»Ich bin froh darüber, dass Sie sich an mich erinnern und darüber, dass Sie mir geantwortet haben. Ich dachte, dass Sie mich wahrscheinlich nicht kennen würden. Ich weiß, dass im Lager sehr viel Leute waren und es ist durchaus möglich, diejenigen zu vergessen, die uns dort begegnet sind. Als unsere Kolonne aus dem Lager gejagt wurde, gingen wir sehr lange, meistens durch einen Wald. Einmal in der Nacht begann ein fürchterliches Geschieß. Wer geschossen hat und auf wen geschossen wurde, war schwer festzustellen. Aber nachdem das Durcheinander beendet war, gab es plötzlich keine SS-Leute mehr. Sie waren wahrscheinlich geflohen. Nachher gingen wir lange. Wie lange kann ich mich nicht erinnern. Es ging immer durch den Wald. Wir waren sehr hungrig. Dann kamen wir zu einer Stadt, in der es keine Bewohner gab. Wir aßen, sammelten Nahrungsmittel ein und gingen weiter. So wanderten wir sehr lange. Uns Kinder hat man auf einem Wagen gefahren, auf dem früher im Lager Lebensmittel befördert worden waren. Aber unterwegs nahm uns die SS diesen Wagen weg und man beförderte uns auf einem gewöhnlichen Wagen weiter. Wie lange wir so herum irrten, weiß ich nicht.

Einmal fuhren wir auf einer Chaussee. Als wir noch nicht weit vom Lager entfernt waren, begann die Bombardierung von neuem. Ich erinnere mich, dass wir zu dritt auf dem Wagen saßen. Nina, Wera und ich. Wir schrien vor Angst. Dann eilte eine Frau zu unserem Wagen. Da kamen wieder Deutsche. Sie haben die Frau gezwungen den Wagen zu schieben. Dann kam ein Offizier. Die Frau sagte, dass wir ihre Kinder seien und er gestattete ihr, uns zu sich zu nehmen. So rettete sie uns das Leben. Sie heißt Olympiada Alexejewna Tscherkassowa. Mit ihr zusammen haben wir dann alles weitere erlebt. Sie brachte uns in die Sowjetunion und gab uns in ein Kinderheim, in dem ich zwölfjährig Jahre verbrachte. Unsere Retterin hatte einen Sohn, aber sie fand ihn nicht wieder...«

Aus einem Brief an ihre spätere Schwiegermutter Antonina Nikiforowa (1960)

 www.politische-bildung-brandenburg.de/ravensbrueck/kinder_stella.htm

Aufgaben

- ⑥ Gehe in der Hauptausstellung in den Raum 2.4 und finde mehr über Antonia Nikiforova heraus. Fertige eine »biografische Kurzinformation« an.
- ④ In der Hauptausstellung beschäftigt sich Raum 10.1. im Erdgeschoss mit diesem Thema! Bringe die Informationen mit dem Inhalt des Textes in Verbindung!

- Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **B** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!
- Wenn andere Arbeitsbögen der Reihe **K** zur Situation von Kindern in Ravensbrück bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

B4» **Biografien**« | **Margrit Rustow**

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Biografie der Ravensbrück-Überlebenden Dr. Margrit Rustow. Dieser Arbeitsbogen setzt in besonderer Weise die Nutzung des Internet voraus!

Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
 Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
 ■ Aufgabe zur Nachbereitung
 🌐 Internetzugang erforderlich
 ⓘ Hintergrundinformation
 📖 Literaturtipp
 🌐 Websiteempfehlung
 ⚡ allgemeiner Tipp

ⓘ Margrit Rustow

Margrit (Marguerite) Rustow, geb. Wreschner, wurde 1925 in **Frankfurt am Main** geboren. Sie wuchs mit ihrer Schwester Charlotte in einer orthodoxen jüdischen Mittelklasse-Familie auf. Die Eltern waren bei ihrer Eheschließung schon älter und waren bereits vorher mit anderen Partnern verheiratet gewesen. Margrit hatte aus beiden Ehen Halbbrüder und -schwestern. Ihr Vater war Kaufmann in einer Im- und Export-Firma, in deren Geschäftsführung er bald Partner wurde. In Margrits Erziehung spielten Bildung und die Hilfe für Arme und gesellschaftlich Schwächere eine große Bedeutung. Als Neunjährige zog Margrit mit ihren Eltern und ihrer Schwester Charlotte aus Frankfurt nach **Amsterdam**, wo ihr Vater schon bald verstarb.

Einigen Familienmitgliedern gelang noch die Flucht in die USA und nach Kanada. Margrit, ihre Schwester Charlotte und ihre Mutter Friederike (geb. Klaber, * 15. August 1888 in Ödenburg/Sopron) blieben mit der Familie eines Bruders zurück. 1940 wurden die Niederlande von den Deutschen besetzt. Am 25. November 1943 wurden Margrit, Charlotte und ihre Mutter nach einer kurzen Zeit in einem Versteck festgenommen und sie wurden in das »Durchgangslager« **Westerbork** gebracht. Am 5. Februar 1944 verließen sie mit einem Transport die Niederlande – Richtung **Ravensbrück**. Hier musste Margrit Zwangsarbeit im »Siemenslager« leisten. In Ravensbrück starb ihre Mutter Friederike Wreschner im Januar 1945. Ihre Töchter wurden kurze Zeit später in das Getto **Theresienstadt** deportiert.

Nach ihrer Befreiung im Mai 1945 schlugen sich Margrit und Charlotte erst nach **Prag** und dann nach **Amsterdam** durch. Da sie wegen der ungarischen Herkunft ihrer Mutter von den deutschen Besatzern auch als ungarische Juden gesehen wurden, hatten die Deutschen ihre Wohnung nach der Deportation nicht leer geräumt – als sie hineintraten, fanden sie noch den gedeckten Frühstückstisch vor, wie sie ihn Monate vorher verlassen hatten. Bald war das Haus ein Anlauf- und Treffpunkt für die wenigen Angehörigen und Freunde, die aus den Lagern der Deutschen zurückkehrten.

1945 erhielt Margrit ein Stipendium für ein Studium in der **Schweiz**. Danach arbeitete sie mit jüdischen Kriegswaisen, die selber im Versteck oder die Zeit im Lager überlebt hatten, deren Eltern aber nicht zurückkehrten. Zwei Jahre später zog Margrit mit Charlotte zu einer weiteren Schwester in die **USA**. Sie arbeitete weiter mit Kindern, abends studierte sie. Als **Israel** gegründet wurde, beschlossen Margrit und Charlotte, dorthin zu gehen, Margrit kehrte aber schließlich zurück nach **New York**, um ihr Studium fortzusetzen. Charlotte blieb in Israel und wurde später Vize-Bürgermeisterin von **Jerusalem**.



Margrit kam in ihrer Arbeit mit Kindern mit der Psychoanalyse in Berührung – sie wurde selber Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin. Margrit Wreschner heiratete den Soziologen Dankwart Rustow und unterstützte ihn bei der Erziehung seiner Kinder. Sie arbeitete für das »NGO Committee on Mental Health« zu »Refugees, Immigrants and Mental Health.« Sie ist am 19. Dezember 2014 in New York verstorben.

Aufgaben

① Markiere im Text alle Worte, die Dir nicht ganz vertraut sind oder deren Bedeutung Dir im Zusammenhang der Darstellung unklar sind. Versuche, sie mit Hilfe eines Lexikons und/oder des Internet zu klären. 🌐

② Suche im Internet eine Welt-Karte und drucke sie Dir aus. Markiere die im Text **grau unterlegten Orte**, um Margrits Lebensweg zu folgen. 🌐

③ Suche im Internet nach dem Gedenkbuch des Bundesarchivs für die »Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945«. Dort findest Du auch Informationen über Margrits Mutter Friederike, die im Text erwähnt wird. Notiere: Was findest Du dort? 🌐

④ Unter 🌐 www.joodsmonument.nl findest Du das »Digitaal Monument Joodse Gemeenschap in Nederland« – Überlege, was das bedeutet? Dort erfährst

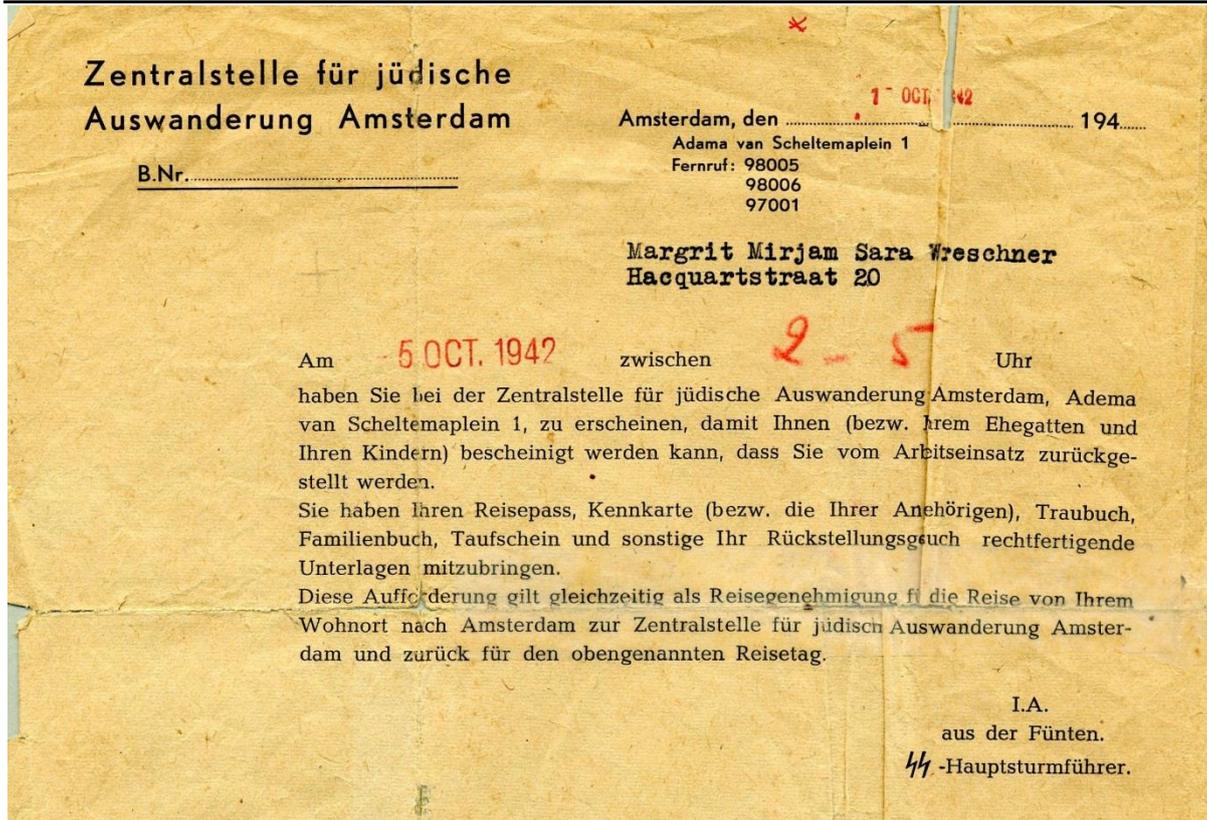
Du auch, dass die Familie in der Amsterdamer Hacquartstraat 20 gewohnt hat und dass sie weitere jüdische Nachbarn hatten. Schau Dich auf der Seite um und versuche, etwas mehr über die Familie Wreschner zu erfahren. Trage mit Deinen MitschülerInnen die Ergebnisse zusammen! 🌐

⑤ Suche auch im Online-Gedenkbuch des Bundesarchivs nach den Namen aus der Familie Wreschner, die Du auf der niederländischen Website gefunden hast. Trage mit Deinen MitschülerInnen die Ergebnisse zusammen! 🌐

Dort kannst Du auch nach Namen von Opfern der nationalsozialistischen Judenverfolgung in der Umgebung Deines Wohn-/ Schulortes suchen. ⚡ 🌐

① Suche im Raum 2.4. im Obergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen Kommandantur Margrits Kurzbiografie. Auf dem Rahmen steht ein kleines Fotobuch. Versuche, es zu deuten!

Quelle 1 | 5. Oktober 1942 | »Aufforderung«



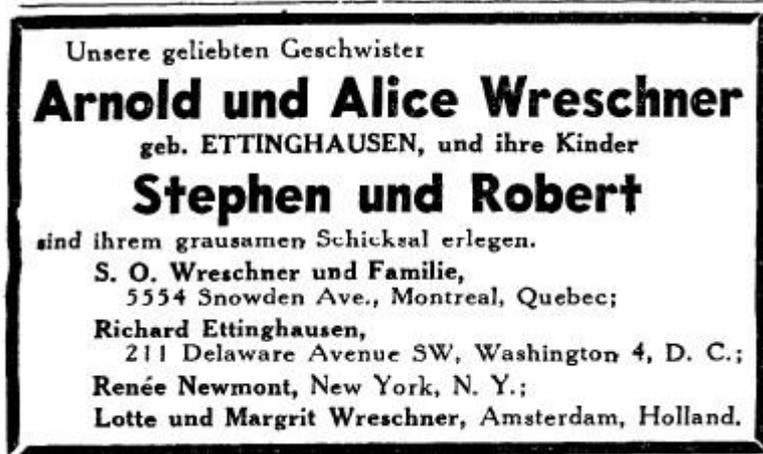
Aus: Privataarchiv Rustow, Kopie im Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Aufgaben

⑥ Diese »Aufforderung« in die »Zentralstelle für jüdische Auswanderung Amsterdam« ist ein wirklich merkwürdiges, schwierig zu deutendes Dokument. Stelle Vermutungen an: was bedeutet hier »jüdische Auswanderung«, was verbirgt sich hinter dem Begriff »Arbeitseinsatz«? Wovon hoffte Margrit »zurückgestellt« zu werden? Wofür was die der SS unterstehende »Zentralstelle« zuständig?

⑦ Nenne eine der Beschränkungen, die Juden in den Niederlanden von den deutschen Besatzungsbehörden in ihrem Alltag auferlegt wurden, die hier beiläufig erwähnt wird, weil etwas genehmigt wird, was sonst verboten war!

Quelle 2 | *Aufbau*, 3. August 1945



Aus: *Aufbau*, 3. August 1945

Aufgaben

⑧ Suche im Online-Gedenkbuch des Bundesarchivs nach den Namen von *Alice*, *Arnold*, *Robert* und *Stephen* Wreschner. Notiere die Lebensdaten! 🌐

⑨ Suche dort auch nach den Angaben zu Margrits Mutter Friederike und notiere sie.

⑩ Versuche mit Hilfe des Internet zu erklären, was sich hier hinter dem Wort »Aufbau« verbirgt und welche Funktion die Anzeige hatte. Findest Du sie im Internet? 🌐

B5**» Biografien« | Mary Pünjer**

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Biografie von Mary Pünjer. Die Aufgaben sind sehr umfangreich und setzen Webrecherchen voraus.

🕒 Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
 🕒 Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
 📄 Aufgabe zur Nachbereitung
 🌐 Internetzugang erforderlich
 ⓘ Hintergrundinformation
 📖 Literaturtipp
 🗺 Websiteempfehlung
 🗨 allgemeiner Tipp

🕒 Mary Pünjer

Mary Pünjer, geb. Kümmermann (auf dem Foto mit ihrer Mutter, 1930er Jahre), wurde 1904 in Hamburg geboren, wo sie bis 1940 lebte. Die Forscherin Astrid Louven schreibt, Mary Pünjer wurde am »Abend des 24. Juli 1940 [...] verhaftet. Sie verbrachte fast drei Monate im Fuhlsbütteler Polizeigefängnis. Am 12. Oktober 1940 wurde sie ins Frauen-KZ Ravensbrück überstellt. Die Zugangsliste verzeichnete als Haftgrund »asozial«; unter Bemerkungen war »lesbisch« eingetragen.« Zwischen Ende November 1940 und Mitte März 1941 wurde Mary Pünjer für Verhöre – auch durch das dortige Kriminalkommissariat 23, zuständig für sexuelle Delikte – nach Hamburg überstellt. Am 15. März 1941 wurde sie nach Ravensbrück zurückgebracht. Vier Briefe von Mary Pünjer an ihre Angehörigen in Hamburg sind erhalten. Ein Briefumschlag aus Ravensbrück vom 30. August 1941 vermerkt, dass sie in Block 14a untergebracht war. Pro Monat durfte sie nur einen Brief bzw. eine Karte erhalten und schreiben, Anzahl der Seiten und Zeilen waren vorgeschrieben und die Briefe unterlagen der Zensur. In ihrem Brief vom Dezember 1941 scheint »eine verborgene Andeutung« (Astrid Louven) darauf enthalten zu sein, dass Mary zumindest ahnte, welches Los ihr drohte.

Ab November 1941 »begutachtete« der SS-Arzt Dr. Friedrich Mennecke im Rahmen der 1941 angelaufenen »Aktion 14 f 13« behinderte und kranke Häftlinge, die zur Tötung ausgewählt wurden. Schließlich wurden auch jüdische Häftlinge von ihm nach Aktenlage beurteilt. Einige der Ravensbrücker Meldebögen Menneckes, auf denen er seine »Diagnosen« festgehalten hatte, sind erhalten. Auf dem Meldebogen für Mary Pünjer schrieb er: »[...] verheiratete Volljüdin. Sehr aktive (»Kesse«) Lesbierin. Suchte fortgesetzt »lesbische Lokale« auf u. tauschte im Lokal Zärtlichkeiten aus.« Da Mennecke die jüdischen Häftlinge nur »nach Aktenlage« selektierte, gehen seine Charakterisierungen darauf zurück, was er in den im vorgelegten Kripo- bzw. Schutzhaftakten vorfand. Vermutlich war Mary Pünjer in einem Lokal festgenommen worden und von der Hamburger Kripo oder Gestapo als lesbisch eingestuft worden. Mary Pünjer wurde von Ravensbrück in die »Heil- und Pflegeanstalt Bernburg« transportiert und dort 1942 ermordet.

🗺 www.stolpersteine-hamburg.de

Aufgaben

① Lies den Text aufmerksam durch! Kläre Begriffe, die Du nicht verstehst, mit Hilfe des Internet! 🌐
 ② Informiere Dich auf der angegebenen Website umfassender über die Geschichte der Familie Kümmermann! 🌐

③ Finde heraus, was es mit dem Begriff »Stolpersteine« auf sich hat. Gibt es »Stolpersteine« in Deinem Wohnort?
 ① In der Hauptausstellung in der ehemaligen Kommandantur findest sich in Raum 2.2. eine Kurzbiografie von Mary Pünjer. notiere, was Du dort findest!
 ④ Lies die folgenden Briefe Mary Pünjers.

Quelle 1 | Brief von Mary Pünjer, vermutlich vom November 1941, an ihren Ehemann Fritz

Mein lieber Fritz! Habe Deinen Brief u. RM 20,- erhalten, vielen Dank! Schön, dass Du Mantel u. Anzug machen lässt. Hoffentlich bist Du u. Mutter gesund u. habt genug zu essen! Hoffentlich bist Du inzwischen bei Tante Frieda gewesen? Ich freue mich, dass Ihr Papas Geburtstag so schön gefeiert habt; ich bin froh, wenn es Euch gut geht! Einmal muss ja auch für mich der Tag der Freiheit kommen, aber hoffentlich [...] geht Mutter auch jetzt noch viel mit Fuchsi spazieren, sie tut mir so leid, aber solche Nebensächlichkeiten können u. dürfen uns nicht erschüttern!

Hier ist schon Winter, hoffentlich habt Ihr genug Feuerung? Ist Fr. Petersen nun alleinige Hausbesitzerin? Mama könnte mir auch mal schreiben, sonst denke ich, dass sie mich vergessen hat! Was ist mit dem Wagen? Verkaufe ihn, damit Brockmann sein Geld zurückbekommen kann, oder ist das inzwischen erledigt? Sogar hier denke ich an all dieses! Peterle, wann sind wir nur wieder glücklich zusammen? Bald erwarte ich Mutters Brief. Trink doch morgens mit ihr den Kaffee! Herzlichst Deine Mary

🕒 Hinweise der Forscherin Astrid Louven zum Textverständnis

»Papa«: vermutlich ihr Schwiegervater. »Fuchsi«: vermutlich ein Hund (Haustiere zu halten, war Juden noch nicht

verboten); »Tante Frieda«: vermutlich Frieda Berger, die Schwester ihrer Mutter.

Aufgaben

⑤ Kläre mit Hilfe der »Stolperstein«-Website, warum sich Mary dafür interessiert, ob Fräulein Petersen »nun alleinige

Hausbesitzerin« ist! Welche Rolle spielte Fräulein Petersen? 🌐

Quelle 2 | Brief von Mary Pünjer, vermutlich vom Dezember 1941, an ihre Mutter Lina Kümmermann

Liebste Mutter!

Für Deinen November-Brief vielen Dank, Fritzs Brief habe soeben erhalten. Bin froh, dass er noch an mich denkt. Habe mir schon viel Sorgen um Dich gemacht; denn ich habe allerhand von Hamburgern gehört. Nun bin ich beruhigt, da ich weiß, dass Du gesund zu Hause bist.

Hoffentlich bleibt auch Ilse verschont; trotzdem es soll nicht das Schlimmste sein!

Liebe Mutter, wünsche Dir schon heute z. Geburtstag Gesundheit, Zuversicht u. Ausdauer! Ich glaube, ich gehe bald den Weg, den viele Hamburger jetzt gingen! Mein einziges Hoffen ist, bald wieder bei meinem Fritz zu sein! Bin 16 Monate von zu Hause fort. Fährt Fritz noch mal wieder zu Tante Frieda? Er schreibt nicht darüber, ob überhaupt noch Hoffnung besteht. Päckchen darf ich nicht empfangen, schickt dafür im nächsten Brief eine Ansichtskarte von Lübeckerstr. 1. Ansichtskarten sind gestattet! Hoffentlich bist Du Weihnachten mit Fritz wieder bei seinen Eltern! Sei Du, sowie mein geliebter Fritz innigst begrüßt! Mary

① Hinweise der Forscherin Astrid Louven zum Textverständnis

»Lübeckerstr. 1«: das Geschäfts- und Wohnhaus der Familie in Hamburg-Wandsbek; »Tante Frieda«: vermutlich Frieda Berger, die Schwester ihrer Mutter.

Aufgaben

⑥ Deute den Wunsch Mary Pünjers für ihre Schwester »Hoffentlich bleibt auch Ilse verschont« und die im Brief enthaltene Bemerkung über »...den Weg, den viele Ham-

burger jetzt gingen«! Beziehe Dein Wissen aus der Webseite zum Schicksal der Familie Kümmermann ein! 🌐

Quelle 3 | Brief von Mary Pünjer, vermutlich vom Januar 1942, an ihren Ehemann Fritz

Mein lieber Fritz!

Hoffentlich hast Du u. Mutter die Feiertage angenehm erlebt! Ich habe natürlich immer an zu Hause gedacht, vor 2 Jahren haben wir zuletzt zusammen Silvester gefeiert u. waren noch glücklich! Ob es jemals wieder so wird? Soeben wurde die Post verteilt u. wieder war nichts für mich dabei, vor einem Monat hatte ich den letzten Brief von Dir, von Mama habe Brief erhalten! Auch von Mutter höre ich nichts; deswegen bin ich wieder sehr verzagt! ... [Passagen durch Zensor herausgeschnitten] ... Zeit? Mit welchen Leuten kommst Du zusammen? Hoffentlich bist Du auch manchmal gemütlich mit Mutter zusammen! Trotzdem ich nun schon 17 Monate von zu Hause fort bin, denke ich täglich an Dich, an Mutter, an unser schönes Heim. Hoffentlich sehen wir uns bald dort alle wieder! Aber Du schreibst so selten, so dass ich wieder Zweifel habe an allem!

Sei Du u. Mutter herzlich begrüßt! Deine Mary

① Hinweise der Forscherin Astrid Louven zum Textverständnis

»Mama«: vermutlich Marys Schwiegermutter.

Aufgaben

⑦ Suche mit einer Suchmaschine im Internet nach dem Namen »Mary Pünjer«. Du findest dort einige Seiten, in denen unterschiedliche Bewertungen darüber vorgenommen werden, was entscheidend für die Einlieferung Mary Pünjers in das Konzentrationslager Ravensbrück war. Auch

Astrid Louven nimmt dazu in ihrem Text auf der »Stolperstein«-Seite eine Position ein. Vergleiche die Stellungnahmen! 🌐

① »Privilegierte Mischehe«

Mary war mit dem Nichtjuden Fritz Pünjer verheiratet, weshalb sie unter dem Schutz einer »privilegierten Mischehe« stand, der Jüdinnen und Juden vorerst einen gewissen Schutz vor der Deportation bot. Dieser Schutz ging jedoch verloren, sobald eine Jüdin oder ein Jude kriminalisiert worden war. Vielfach übten die Behörden Druck auf den nichtjüdischen Ehepartner aus, sich scheiden zu lassen. Fritz hielt zu seiner Frau. Nach Marys Ermordung bekam ihr Ehemann Fritz von der Kripo Hamburg die Benachrichtigung mit dem Hinweis: »Die Urne kann auf eigene Kosten von den Angehörigen ... angefordert werden.« Fritz Pünjer bat um Freigabe der Urne zur Beisetzung, musste aber drei Monate warten, bis es zur Beisetzung kam. Am 3. September 1942 schrieb der Jüdische Religionsverband: »Ihrem Wunsche entsprechend werden wir die Beisetzung der Aschenreste am Freitag dieser Woche nachmittags 4 Uhr vornehmen.« Mary Pünjer ist, wie Louven schreibt, »von allen jüdischen Wandsbeker Deportierten die einzige, die in einem Grab beigesetzt wurde. Die Grabstelle ist jedoch ebenso wenig auffindbar wie die ihres Vaters bzw. Onkels; die Gräber wurden vermutlich während des Krieges bei Planierungsarbeiten auf dem Friedhof zerstört. Heute erinnern Bodenplatten mit Namen und Daten an die drei Verstorbenen.«

Aufgaben

⑧ Zumindest irritierend könnte sein, dass Mary Pünjer als »verheiratete Volljüdin« und »kesse Lesbierin« verfolgt wurde, ihr Mann sich nicht von ihr scheiden ließ, offenbar weiter zur Familie hielt und der Ton von Marys Briefen an ihn von einer großen Vertrautheit zeugt. Welche Deutung bietet die Forscherin Astrid Louven dafür in dem Text der »Stolperstein«-Website an? Formuliere: zu welcher Deutung kommst Du? Beziehe Deine Arbeitsergebnisse aus Aufgabe ⑦ in Deine Überlegungen mit ein!

⑨ Astrid Louven hält fest, dass Marys Mutter Lina Kümmermann an der Beisetzung ihrer Tochter auf dem Friedhof Jenfelder Straße nicht mehr teilnehmen konnte. Recherchiere und notiere, warum! 🌐

Dieses Arbeitsblatt wäre ohne die Arbeiten der Hamburger Forscherin Astrid Louven nicht möglich gewesen. 🌐 www.astrid-louven.de

B6**»Biografien« | Erna Brehm**

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Biografie von Erna Brehm.

🕒 Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
 🕒 Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
 ■ Aufgabe zur Nachbereitung 🌐 Internetzugang erforderlich
 ⓘ Hintergrundinformation 📖 Literaturtipp
 🗂 Websiteempfehlung ↕ allgemeiner Tipp

🕒 Erna Brehm

Erna Brehm wurde am 20. Juni 1924 in Calw geboren. Sie hatte einen sechs Jahre jüngeren Bruder, der Reinhold hieß. Sie arbeitete als Haushaltsgehilfin in einer Konditorei und Café in Calw. Im gleichen Haus wohnte ein 22-jähriger Pole mit Namen Marian Gawroński, der in einer Autowerkstatt beschäftigt war. Die beiden verliebten sich ineinander. Als Erna Brehms Arbeitsgeber Herr Lutz davon erfuhr, ermahnte er die beiden, den Kontakt zu beenden. Er informierte Erna Brehms Eltern und drohte mit einer Anzeige bei der Polizei. Am 2. August 1941 ging die damals 17-Jährige selbst auf das Polizeirevier, um sich zu rechtfertigen, und wurde sofort verhaftet. Ihr wurden auf dem Calwer Marktplatz öffentlich die Haare geschoren, danach wurde sie ins Frauengefängnis in Stuttgart eingeliefert. Wegen »verbotenen Verkehrs mit einem Ausländer« wurde sie zu acht Monaten Haft verurteilt. Nach Verbüßung der Haftstrafe wurde sie nicht freigelassen, sondern im März 1942 von dort aus ins KZ Ravensbrück deportiert. Sie wurde für die besonders harte Arbeit im Strafblock zugeteilt, wo sie unter anderem schwere Loren schieben musste. Nach einiger Zeit wurde sie in das



Erna Brehm 1946
 (Quelle: Privatbesitz Familie Brehm)

benachbarte »Jugendschuttlager« Uckermark überstellt, ein Lager für junge Frauen und Mädchen. Im Sommer 1943 erkrankte Erna Brehm an einer Rippenfellentzündung, später an Lungentuberkulose. Am 1. April 1944 wurde sie aufgrund dieser Krankheit entlassen. Nach der Haft litt Erna Brehm an den körperlichen und psychischen Folgen der Haft. Trotz mehrerer Klinikaufenthalte blieb sie schwer krank, erwerbsunfähig und pflegebedürftig. Am 19. August 1951 verstarb sie im Alter von 27 Jahren an den Haftfolgen.



Marian Gawroński 1941
 (Quelle: Privatbesitz Norbert Weiss)

Aufgaben

🕒 Lies den Text aufmerksam durch. Warum wurde Erna Brehm nach Ravensbrück deportiert?
 🕒 Erna Brehms Biographie findest du auch im Raum 7.1. im Untergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen Kommandantur. Finde drei Gründe,

weshalb junge Frauen im kriminalpolizeilichen »Jugendschuttlager« Uckermark inhaftiert wurden! Was geschah mit Marian Gawroński nach seiner Festnahme?

🕒 »Verbotener Umgang«

Während des Zweiten Weltkrieges wurden etwa sieben Millionen Ausländer_innen zur Zwangsarbeit ins Deutsche Reich gebracht. Der größte Teil von ihnen kam aus Polen. In den sogenannten »Polen-Erlassen« von 1940 wurde jeglicher Kontakt zwischen den polnischen Zwangsarbeiter_innen und Deutschen verboten und harte Strafen festgelegt. Das bezog sich beispielsweise auf freundliche Blicke, Geschenke, Freundschaften und auch Liebesbeziehungen. Solche Beziehungen gab es trotzdem, diese mussten von den Beteiligten aber möglichst geheim gehalten werden, die Gefahr verraten zu werden, war groß.

Aufgabe

🕒 In der Hauptausstellung in Raum 2.1. im Obergeschoss findest du links in der Ecke ein Ringbuch. Darin wird der Haftgrund »Verbotener Umgang« geschildert. Wie erging es den deutschen Frauen und

ausländischen Männern, die deswegen gefangen genommen wurden? Zu welcher Häftlingsgruppe gehörten die Frauen in Ravensbrück?

Quelle 1 | Erzählung von Reinhold Brehm, Bruder von Erna Brehm

»Dann hat sie halt an diesem folgenschweren Tag gehört. wie dann telefoniert worden ist vom Café aus zur Calwer Polizei. Und da war aber das Telefon belegt. Und es ist ganz klar, sie war außer sich und ist gleich zu dem Gawroński gesprungen und hat gesagt, ich höre gerade, wie der Cafésbesitzer telefoniert mit der Polizei. Wir werden verhaftet. Was soll ich machen? Und auf dem Rückweg, also das höre ich noch, wie sie das sagt, eigentlich hätte sie in den Abgrund springen wollen wegen der Schande, die Haare zu schneiden auf dem Marktplatz usw. Also hat sie das schon gewußt. Und das ist natürlich – die Schwierigkeit war da, mein Vater war Soldat, meine Mutter hilflos und ich ein kleiner Junge in dem Sinne noch gesagt und jetzt was tun? Ich habe dann auch mitbekommen, daß meine Mutter telegraphiert hat zu meinem Vater, er soll schnell heimkommen, die Erna ist verhaftet worden.«

Aus: Südwestfunk Report Sendung: Verbotene Liebe im Dritten Reich (7. Mai 1985)

Aufgaben

② Überlege dir: Was ging in Erna Brehm in diesem Moment vor? Was können Gründe dafür gewesen sein, dass sie selbst zur Polizei gegangen ist?

① Wiedergutmachungsverfahren

Nach dem Krieg versuchten Erna Brehm und ihre Familie mit Hilfe eines Rechtsanwaltes, eine Entschädigung für die KZ-Haft sowie die daraus folgenden gesundheitlichen Schäden zu erlangen. Im Jahr 1946 gab es eine Verhandlung zwischen Erna Brehm und ihrem ehemaligen Arbeitgeber, dem Cafébesitzer Herrn Lutz. Es ging dabei um die Frage, ob dieser eine Wiedergutmachung an Erna Brehm leisten müsse, weil er ihr mit einer Meldung bei der Polizei drohte und diese auch ausführen wollte.

Quelle 2 | Protokoll über Anhörung zu Wiedergutmachungsansprüchen (21. August 1946)

»Herr Lutz stellt sich auf den Standpunkt, er fühle sich nicht schuldig und auch zu nichts verpflichtet. Er ist sogar der Meinung, Frl. Brehm hätte alles selbst verschuldet; auch moralische Schuld treffe bei ihm nicht zu.«

Aus: B. Klingel et al.: Fremdarbeiter und Deutsche, Bad Liebenzell 1984, S.41

Aufgaben

③ Nimm Stellung zu der oben stehenden Aussage aus dem Protokoll. Wie beurteilst du den Standpunkt von Herrn Lutz? Wie würdest du die Frage der »Schuld« bewerten?

④ Gehe in die Hauptausstellung in Raum 11.3. im Erdgeschoss links. Dort findest du Informationen über Entschädigungs- und Wiedergutmachungsverfahren in der Nachkriegszeit. Finde heraus, in wel-

chen Fällen eine Entschädigung bezahlt wurde und notiere sie. Du findest ebenfalls Informationen darüber, wem Entschädigungen oftmals verwehrt wurden. Stelle Vermutungen an, ob Erna Brehm nach diesen Kriterien entschädigungsberechtigt war.

⑤ In einem der Ringbücher in Raum 11.3. kannst du Erna Brehm finden. Was erfährst du über ihr Wiedergutmachungsverfahren?

Quelle 3 | Stellungnahme der Rechtsanwältin Dr. Schwarz, Bevollmächtigte des Landes Württemberg-Hohenzollern im Wiedergutmachungsverfahren (30. Juli 1951)

»Sie hat bei dem Umgang mit diesem Ausländer und auch bei dem Verkehr mit anderen Polen – wofür schon ihre damalige Jugend und die von ihr selbst betonte politische Interesselosigkeit spricht – aber keineswegs die Absicht gehabt, eine bestimmte politische Haltung oder Weltanschauung zu demonstrieren. Sie hat sich mit dem im gleichen Haus wie sie lebenden Polen eingelassen, weil er ihr gefiel, weil die Gelegenheit zu einem intimen Verhältnis günstig war und vielleicht auch, weil diese Gelegenheit günstiger und dauerhafter war, als der Verkehr mit deutschen jungen Männern in jener Zeit. Dass der Mann Pole war, war für die Kl[ägerin] einerlei, gewiss aber kein Anlass, damit eine politische Haltung oder Weltanschauung unter Beweis zu stellen. Im übrigen war die Gesetzgebung, soweit sie den intimen Umgang mit Ausländern verbot, auch nicht rein „nazistisch“, sondern ein Gebot der Staatssicherheit.[...] Es ist zur Genüge bekannt, dass gerade junge unerfahrene Mädchen, wenn sie sich schon auf den Verkehr mit Ausländern eingelassen haben, ein besonders geeignetes Objekt für Spionage oder sonstige Einflüsse unkontrollierbarer, staatsgefährdender Mächte von jeher gewesen sind.«

Aus: B. Klingel et al.: Fremdarbeiter und Deutsche, Bad Liebenzell 1984, S. 33f.

Aufgaben

④ Lies dir den Ausschnitt aus der Stellungnahme genau durch. Wie wird eine Ablehnung der Wiedergutmachung begründet? Wie beurteilst du das?

⑤ Schau dir an, wie Erna Brehm und junge Frauen allgemein in der Stellungnahme beschrieben werden. Welches Bild wird hier von ihnen erzeugt?

① Das Gericht übernahm in seinem Urteil vom 9. August 1951 die Argumente des Landes und lehnte die Klage Erna Brehms ab. Die Familie musste sogar die Prozesskosten übernehmen. 10 Tage später starb Erna Brehm. Ihre Eltern wollten auch danach die Wiedergutmachung weiterverfolgen, aber gaben nach einer weiteren Niederlage vor Gericht auf.

[Idee: Hannah Schüz (Praktikantin, 2018)]

① Aufgaben zur Vorbereitung ⌚ 15-20 Min. | ① Aufgaben für den Gedenkstättenbesuch ⌚ 60 Min.

»Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere«

① Schau Dich in der Ausstellung »Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere« um.

① Suche die Tafel »Die Wohnhäuser der SS« im Erdgeschoss (in der ehemaligen Wohndiele rechts, links neben dem ehemaligen Kamin) und lies sie Dir durch. Verschaffe Dir einen Überblick über das ehemalige Führerhaus. Nutze dazu auch die Fotos in der Klappmappe auf dem Tisch in der ehemaligen *Wohndiele*.

① Wir haben schon mitbekommen, dass der Begriff *Diele* heute nicht mehr so gebräuchlich ist. Wenn Du ihn nicht kennst, suche (z.B. im Internet) nach einer Worterklärung.

② Kläre: a) Wer wohnte wann mit wie vielen Personen in diesem Haus? b) Wie groß war das Haus? _____ m²

③ Skizziere die Aufteilung des Hauses im Erdgeschoss und Obergeschoss:

Arbeitsblatt F1

Erdgeschoss

Obergeschoss

Räume | Wohndiele

④ Schreibe die *Wohndiele* ab!

Ungefähre Länge: _____ m / Ungefähre Breite: _____ m / Ungefähre Fläche: _____ m²

Das Haus als »Exponat«

② Kläre (z.B. mit einer Suche im Internet): Was ist ein »Exponat«?

③ Erkläre den Satz: »Das Haus ist das erste Exponat dieser Ausstellung.«

⑤ Beschreibe das Haus! Wie wirkt es auf Dich?

⑥ Beschreibe, wie Du Dir das Leben in diesem Haus vorstellst? Was lässt sich in der Ausstellung in dem Haus über den Alltag der Bewohner erfahren?

⑦ Vergleiche Deine Vermutungen mit den Schilderungen der Frauen zum Alltag in den Frauenbiografien in der Küche (unten rechts).

⑧ Versuche zu beschreiben, was Du bei der Untersuchung des Hauses empfindest?

⑨ Welche »Nutzungsphasen« gab es für das Haus? Benenne mindestens drei! Suche nach Spuren dieser Phasen im Haus, benenne sie und ordne sie den Phasen zu!

④ Bei der Vorbereitung der Ausstellung wurde viel darüber diskutiert, welche Teile erneuert, welche rekonstruiert oder entfernt werden sollten. Über lange Jahre unterschied sich der Zustand dieses Hauses nicht von den Nachbarhäusern. Versuche eine Position zu beziehen: Wenn Du über die Gestaltung des Hauses entscheiden könntest: Würdest Du es vollständig rekonstruieren oder teilweise? Begründe Deine Ansichten!

① Aufgaben für den Gedenkstättenbesuch ⌚ 60 Min. | ① Aufgaben zur Nachbereitung ⌚ 15-20 Min.

»Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere«

① Schau Dich in der Ausstellung »Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere« um.

① Suche in der unteren Etage die Biografien verschiedener Bewohner des Haus. Zu einzelnen Biografien passen die Mappen auf den Tischen, die den Arbeitsbereich der Personen skizzieren.

③ Suche zwei Biografien heraus und notiere Dir in Stichpunkten, was Du für wichtig hältst, damit Du einen Teil der Fragen auch bearbeiten kannst, wenn Du die Gedenkstätte wieder verlassen hast!

Arbeitsblatt F2

| Name: | Name: |
|---------------------------|---------------------------|
| <p>Funktion im Lager:</p> | <p>Funktion im Lager:</p> |

④/① Stelle Vermutungen zu folgenden Aufgaben an und begründe sie mit den Daten und Informationen, die Du gesammelt hast.

⑤/② Aus welchen Motiven heraus könnten die zwei von Dir ausgewählten Personen in die SS eingetreten sein?

⑥/③ Welche Entscheidungen könnten zum Dienst im KZ geführt haben?

⑦/④ Benenne die Funktionen der von Dir ausgewählten Personen im Lager und skizziere ihren »Dienstalltag«!

⑧/⑤ In welchem Rahmen gingen die Personen mit Häftlingen um? Welche Handlungsspielräume hatten sie dabei?

⑨ Suche in der Ausstellung im Obergeschoss nach den von Dir gewählten Personen! Erfährst Du über sie, was nach der Befreiung des Lagers aus ihnen geworden ist? Skizziere Deine Ergebnisse!

⑩/⑥ Wie sahen sich die SS-Führer selbst? Mit welchen Argumenten versuchten sie sich zu verteidigen? Nimm Stellung: Was hältst Du davon

⑦ Erkläre: Warum kam es bei einigen Personen zu Verurteilungen und bei anderen nicht?

⑧ Nimm Stellung: Bis heute sind viele der damaligen Täter nicht zur Rechenschaft gezogen worden. Gelegentlich haben in den vergangenen Jahren noch Ermittlungen zu Prozessen geführt. Was denkst Du, sollten damalige Täter heute noch angeklagt werden?

F3

»Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Führer«

Die Arbeitsblätter der Reihe **F** beschäftigen sich mit dem männlichen SS-Personal des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Informationen findest Du in der Ausstellung *»Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Führer«*. Sie befindet sich in einem der ehemaligen *»Führerhäuser«*.

- ⓪ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓛ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Aufgaben

Ⓛ Schau Dich in der Ausstellung *»Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere«* um. Suche im Erdgeschoss die Biografien verschiedener Bewohner dieser Häuser. Zu einzelnen Biografien passen die Mappen auf den Tischen, die den Arbeitsbereich der Personen skizzieren.

① Suche zwei Biografien heraus und notiere Dir in Stichpunkten, was Du für wichtig hältst, damit Du einen Teil der Fragen auch bearbeiten kannst, wenn Du die Gedenkstätte wieder verlassen hast!

Raum für Deine Notizen

Name:

Name:

Funktion im Lager:

Funktion im Lager:

Aufgaben

Stelle Vermutungen zu folgenden Aufgaben an und begründe sie mit den Daten und Informationen, die Du gesammelt hast.

④/① Aus welchen Motiven heraus sind die von Dir ausgewählten Personen in die SS eingetreten?

⑤/② Welche Entscheidungen könnten zum Dienst im KZ geführt haben?

⑥/③ Benenne die Funktionen der von Dir ausgewählten Personen im Lager und skizziere ihren *»Dienstalltag«*! Tipp: Im Raum 5 *»Die SS und ihr Gefolge«* im Obergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen *»Kommandantur«* kannst Du noch mehr erfahren.

⑦/④ In welchem Rahmen gingen die Personen mit Häftlingen um? Welche Handlungsspielräume hatten sie dabei?

⑧/⑤ Suche in der Ausstellung im Obergeschoss nach den von Dir gewählten Personen! Erfährst Du über sie, was nach der Befreiung des Lagers aus ihnen geworden ist? Skizziere Deine Ergebnisse!

⑨/⑥ Wie sahen sich die SS-Führer selbst? Mit welchen Argumenten versuchten sie sich im Nachhinein zu verteidigen? Nimm Stellung: Was hältst Du davon?

⑩/⑦ Begib Dich in Raum 11.3. im Erdgeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen *»Kommandantur«*. Dort findest Du eine *»Bilanz der Strafverfolgung«*. Erkläre: Warum kam es bei einigen Personen zu Verurteilungen und bei anderen nicht?

Raum für Deine Notizen

F3

»Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Führer«

Die Arbeitsblätter der Reihe **F** beschäftigen sich mit dem männlichen SS-Personal des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Informationen findest Du in der Ausstellung *»Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Führer«*. Sie befindet sich in einem der ehemaligen *»Führerhäuser«*.

- ⓪ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓛ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Aufgaben

Ⓛ Schau Dich in der Ausstellung *»Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere«* um. Suche im Erdgeschoss die Biografien verschiedener Bewohner dieser Häuser. Zu einzelnen Biografien passen die Mappen auf den Tischen, die den Arbeitsbereich der Personen skizzieren.

① Suche zwei Biografien heraus und notiere Dir in Stichpunkten, was Du für wichtig hältst, damit Du einen Teil der Fragen auch bearbeiten kannst, wenn Du die Gedenkstätte wieder verlassen hast!

Raum für Deine Notizen

Name:

Name:

Funktion im Lager:

Funktion im Lager:

Aufgaben

Stelle Vermutungen zu folgenden Aufgaben an und begründe sie mit den Daten und Informationen, die Du gesammelt hast.

④/① Aus welchen Motiven heraus sind die von Dir ausgewählten Personen in die SS eingetreten?

⑤/② Welche Entscheidungen könnten zum Dienst im KZ geführt haben?

⑥/③ Benenne die Funktionen der von Dir ausgewählten Personen im Lager und skizziere ihren *»Dienstalltag«*! Tipp: Im Raum 5 *»Die SS und ihr Gefolge«* im Obergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen *»Kommandantur«* kannst Du noch mehr erfahren.

⑦/④ In welchem Rahmen gingen die Personen mit Häftlingen um? Welche Handlungsspielräume hatten sie dabei?

⑧/⑤ Suche in der Ausstellung im Obergeschoss nach den von Dir gewählten Personen! Erfährst Du über sie, was nach der Befreiung des Lagers aus ihnen geworden ist? Skizziere Deine Ergebnisse!

⑨/⑥ Wie sahen sich die SS-Führer selbst? Mit welchen Argumenten versuchten sie sich im Nachhinein zu verteidigen? Nimm Stellung: Was hältst Du davon?

⑩/⑦ Begib Dich in Raum 11.3. im Erdgeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen *»Kommandantur«*. Dort findest Du eine *»Bilanz der Strafverfolgung«*. Erkläre: Warum kam es bei einigen Personen zu Verurteilungen und bei anderen nicht?

Raum für Deine Notizen

F4

»Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Führer«

Die Arbeitsblätter der Reihe **F** beschäftigen sich mit dem männlichen SS-Personal des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Informationen findest Du in der Ausstellung *»Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Führer«*. Sie befindet sich in einem der ehemaligen *»Führerhäuser«*.

- 🕒 Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- 🕒 Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- 📖 Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 📌 allgemeiner Tipp

Aufgaben

🕒 Schau Dich in der Ausstellung *»Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere«* um.

- 1 Suche Informationen zu den Ehefrauen der SS-Führer im Erdgeschoss (ehemalige Küche). Lies die Biografien und Beschreibungen.
- 2 Fasse die Dir wichtigsten Informationen in eigenen Worten zusammen.

Raum für Deine Notizen

Aufgaben

- 4/1 Stelle Vermutungen zu folgenden Aufgaben an und begründe sie mit den Daten und Informationen, die Du gesammelt hast.
- 5/2 Welche Rolle spielten die Ehefrauen der SS-Führer im Lageralltag?

- 6/3 Was denkst Du: haben die Ehefrauen gern bzw. ungerne hier gelebt? Wäge verschiedene Positionen und begründe Deine Annahmen!
- 7/4 Was denkst Du: trugen die Frauen eine Mitschuld an den Taten ihrer Männer?
- 8/5 In welchem Rahmen gingen sie mit Häftlingen um? Welche Handlungsspielräume hatten sie dabei?

Raum für Deine Notizen

Aufgaben

⑥ Sucht Informationen zu den Kindern der SS-Führer (Erdgeschoss, in der ehemaligen Küche). Fasse die Dir wichtigsten Informationen in eigenen Worten zusammen.

⑥ Welche Position nahmen die Kinder im »Lageralltag« ein? Beschreibe Deine Eindrücke von den Fotos - wie wirken die Kinder auf den Fotos auf Dich?

⑦ Was vermutest Du: wie haben die Kinder den »Lageralltag« wahrgenommen?

⑧ Beschreibe: Wo und wie sind sie mit Häftlingen zusammengetroffen?

Raum für Deine Notizen

G1

»Geländeerkundung«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit dem Gelände der heutigen Gedenkstätte und des ehemaligen Lagerkomplexes Ravensbrück.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓛ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- Ⓜ Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- ⚡ allgemeiner Tipp

Plan des ehemaligen Lagerkomplexes Ravensbrück und seiner Umgebung



Aufgaben

Ⓞ Orientiere Dich auf dem Kartenausschnitt über das ehemalige Frauen-Konzentrationslager, den ehemaligen Lagerkomplex Ravensbrück und der heutigen Gedenkstätte Ravensbrück.

❶ Stelle fest, welche Gebäude oder Orte mit den jeweiligen Nummern im Plan unten bezeichnet sind! Trage die Gebäude- oder Ortsbezeichnung unten in der Tabelle ein. Welche Funktion hatte das Gebäude / der Ort im KZ? Du kannst für die Klärung auch Informationen aus dem Besucherleitsystem der Gedenkstätte nutzen – dazu gehören im Gelände aufgestellte Informationsstelen und ein Faltblatt (»Histo-

rischer Überblick und Lageplan. Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück«), das Du im Besucherzentrum für 0,50 € erwerben oder auf der Website der Gedenkstätte als PDF-Datei herunterladen kannst. Beachte: Die Zahlen dort stimmen nicht mit denen auf diesem Arbeitsblatt überein!

🌐 www.ravensbrueck.de

❷ Markiere **rot**: Welche Teile des Geländes sind zugänglich? Markiere mit einem Strich (nach Deinem Rundgang) Deinen Weg durch das Gelände.

❸ **Schwarz** markiert sind Bauten, die noch stehen.

| Nr. | Gebäude-/Ortsbezeichnung | Funktion im KZ |
|-----|--------------------------|----------------|
| ❶ | | |
| ❷ | | |
| ❸ | | |
| ❹ | | |
| ❺ | | |
| ❻* | Zellenbau | |
| ❼* | »Schneiderei« | |
| ❽* | Männerlager | |
| ❾* | Siemens-Lager | |

Die mit einem * markierten Nummern fehlen noch im obigen Plan. Trage sie am richtigen Ort ein.

① Hintergrund

Es gibt unterschiedliche historische Phasen, die ihre Spuren im Gelände hinterlassen haben: die Zeit

- vor 1939,
- zwischen 1939 und 1945,
- zwischen 1945 und 1994,
- zwischen 1959 und 1989/1993
- nach 1989/1993.

Aufgaben

Die folgenden Aufgaben sind von besonderer Schwierigkeit!

① Erkläre, warum diese Zeitabschnitte zur Zeiteinteilung gewählt wurden.

② Ordne die folgenden Stichworte den Phasen in der Tabelle zu: **Nationale Mahn- und Gedenkstätte (DDR) | Frauen-Konzentrationslager | Garnison / Kaserne der Roten Armee | Badeplatz | Mahn- und Gedenkstätte / Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.**

③ Ergänze andere Stichworte [nach der Führung durch die Gedenkstätte] über die genannten Zeitabschnitte! Wie wurde mit dem Gelände in dieser Zeit umgegangen? (z.B. **Lageraufbau | Abbau der Baracken | Befreiung | Gründung der Gedenkstätte | »Wende« | Abzug der russischen Truppen**) ④ Trage ein, welche Funktion das mit der Nummer ① bezeichneten Gebäude jeweils hatte!

Tabelle zum Ausfüllen

| | |
|----------------|-------------------------------------|
| vor 1939 | Gebäude ①: <i>gab es noch nicht</i> |
| 1939-1945 | Gebäude ①: ● seit 1940: |
| 1945-1994 | Gebäude ①: ● bis 1984: |
| 1959-1989/1993 | Gebäude ①: ● seit 1984: |
| seit 1989/1993 | Gebäude ①: |

G2

»Geländeerkundung«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit dem Gelände der heutigen Gedenkstätte und des ehemaligen Lagerkomplexes Ravensbrück.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓛ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- Ⓜ Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Aufgaben

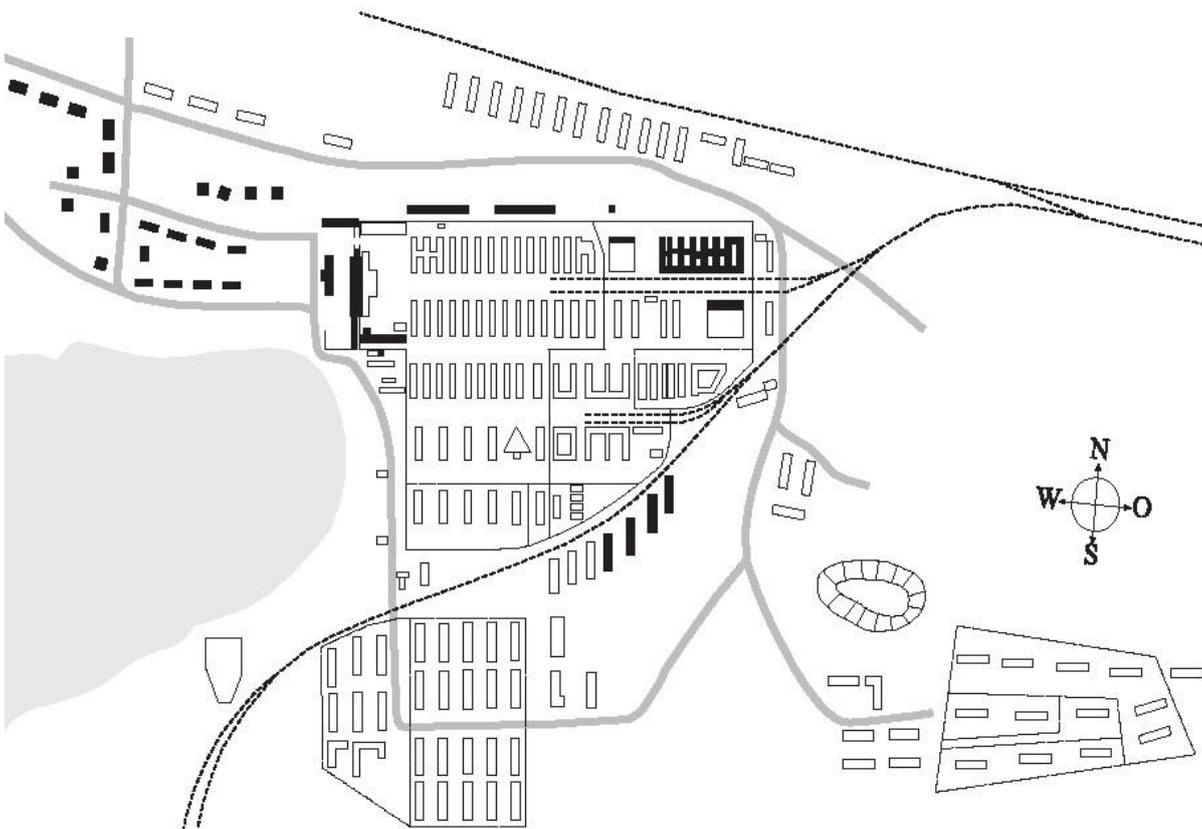
Auf der Rückseite findest Du zwei historische Fotos, die erhalten geblieben sind.

- ① Stelle *Vermutungen* darüber an,
 - **wann** und **aus welcher Position** sie aufgenommen wurden!
 - **wer** sie aufgenommen hat!
 - **zu welchem Zweck** sie aufgenommen wurden!

Diskutiert in der Gruppe Eure Annahmen!

- ② Beschreibe, was auf den Fotos zu sehen ist.
- 📍 Markiere den Standort des Fotografen mit einem Pfeil seiner Blickrichtung im Plan, neben den Du den Buchstaben des dazugehörigen Fotos schreibst!
- Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **G** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse.

Plan des ehemaligen Lagerkomplexes Ravensbrück und seiner Umgebung



| | |
|---------------|--|
| Foto A | |
| Foto B | |

Foto A



Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, MGR/SBG, Foll₁₀, 1642

Foto B



Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, MGR/SBG, Foll₁₀, 1704

G3

»Geländeerkundung«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit dem Gelände der heutigen Gedenkstätte und des ehemaligen Lagerkomplexes Ravensbrück.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓛ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- Ⓜ Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- ⚡ allgemeiner Tipp

Aufgaben

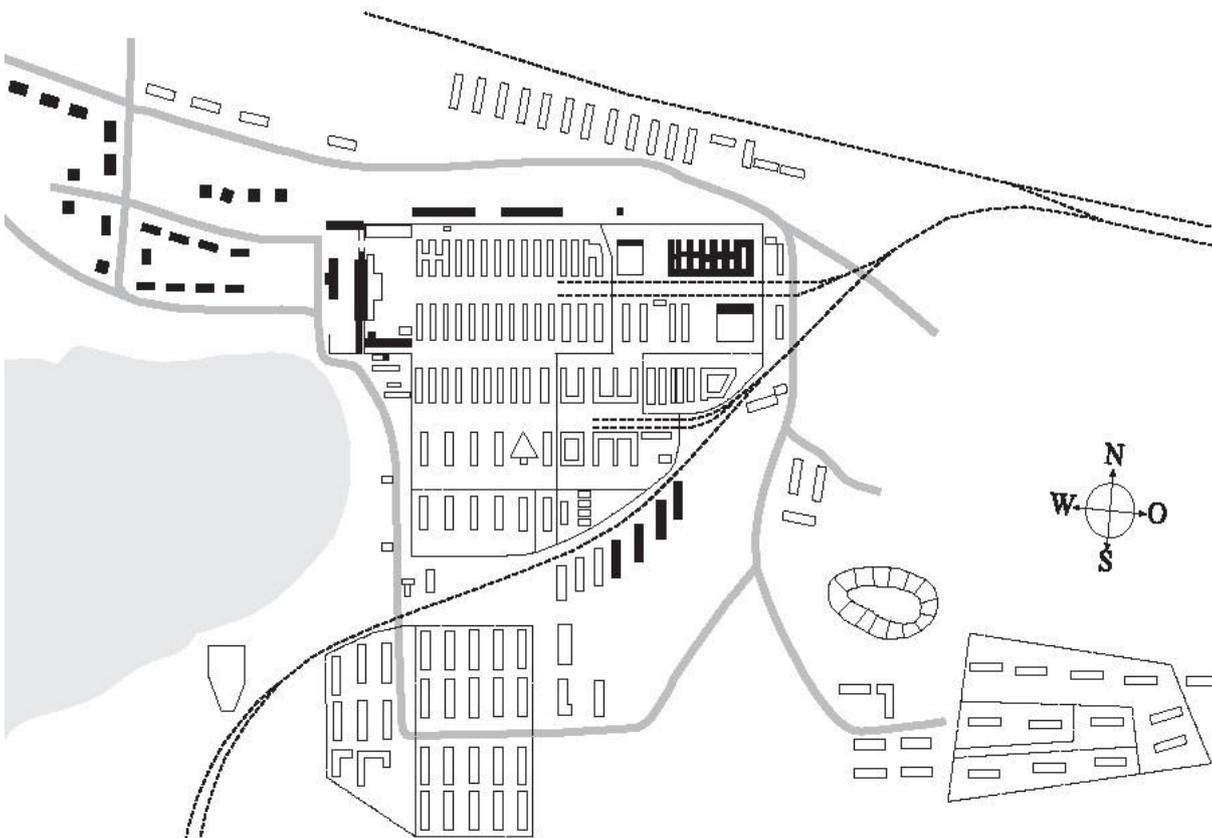
Auf der Rückseite findest Du zwei historische Fotos, die erhalten geblieben sind.

- ① Stelle *Vermutungen* darüber an,
 - **wann** und **aus welcher Position** sie aufgenommen wurden!
 - **wer** sie aufgenommen hat!
 - **zu welchem Zweck** sie aufgenommen wurden!

Diskutiert in der Gruppe Eure Annahmen!

- ② Beschreibe, was auf den Fotos zu sehen ist.
- 📍 Markiere den Standort des Fotografen mit einem Pfeil seiner Blickrichtung im Plan, neben den Du den Buchstaben des dazugehörigen Fotos schreibst!
- Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **G** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse.

Plan der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und ihrer Umgebung



| | |
|---------------|--|
| Foto C | |
| Foto D | |

Foto C



Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, MGR/SBG, Foll10, 1643

Foto D



Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, MGR/SBG, Foll10, 1639

G4

»Geländeerkundung«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit dem Umgebungsgelände der heutigen Gedenkstätte und des ehemaligen Lagerkomplexes Ravensbrück und setzt Internetrecherchen voraus.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓢ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Aufgaben

- ① Suche Dir **vor dem Besuch der Gedenkstätte** mit einem Routenplaner im Internet eine Route von Deinem Wohn- oder Schulort zur Gedenkstätte. 🌐
- ② Suche Dir vor dem Besuch der Gedenkstätte mit einem Routenplaner im Internet eine Route vom Bahnhof Fürstenberg zur Gedenkstätte. 🌐
- ③ Suche Dir **vor dem Besuch der Gedenkstätte** mit im Internet eine Karte von Fürstenberg/Havel, in der der Bahnhof Fürstenberg und die Gedenkstätte zu finden sind. Drucke sie Dir auf die Rückseite dieses Arbeitsblattes aus! 🌐
- 👤 **Wenn Deine Gruppe mit dem Zug kommt:** Folgt vom Bahnhof den Hinweisschildern zur Gedenkstätte. Behaltet dabei die Karte (aus Aufgabe ③) im Au-

- ge. Markiere in der Karte die Standorte von Hinweistafeln, die zur Gedenkstätte führen. Markiere mit einem anderen Symbol oder einer anderen Farbe in der Karte, wo Du eine Hinweistafel erwartet bzw. benötigt hättest, aber nicht gefunden hast.
- ④ Entwickle eine Idee oder ein Konzept, wie die Besucherführung zur Gedenkstätte für NutzerInnen des öffentlichen Nahverkehrs (Zugreisende) und für AutofahrerInnen verbessert werden kann. (Schickt uns Eure Ideen an [paedagogik@ravensbrueck.de!](mailto:paedagogik@ravensbrueck.de))
- Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **G** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse.

Plan des Lagerkomplexes Ravensbrück und seiner Umgebung



Aufgaben

- ⑤ Entwickle eine Idee oder ein Konzept, wie die Besucherinformation im Gelände der Gedenkstätte ver-

bessert werden kann! (Schickt uns Eure Ideen an [paedagogik@ravensbrueck.de!](mailto:paedagogik@ravensbrueck.de))

Platz für den Ausdruck einer Karte von Fürstenberg / Havel, mit der Du arbeitest...

G5

»Geländeerkundung« | Vom Bahnhof

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit dem Umgebungsgelände der heutigen Gedenkstätte und des ehemaligen Lagerkomplexes Ravensbrück und eignet sich besonders für Gruppen, die mit der Bahn anreisen.

ⓐ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
ⓑ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
■ Aufgabe zur Nachbereitung
🌐 Internetzugang erforderlich
① Hintergrundinformation
📖 Literaturtipp
🌐 Websiteempfehlung
⚡ allgemeiner Tipp

Aufgaben

- ① Informiere Dich **vor dem Besuch der Gedenkstätte**, wie man mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Gedenkstätte kommt. 🌐
- ② Suche Dir **vor dem Besuch der Gedenkstätte** mit einem Routenplaner im Internet eine Route vom Bahnhof Fürstenberg zur Gedenkstätte. 🌐
- ③ Suche Dir **vor dem Besuch der Gedenkstätte** im Internet eine Karte von Fürstenberg/Havel, in der der Bahnhof Fürstenberg und die Gedenkstätte zu finden sind. Drucke sie Dir auf die Rückseite dieses Arbeitsblattes aus! 🌐
- ④ Suche und notiere: Welche Informationselemente, die über die Gedenkstätte informieren, begegnen Dir bereits
 - auf dem Bahnhof?
 - auf dem Weg in die Gedenkstätte?
- ⑤ Im Jahr kommen mehr als 100.000 BesucherInnen aus dem In- und Ausland in die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, davon auch viele mit der Bahn. Hast Du Ideen, wie sich die Situation am Bahnhof verbessern ließe? Welche Hindernisse nimmst Du wahr?

- ⑥ Falls jemand in Eurer Gruppe das Arbeitsblatt **A0** oder **A1** bearbeitet, nehmt den Bahnhof und sein Umfeld gemeinsam genauer in den Blick! Die Quellen aus diesen Arbeitsbögen vermitteln Euch einen Eindruck davon, was hier früher geschah.
- ⑦ Folgt vom Bahnhof den Hinweisschildern zur Gedenkstätte. Behaltet dabei die Karte (aus Aufgabe ③) im Auge. Markiere in der Karte die Standorte von Hinweistafeln, die zur Gedenkstätte führen. Markiere mit einem anderen Symbol oder einer anderen Farbe in der Karte, wo Du eine Hinweistafel erwartet bzw. benötigt hättest, aber nicht gefunden hast.
- ⑧ Entwickle eine Idee oder ein Konzept, wie die Besucherführung zur Gedenkstätte für NutzerInnen des öffentlichen Nahverkehrs (Zugreisende) und für AutofahrerInnen verbessert werden kann. (Schickt uns Eure Ideen an [paedagogik@ravensbrueck.de!](mailto:paedagogik@ravensbrueck.de))
- Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **G** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse.

Aufgaben

- ④ Entwickle eine Idee oder ein Konzept, wie die Besucherinformation im Gelände der Gedenkstätte verbessert werden kann! (Schickt uns Eure Ideen an [paedagogik@ravensbrueck.de!](mailto:paedagogik@ravensbrueck.de))
- Entwickelt gemeinsam eine Idee oder ein Konzept für ein Faltblatt für SchülerInnen, in dem die Eurer

Ansicht nach wesentlichen Informationen zu Gedenkstätte und zur Geschichte des Lagerkomplexes Ravensbrück enthalten sind! (Schickt uns Eure Ideen gerne an [paedagogik@ravensbrueck.de!](mailto:paedagogik@ravensbrueck.de))

Raum für den Ausdruck einer Karte von Fürstenberg / Havel, mit der Du arbeitest...

K1

»Kinder in Ravensbrück«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Situation von Kindern im Lager Ravensbrück.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- Ⓜ Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Charlotte Müller |

»Für die Lagerleitung waren Kinder überflüssiger Ballast, unnütze Esser, und dementsprechend wurden sie behandelt. Die Kinder unterlagen besonderen Vorschriften. Keines durfte tagsüber den Block verlassen, nur in Begleitung der Block- oder Stubenältesten konnte es sich auf der Lagerstraße blicken lassen. Die Lagerleitung war der Meinung, beim Appellstehen am Morgen und am Abend hätten die Kinder genügend frische Luft. Sie durften kein Spielzeug besitzen, hatten sich still in einer Ecke des Tagesraumes aufzuhalten. Es war auch verboten, die größeren Kinder etwas zu lehren. Weinte ein Kind und eine Aufseherin kam dazu, so verprügelte sie es und sperrte es für Stunden in die dunkle Besenkammer. War die Mutter dabei, so bekam auch sie Schläge, und die Aufseherin schrie sie an: »Pass besser auf deine Brut auf!«

Diese traurigen Kinderaugen werde ich nie vergessen. Die Kinder hatten das Lachen verlernt. Starr war ihr Gesichtsausdruck. Früh lernten sie die SS-Banden hassen und durften es ihnen doch nicht zeigen.

Spielzeug war, wie gesagt, den Kindern verboten. Aber wie wenig braucht ein Kind zum Spielen! Seine Spielsachen waren Knöpfe, Steine, leere Streichholzschachteln, bunte Fäden, Garnrollen. Ein gehobelter Holzklötz war ein Heiligtum für das Kind. Aber alles Spielzeug musste versteckt gehalten werden. Nur heimlich spielte das Kind damit. Wurde es von einer Aufseherin dabei ertappt, so nahm sie ihm selbst diese primitiven Dinge fort.

Kinder ahmen in ihren Spielen die Welt der Erwachsenen nach. Unsere Kinder heute, in einer glücklicheren Zeit, spielen »Familie«, »Kindergarten«, »Schule«. Auch die Ravensbrücker Kinder spielten, was sie in der Welt der Erwachsenen täglich sahen – Selektion für die Vergasung oder den Transport, Appellstehen, Sterben. Wurden sie gewarnt, dass die SS kommt, so ließen sie das Spielzeug in ihren Taschen verschwinden und huschten in ihre Ecke. Für Kinder im schulpflichtigen Alter fand sich immer eine Kameradin im Block, die sie im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichten konnte, besonders sonnabends und sonntags.«

Aus: Charlotte Müller: Die Klempnerkolonne in Ravensbrück, Berlin (DDR), 1987, S. 46f

Aufgaben

- ① Lies den Text der Ravensbrück-Überlebenden Charlotte Müller und versuche, einen aussagekräftigen Titel für den Abschnitt zu finden.
- ② Beschreibe den »Lageralltag« dieser Kinder in Ravensbrück in eigenen Worten.

- ① Begib Dich in die Hauptausstellung in der ehemaligen Kommandantur. Im Raum 4.1. im Obergeschoss findest Du weitere Informationen zur Situation von Kindern im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück. Wie wird ihre Lage beschrieben?

Quelle 2 | Rita Sprengel |

»Ich hörte Kinder auf der Lagerstraße sich darüber streiten, ob sie noch vergast würden oder nicht. Einer verteidigte seine Meinung, dass er noch zur Vergasung kommen werde, damit, dass seine dreijährige Schwester ja schon vergast sei. Die Kinder stritten um Leben und Tod wie andere Kinder um ihr Spielzeug.«

Aus: Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, RA Bd. 26/Ber. 437

Aufgaben

- ③ Lies den Text der Ravensbrück-Überlebenden Rita Sprengel und versuche, einen aussagekräftigen Titel für den Abschnitt zu finden.
- ② Suche nach Spuren der erwähnten Lagerstraße im Gelände der heutigen Gedenkstätte. Zeichne sie auf dem Lageplan am Ende dieses Arbeitsbogens ein!
- ③ Begib Dich in die Hauptausstellung in der ehemaligen Kommandantur. Im Raum 9.2. im Erdgeschoss findest Du weitere Informationen: Wo und wann fan-

den Vergasungen statt? Zeichne den Ort auf dem Lageplan am Ende dieses Arbeitsbogens ein!

- ④ Suche den Ort im Gelände auf und versuche zu erklären, warum die provisorische Gaskammer dort eingerichtet wurde!

🌐 www.ravensbrueck.de

Quelle 3 | Charlotte Müller | »Lagermütter«

»Hatte sich so ein mutterloses kleines Wesen an eine Kameradin besonders eng angeschlossen, so betrachtete sie sich als seine Lagermutter. Sie versorgte und erzog das Kind, schützte es vor der SS. So entstand zwischen den beiden häufig ein Verhältnis, das nicht weniger innig war, als das zwischen der leiblichen Mutter und ihrem Kind. Und wurde der Lagermutter dann so ein Kind, dass sie unter Opfern und Entbehrungen am Leben erhalten hatte, entrissen und in den Gastod geschickt, so war die Verzweiflung riesengroß. Viele Frauen und Mütter hielt ja gerade das Bewusstsein aufrecht, dass sie für ein Kind zu sorgen hatten. Nahm man es ihnen, so nahm man ihnen damit ein Stück von ihrem Lebensinhalt.«

Aus: Charlotte Müller: Die Klempnerkolonne in Ravensbrück, Berlin (DDR), 1987, S. 46f

Aufgaben

- ④ Beschreibe: wie kam es dazu, dass Kinder in Ravensbrück mutterlos waren?
- ⑤ Erkläre, wie die »Lagermütter« versuchten, die Kinder »unter Opfern und Entbehrungen am Leben [zu] erhalten«!

Quelle 4 | Hildegard Brandt | Abtreibungen

»Dr. Rosenthal ist allein verantwortlich für sämtliche Abtreibungen, die zwangsweise an Inhaftierten bis 1943 vorgenommen wurden. Seine Helfershelferin war Gerda Quernheim, die, auch ein Häftling, als Krankenschwester im Krankenbau tätig war. Ihr lagen die Pflege und Kontrolle des Operationszimmers ob. Trotz aller Geheimhaltung gelang es uns doch, etwas Einblick zu bekommen. Fruchtreste in den Spüleimern und die betreffenden Instrumente legten Zeugnis dafür ab. Dr. Rosenthal oder die Quernheim brachten stets nach solchen Operationen kleine Pappkartons in die Heizung und blieben dabei, bis sie verbrannt waren. Oft wurde der Eingriff erst kurze Zeit vor der Geburt vorgenommen, so dass wir das Schreien des Säuglings hörten. Das Schreien verstummte sehr bald für immer.«

Aus: Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, RA Bd. 15/Ber. 4a

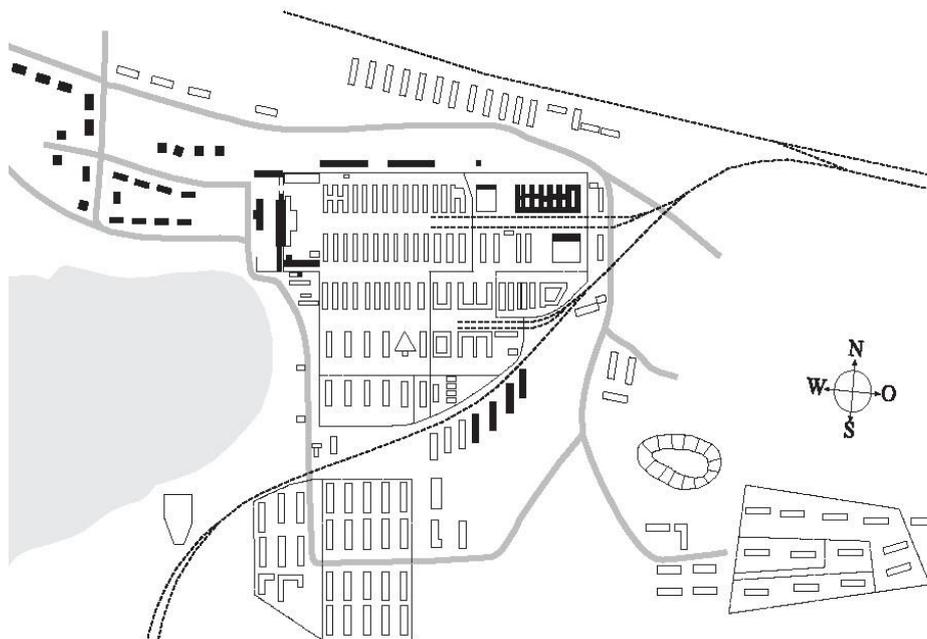
Aufgaben

- ⑥ Lies den Text der Ravensbrück-Überlebenden Hildegard Brandt.
- ⑦ Versuche herauszufinden: wie war die Gesetzeslage während des Nationalsozialismus – waren Abtreibungen außerhalb der Lager erlaubt oder verboten? Mit welcher Begründung? 🗎
- ⑧ Versuche zu erklären: mit welcher Begründung wurden in Ravensbrück Abtreibungen vorgenommen? Wie betrachtete die SS die (ungeborenen)

Kinder der Häftlinge? Genauere Informationen dazu findest Du in der Hauptausstellung im Raum 8.2 im Untergeschoss. [die Nummer müsste dann schwarz grundiert sein wg. Bezugs zum Ort]

- ⑨ In Ravensbrück lebten zur Zeit des Konzentrationslagers noch weitere Kinder – die Kinder der SS-Angehörigen und der Aufseherinnen. Notiere, was Du in der Führung oder in den Ausstellungen darüber erfahren hast!

Plan der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und ihrer Umgebung



K2

»Kinder in Ravensbrück«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Situation von neugeborenen Kindern und ihren Müttern im Lager Ravensbrück.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- Ⓜ Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Hanna Wasiliczenko-Lubisz | Geburten

»Täglich starben durchschnittlich acht Säuglinge. Mein Sohn starb nach sechzehn Tagen an Lungenentzündung. Die SS-Oberschwester gab uns keine Arznei, erlaubte uns nicht, die Windeln zu trocknen, so dass wir es heimlich taten und zwar im Block, wo Häftlinge mit ansteckenden Krankheiten lagen; denn hier traute sich die SS nicht hinein. In diesen furchtbaren Verhältnissen lebten die Kinder einige Tage bis zu einem Monat. Ungefähr alle zwei Wochen fand ein Generalzählappell statt, der oft den ganzen Tag dauerte. Während dieser Appelle wurden die Säuglinge eingeschlossen und den ganzen Tag ohne Nahrung und Aufsicht gelassen. Eine Woche nach der Entbindung wurde die Mutter ohne Kind auf den Block gelassen, wo auf sie keine Rücksicht mehr genommen wurde. Sie lebte in ständiger Angst, um ja nicht die Stillzeiten zu versäumen, sie hatte ja keine Uhr. Das frühe Aufstehen, der Mangel an jeglicher ärztlicher Hilfe, Hunger und Kälte zerstörten ihre Gesundheit. Was diese Mütter durchgemacht haben, kann man mit Worten nicht beschreiben. Die Mutter sah, wie sich ihr Kind von Tag zu Tag veränderte, wie aus einem frischen Kindergesicht ein Greisengesicht wurde, der Körper bedeckt mit Wunden und Geschwüren. Die Mutter eines heute noch gesunden Babys wusste, wie ihr Kind morgen aussehen würde. Sie war vollkommen machtlos, oft von den Launen der deutschen Krankenschwester abhängig.«

Aus: Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, RA Bd. 30/Ber. 570 (sprachlich vereinfacht)

Aufgaben

- ① Lies den Text der Ravensbrück-Überlebenden Hanna Wasiliczenko-Lubisz!
- ② Beschreibe die »Lebensbedingungen« der Neugeborenen und ihrer Mütter in eigenen Worten!
- ③ Kläre: was bedeutet der Begriff »Block« im Text?

- ① Suche nach dem Ort / den Orten, wo die Häftlinge des Lagers »Appell standen«!
- ② Suche im in der Gedenkstätte ausgelegten »Gedenkbuch für die Opfer des Konzentrationslagers Ravensbrück 1939-1945« nach den Angaben zu Vitold Georg Wasil[i]czenko und notiere sie.

Quelle 2 | Hildegard Brandt | Abtransport

»Mit einer lächelnden Brutalität stellte die Marschall einen Transport schwangerer Frauen und gerade entbundener Frauen zusammen, der angeblich nach Bergen-Belsen gehen sollte. Ich selbst war am Bahnhof, um die Frauen mit in die Waggons zu laden. In einen Viehwaggon, der kaum mit Stroh ausgelegt war, wurden 50 Frauen mit Säuglingen untergebracht. Es gab keine Toilette. Wasser gab es auch nicht. Einige Büchsen Trockenmilch waren vorhanden; man sagte den Frauen, wenn der Zug halten würde, würden sie sicherlich heißes Wasser für die Trockenmilch bekommen. Von diesen Frauen haben wir nie wieder etwas gehört. Sie sind alle umgekommen, teilweise schon auf dem Transport.«

Aus: Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, RA Bd. 19/Ber. 152

Aufgaben

- ① Deute: welche Funktion hatte »die Marschall« im Frauen-Konzentrationslager?
- ② Finde heraus: wo liegt Bergen-Belsen? Was war dort? Recherchiert: welche Entfernung liegt zwischen Ravensbrück und dort? Wie lange braucht man heute etwa mit dem Auto von Ravensbrück (Fürstenberg/Havel) nach dort (etwa über eine Internetrecherche, mit einem Routenplaner)? 🌐
- ③ Versucht abzuschätzen, wie lang ein Transport von Ravensbrück nach Bergen-Belsen damals - im Winter 1944/45 - unterwegs war. Welche Umstände verlängerten die Fahrt? Welche Umstände erschwerten die Reise für die Häftlinge?

- ④ Informiere Dich über die Situation in Bergen-Belsen im Winter und Frühjahr 1944/45.
- ⑤ Begib Dich in die Hauptausstellung in der ehemaligen Kommandantur. Im Raum 4.1. im Obergeschoss findest Du weitere Informationen zur Situation von Kindern im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück. Notiere und beschreibe, was Du gefunden hast! Dafür kannst Du die Rückseite benutzen!
- Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **K** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

Raum für Deine Notizen

K3**»Kinder in Ravensbrück«**

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Situation von Kindern im Lager Ravensbrück im Winter 1944/45.

Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
 Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
 ■ Aufgabe zur Nachbereitung
 🌐 Internetzugang erforderlich
 ⓘ Hintergrundinformation
 📖 Literaturtipp
 🌐 Websiteempfehlung
 ⚡ allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Charlotte Müller |

»Die Weihnachtsfeier für die Kinder war auf den Nachmittag des 23. Dezember angesetzt. In einem Raum des **Blocks 22** standen sauber mit Laken oder Papier bedeckte Tische, auf denen für jedes Kind eine Wurst und eine Marmeladenschnitte bereitlagen. In einem anderen Raum standen Reihen von Hockern dicht nebeneinander vor der kleinen Bühne des Puppentheaters. Als wir mit unseren Instrumenten eintraten, saßen alle Kinder schon auf ihren Plätzen. Der Raum war nur durch die Kerzen am Weihnachtsbaum erhellt.

Erwartungsvoll und erregt plapperten die Kinder durcheinander, während draußen vor der Tür unsere Posten standen, um den Schutzhaftlagerführer und die Oberaufseherin rechtzeitig zu benachrichtigen. Beide hatten diese Feier erlaubt und wollten auch teilnehmen. Da hieß es auch schon: »Sie kommen«. Augenblicklich wurde alles mäuschenstill. »Achtung« ertönte das Kommando einer Kameradin.

Alle standen stramm. Auch die Kinder waren darauf gut trainiert. **Schutzhaftlagerführer** Bräuning und die **Oberaufseherin** Binz ließen sich zu zwei bereitstehenden Stühlen führen. Der Schutzhaftlagerführer hielt eine kurze Ansprache. Er ermahnte die Kinder, »gute **Volksgenossen**« zu werden, damit sie das nächste Weihnachtsfest zu Hause feiern könnten. Die Kinder starrten den gefürchteten Mann nur angstvoll an.

Nun begann die Feier. Der Lagerchor sang und wir spielten »Oh Tannenbaum«. Alle sangen mit, aber plötzlich versagte den Kindern die Stimme, sie brachten keinen Laut mehr über ihre Lippen, begannen zu weinen und zu schluchzen; erst leise, dann immer lauter. So manche von ihnen hatten das letzte Weihnachtsfest noch zu Hause gefeiert, und die Erinnerung daran überwältigte sie. Der Lagerchor konnte nicht weitersingen. Wir spielten noch einige Takte. Auch den Erwachsenen liefen die Tränen herunter. Und da geschah es: Die brutale Oberaufseherin Dorothea Binz, erhob sich leichenblass und lief hinaus, Bräuning hinterher. Hatte Schuldbewusstsein sie gepackt, oder hatte sich vielleicht doch im letzten Winkel ihres Herzens ein Rest von Mitgefühl geregt, das sie nicht zeigen wollten? Spürten sie, welches Unrecht sie diesen Kindern angetan hatten? Wir atmeten alle erleichtert auf, als die beiden den Raum verlassen hatten. Die Kameradinnen fassten sich schnell. Sie löschten die Kerzen und ließen bunte Lämpchen an der Puppenbühne aufleuchten: Als dann Kasperle erschien und vom frechen Atze gefoppt wurde, vergaßen die Kinder allmählich ihren Kummer. Schon hörte man ein zaghaftes Kichern. Die Stimme hinter dem Vorhang wurde noch lustiger, Atze noch dreister, und Kasperle hopste auf dem Bühnenrand hin und her. Da erschallte ein herzhaftes Lachen. Wir hatten es geschafft, die Kinder begannen, für kurze Zeit die Wirklichkeit um sie herum zu vergessen. Die Lichter am Weihnachtsbaum wurden wieder angezündet, und nun kam die Bescherung: Zwei Scheiben Brot für jedes Kind!

Man muss sich den ewigen Hunger der Kinder vorstellen, um zu begreifen, was das für eine Freude und Überraschung für sie war. Die Kinder drehten das Brot in ihren kleinen Händen und aßen langsam, mit wahrer Andacht, um recht lange den Genuss zu haben. Viele wollten die zweite Schnitte nicht essen, sondern das unerwartete Geschenk für ihre Mütter aufheben, wenn sie das Glück hatten, noch eine Mutter zu haben. Leider mussten wir die Kinder zur Eile mahnen, denn die Sirene würde gleich zum **Zählappell** heulen. Sie liefen zurück in ihre Blocks, wo das Elend wieder auf sie wartete.

Diese Weihnachtsfeier war eine der größten **Solidaritätsaktionen** im Lager. Für viele Kinder war sie die einzige und auch die letzte in ihrem kurzen Leben. Nach Neujahr [...] gingen mehrere Kindertransporte nach **Bergen-Belsen**, wo die Verhältnisse noch schlimmer waren als in Ravensbrück. Ende April 1945, als das Lager Bergen-Belsen befreit wurde, gab es dort keine hundert Kinder mehr.«

Aus: Charlotte Müller: Die Klempnerkolonne in Ravensbrück, Berlin (DDR), 1987, S. 177ff

Aufgaben

① Lies den Text der Ravensbrück-Überlebenden Charlotte Müller über das Weihnachtsfest 1944!

② Kläre die in der Quelle verwendeten Begriffe »Block«, »Schutzhaftlagerführer«, »Oberaufseherin«, »Volksgenossen«, »Zählappell« und »Bergen-Belsen« aus dem Zusammenhang oder mit Hilfe einer Internetrecherche. 🌐

③ Versuche zu erklären, warum die SS diese Weihnachtsfeier im Dezember 1944 erlaubte! Finde heraus, wie sich der Krieg zu diesem Zeitpunkt entwickelt hatte.

④ Beschreibe, was die Häftlinge alles unternahmen, um den Kindern ein Weihnachtsfest zu bereiten! Stelle Vermutungen darüber an, welche Schwierigkeiten ihnen dabei begegneten!

🔍 In der Hauptausstellung findest Du im Obergeschoss im Raum 5 »Die SS und ihr Gefolge« ein »Organisationsschema«, in dem die Befehlsstrukturen im Frauen-Konzentrationslager dargestellt werden. Nutze die Angaben dort für die Beantwortung von Aufgabe ② mit Blick auf die Funktion des

»Schutzhaftlagerführers« und der »Oberaufseherin«.

➊ Suche in der Ausstellung »Das »Führerhaus«: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere« in der Gedenkstätte nach Informationen über den in der Quelle erwähnten Schutzhaftlagerführer *Edmund Bräuning*. Wie wird er beschrieben? Was ist mit ihm nach der Befreiung des Lagers geschehen?

➋ Begib Dich in die Hauptausstellung in der ehemaligen Kommandantur. Im Raum 4.1. im Obergeschoss findest Du weitere Informationen zur Situation von Kindern im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück. Notiere und beschreibe, was Du gefunden hast!

■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe bearbeitet wurden: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

Raum für Deine Notizen

NO**»Nachbarn«**

Die Arbeitsblätter der Reihe **N** geben Gelegenheit, sich eingehender mit der »Nachbarschaft« des Lagerkomplexes Ravensbrück zu beschäftigen. Vielleicht habt Ihr Euch im Geschichtsunterricht schon ausführlich mit der Zeit des NS-Regimes beschäftigt und wisst bereits einiges zum Thema »Konzentrationslager«. Heute scheint es vielen unbegreiflich, wie solche Dinge geschehen konnten. Es entstehen häufig die Fragen: »Was wusste die deutsche Zivilbevölkerung? Und warum hat sie nicht gehandelt?« Das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück befand sich – wie viele andere Lager – in unmittelbarer Nähe zu einer Stadt (Fürstenberg) und ihren Einwohnern. In der Bearbeitung der Arbeitsbögen dieser Reihe werdet Ihr mehr zum Thema »Das Wissen der Nachbarn, Fürstenberger Alltag und das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück« erfahren.

Anhand von Text- und Bildquellen und mit Hilfe der Ausstellungen, der Gedenkstätte könnt Ihr versuchen, Euch ein Bild von dem Leben der Fürstenberger von 1939 (Beginn des Aufbaus des KZs) bis 1945 (Befreiung der Inhaftierten durch die »Rote Armee«) machen.

Vieles, was hier in den Quellen wiedergegeben wird, beruht auf Interviews der Historikerin Annette Leo aus den 1990er Jahren, die in ihr *Buch »Das ist so'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«* über den »Fürstenberger Alltag und das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück« eingegangen sind. Weil viele der befragten FürstenbergerInnen unerkannt bleiben wollten, hat Annette Leo bei den meisten der auftretenden Personen den Namen geändert.

In der Hauptausstellung in der ehemaligen »Kommandantur« befindet sich im Raum 1 im Obergeschoss eine Hörstation, in der einige Sequenzen aus den Interviews zu hören sind.

Bei Fragen stehen Euch die MitarbeiterInnen des Pädagogischen Dienstes der Gedenkstätte während Eures Aufenthaltes in Ravensbrück selbstverständlich gerne zur Verfügung.

🕒 Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
 🕒 Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
 ■ Aufgabe zur Nachbereitung 🌐 Internetzugang erforderlich
 ⓘ Hintergrundinformation 📖 Literaturtipp
 🖱 Websiteempfehlung ⚡ allgemeiner Tipp

🕒 Überblick

Ihr findet in der Serie **N** folgende Arbeitsbögen:

N0 »Nachbarn« (Einführung)**N1** Blick über den See**N2** Ankunft in der Stadt: Was haben die Menschen in Fürstenberg gesehen?**N3** Häftlinge in Fürstenberg**N4** Fürstenbergerinnen als Aufseherinnen**N5** FürstenbergerInnen als Helfer der Häftlinge? - Drei Beispiele**N4a/N5a** TäterInnen oder HelferInnen der Häftlinge?**N6** Das Jahr 1945**N7** FürstenbergerInnen und das Gedenken**N8** Gegenwart und Zukunft der Erinnerung**🕒 Quellenhinweis**

Die in dieser Materialienreihe verwendeten Quellen stammen überwiegend aus zwei Darstellungen:

- 📖 Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...« *Der Fürstenberger Alltag und das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück*, Berlin (2007)
- 📖 Christa Schulz: *Zusammenbruch – Befreiung – Besatzung – Fürstenbergerinnen und Fürstenberger erinnern sich*, in: Sigrid Jacobbeit (Hg.): »Ich grüße euch als freier Mensch«, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Schriftreihe Nr.6, Berlin (1995)

Raum für Notizen

N1

»Nachbarn«

Dieses Arbeitsblatt gibt Gelegenheit, sich eingehender mit der »Nachbarschaft« des Lagerkomplexes Ravensbrück zu beschäftigen.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Blick über den See



Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück>StBG/Foll/D1/ZNr.97/811, Luftbild von 1927

Aufgaben

- Ⓞ Gehe zum gestalteten Mahnmalsgelände im Uferbereich des Schwedtsees.
- ① Schreibe auf: was siehst Du beim Blick über den See?
- ② Überlege, was man von der gegenüberliegenden Seite des Sees während der NS-Zeit vom Lager gesehen haben könnte.
- ① Suche mit Hilfe des Internets nach einer Karte von Fürstenberg, auf der die Stadt und das Gelände der heutigen Gedenkstätte zu sehen sind. Skizziere sie auf der Rückseite dieses Bogens. 🌐

- ② Markiere in der Karte die Orte und Gebäude(teile), die in der folgenden Quelle (→Quelle 2) erwähnt werden. Zeichne auf der Karte mit Hilfe der Informationen, die du im Text (→Quelle 3) findest, den vermutlichen Weg der Häftlingskolonnen vom Bahnhof zum Lager ein.
- ③ Orientiere Dich im Gelände: was siehst Du davon?
- ④ Skizziere in das obige Foto die spätere Lage des Konzentrationslagers.

Quelle 2 | Ruth Hoffmann

»Meine Schwester und ich gingen öfter in den Stadtpark, und da sahen wir am gegenüberliegenden Ufer des Sees einen Schornstein mächtig qualmen. Es kam ein ganz eigenartiger Geruch herüber, und da fragten wir uns: Was machen die da bloß? Und da haben wir doch mal Fürstenberger gefragt. ›Ja, da ist wohl eine Fabrik!‹ – ›'ne Fabrik? Da müsste doch wohl der Schornstein höher sein.‹ Also diesen Geruch, den hab ich heut noch in der Nase, so süßlich, den kann man gar nicht beschreiben. Und dann haben wir nochmal andere gefragt. ›Ja, da ist doch 'ne große Bäckerei, da wird Brot gebacken.‹ Wir dachten uns: Wer weiß, was die in diesen schlechten Zeiten alles mit verbacken! Na, mit dieser Antwort haben wir uns dann zufrieden gegeben.«

Aus: Christa Schulz: Zusammenbruch – Befreiung – Besatzung – Fürstenbergerinnen und Fürstenberger erinnern sich, in: Sigrid Jacobeit (Hg.): »Ich grüße euch als freier Mensch«, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Schriftreihe Nr.6, Berlin (1995.), S.212

Ruth Hoffmann kam im März 1945 mit ihren Eltern nach Fürstenberg.

Aufgaben

③ Stelle Vermutungen an: was verbarg sich hinter der angeblichen Fabrik wirklich?

⑤ Orientiere Dich im Gelände: was verbarg sich hinter der angeblichen Fabrik wirklich?

Das Konzentrationslager war nicht nur in *sichtbarer* Nähe. Sondern auch Geräusche schienen von Zeit zu Zeit *hörbar*.

Quelle 3 | Frau Pieper

»Nur selten hörte man etwas, und wenn, dann nur hinter vorgehaltener Hand, z.B. »Heute ist wohl wieder Schützenfest.«

Aus: Christa Schulz: Zusammenbruch – Befreiung – Besatzung – Fürstenbergerinnen und Fürstenberger erinnern sich, in: Sigrid Jacobeit (Hg.): »Ich grüße euch als freier Mensch«, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Schriftreihe Nr.6, Berlin (1995), S. 212.

Aufgaben

④ Überlege, was es mit dem Ausdruck »Schützenfest« tatsächlich auf sich hat? Was haben die Menschen, die solche Bemerkungen machten, vermutlich gehört?

⑥ Orientiere Dich im Gelände: welche Wahrnehmung war Anlass für eine solche Bemerkung? Beziehe Informationen aus der Führung in Deine Überlegungen mit ein.

N2

»Nachbarn«

Die Arbeitsblätter der Reihe **N** geben Gelegenheit, sich eingehender mit der »Nachbarschaft« des Lagerkomplexes Ravensbrück zu beschäftigen.

Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
■ Aufgabe zur Nachbereitung
🌐 Internetzugang erforderlich
① Hintergrundinformation
📖 Literaturtipp
🌐 Websiteempfehlung
👉 allgemeiner Tipp

Die Züge mit Häftlingen kamen meist am Bahnhof Fürstenberg an. Um zum Konzentrationslager zu gelangen, wurden sie meist zu mit Lastkraftwagen nach Ravensbrück gebracht oder zu Fuß dorthin getrieben.

Quelle 1 | Annette Leo (Historikerin)

»An welcher Stelle stiegen die gefangenen Frauen und Männer aus? Wahrscheinlich nicht auf dem Bahnsteig wie die anderen Passagiere. Eher schon an der Rampe ein Stück daneben, wo die Pakete für die Post abgeladen wurden. Manche der überlebenden Häftlinge sprachen später, wenn sie danach gefragt wurden, von einer Rampe. Aber die meisten nahmen damals von dem Ort kaum etwas wahr. Sie erinnerten sich vor allem an den Schrecken und die Angst, die sie empfanden, als die Waggontüren aufgestoßen wurden und sie sich den Aufseherinnen mit den Hunden gegenüber sahen. Kamen sie vor allem im Dunkeln an, oder auch am helllichten Tag, wenn alle sie sehen konnten? Die meisten Anwohner sagen, dass die neu angekommenen Häftlinge nicht durch das Zentrum des Ortes liefen, sondern den kürzeren, weniger belebten Weg zum Lager gleich am Bahnhof links die Luisenstraße entlang bis zum Tunnel nahmen. Dort seien sie dann nach rechts abgebogen und hätten die F 96 [heutige B 96] überquert.«

Aus: Annette Leo: »Das ist 'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 10.

Aufgaben

Ⓞ Suche mit Hilfe des Internets nach einer Karte von Fürstenberg, auf der die Stadt, ihr Bahnhof und das Gelände der heutigen Gedenkstätte zu sehen sind. Drucke sie aus und klebe sie auf die Rückseite dieses Bogens. 🌐

① Zeichne auf der Karte mit Hilfe der Informationen, die du im Text findest, den vermutlichen Weg der Häftlingskolonnen vom Bahnhof zum Lager ein.

Quelle 2 | Frau Wolter und Frau Abel | 3 Aussagen

1. Frau Wolter (91 Jahre) auf die Frage, was sie damals vom Konzentrationslager mit bekommen habe: *»Gar nicht. Wir haben davon nicht gesehen und gehört.«*
2. Frau Abel, die bei Kriegsende sieben Jahre alt war, über die Häftlingskolonnen, die durchs Dorf liefen: *»Die haben so schön gesungen, ja, dadurch war das alles ein bisschen überspielt.«*
3. Frau Wolter auf die Frage, was die Häftlinge denn gesungen hätten: *»Also durch das Laufen, wenn so 'ne Kolonne läuft, das verhallt ja denn so.«*

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S.38.

Aufgaben

② Vergleiche die Aussagen von Frau Wolter und ihrer Nichte Frau Abel.

③ Überlege: Was denkst Du, warum will Frau Wolter, die damals offensichtlich bestimmte Dinge mitbekommen hat, nichts gesehen und gehört haben?

④ Stelle Vermutungen darüber an, warum Frau Abel darüber anders spricht und begründe Deine Vermutungen?

■ Falls andere den Arbeitsbogen **A0** bearbeitet haben: tragt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und diskutiert sie.

Raum für den Ausdruck einer Karte von Fürstenberg / Havel, mit der Du arbeitest...

N3

»Nachbarn«

Die Arbeitsblätter der Reihe **N** geben Gelegenheit, sich eingehender mit der »Nachbarschaft« des Lagerkomplexes Ravensbrück zu beschäftigen.

🕒 Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
🕒 Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
■ Aufgabe zur Nachbereitung
🌐 Internetzugang erforderlich
📖 Hintergrundinformation
📖 Literaturtipp
🌐 Websiteempfehlung
👉 allgemeiner Tipp

📖 Hintergrundinformation

Fürstenberger Betriebe konnten nach Bedarf einen Antrag stellen, in dem sie Häftlinge des KZs als Zwangsarbeitskräfte anfordern konnten. In diesen Betrieben trafen die BewohnerInnen mit den Inhaftierten zusammen. Die Häftlinge mit ihren gestreiften Kleidern, Holzpantinen und Kopftüchern werden immer wieder als »*einigermaßen gut genährt*« geschildert.

Aufgaben

🕒 Informiere Dich in der Hauptausstellung in der ehemaligen »Kommandantur« in Raum 3.3. im Obergeschoss, wo überall in der Umgebung des Lagers Arbeitskommandos im Einsatz waren.
🕒 In den Klappbüchern findest Du dort »Arbeitsdienstzettel« und eine Liste der »Arbeitseinteilung« vom 16. September 1942, 7 Uhr. Notiere: was für

Arbeiten mussten die Häftlinge verrichten? Kannst Du etwas über die Hierarchie im Lager ausmachen? [»I.B.V.« steht für »Internationalen Bibelforscher-Vereinigung«, wie sich die Zeugen Jehovas bis 1931 nannten; »gem.« für »gemischt«, »Jud.« für »Juden« und »Pol.« für »Politische«]

Quelle 1 | Herr Nauhaus

»Die KZ-Häftlinge, einige Frauen, die sind ja auch draußen rumgelaufen in den Wäldern. Das waren, wie sie sagten, das waren die Bibelforscher, die haben da eben Pilze gesucht, und Blaubeeren gesucht und abends da wieder rein gegangen und haben ‚ihr Los‘, wie sie sagten, so genommen.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 48.

Quelle 2 | Herr Anselm

»Das waren ungefähr auch so zehn, zwölf Frauen, zwei Aufseherinnen dabei und die konnten da arbeiten wie jeder normale Zivilist auch, kein Mensch hat ihnen was gesagt... Die Aufseherinnen, die haben sich nicht drum gekümmert, die haben nicht mit denen geschimpft, gar nischt, da ist kein böses Wort gefallen.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 48.

Quelle 3 | Herr Starcke

»Die war hier im...im KZ, und die haben sie nachher entlassen. Die hat gesagt, ‚Uns ging's ganz gut da.‘«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 48f.

🕒 Herr Starcke über ein Gespräch mit einer als Prostituierte Inhaftierten.

Aufgaben

🕒 Was für ein Bild entsteht von dem Lebensalltag der Häftlinge?
🕒 Wie konnte dieser Eindruck entstehen?

🕒 Es wurden aber auch ganz andere Erfahrungen und Beobachtungen von Fürstenbergern gemacht. Lies die folgenden Quellen!

Quelle 4 | Anneliese Ahlgrimm

»Wer in Fürstenberg sagt, er weiß nicht, was im KZ losgewesen ist, der lügt offensichtlich. Denn wir hatten es ja vor Augen. Also, was direkt drin stattfand, da kam man ja auch nicht dazu. Aber es hat ja schon gelangt. Man hat gesehen. Überall haben Häftlinge gearbeitet. Man hat mitbekommen, wie schlimm die Menschen ausgesehen haben. Man hat mitbekommen, dass sie unterschiedlicher Nationen waren. Und wir wussten auch genau, was die für Winkel an der Sträflingskleidung getragen haben, was diese Winkel bedeuteten. Das wussten wir alle. Woher, das weiß ich nicht. Das wussten wir einfach.«

Aus: Christa Schulz: Zusammenbruch – Befreiung – Besatzung – Fürstenbergerinnen und Fürstenberger erinnern sich, in: Sigrid Jacobeit (Hg.): »Ich grüße euch als freier Mensch«, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Schriftreihe Nr.6, Berlin (1995.), S. 185.

Quelle 5 | Anneliese Ahlgrimm

»Es waren Hunderte. Es war, also...das war so grauenhaft. Es war kalt. Manche hatten 'n Mantel an, andere waren ganz dünn angezogen. Da hat ein SS-Mann auf ein Mädchen eingeschlagen. Die konnte wahrscheinlich nicht mehr. Hab' ich das aufgerissen und wollte was rausschreien, rausrufen zu dem SS-Mann. Da hat mich meine Mutter vom Fenster zurückgerissen. Hat gesagt: Kannst du nicht endlich mal den Mund halten!«

Aus: Leo Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 50

① Frau Ahlgrimm über ihre Beobachtungen einer Häftlingsgruppe, die vom Bahnhof zum Lager getrieben wurde.

Quelle 5 | Herr Hanke

»Ja stellen Sie sich doch mal vor, die großen Koksbrocken, da kommt man doch mit keiner Forke, mit keiner Schippe nicht rein...Und deren Hände haben immer geblutet, immer geblutet.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 50.

① Herr Hanke, der damals Binnenschiffer war, über männliche KZ-Häftlinge, die ein Schiff entladen musste.

Aufgaben

④ Deute: Wie kommt es, dass die Aussagen der befragten Fürstenberger sich zum Teil unterscheiden? Welche Faktoren könnten eine Rolle spielen?

N4

»Nachbarn«

Die Arbeitsblätter der Reihe **N** geben Gelegenheit, sich eingehender mit der »Nachbarschaft« des Lagerkomplexes Ravensbrück zu beschäftigen.

- ⓪ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓛ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Annette Leo (Historikerin) über Dorothea Binz

»Dorothea Binz wurde so etwas wie eine Symbolfigur für das ›Böse‹, das im Konzentrationslager geherrscht hat und von dem sich die Fürstenbergerinnen und Fürstenberger, wenn sie danach gefragt werden, möglichst deutlich distanzieren möchten. Das fällt anscheinend leicht, weil kaum einer sie persönlich gekannt hat. [...] Einzig Herr Starcke, der Feinkosthändler, sagt, er habe sie von früher gekannt. Aber mehr sagt er nicht. Nur, dass ihr Vater Förster war und dass sie ›um die Ecke‹ gewohnt hätte. Die Frau des Schiffers Hanke meint, die Tochter von dem Förster sei ›ganz schlimm‹ gewesen. ›Die ist doch auch hingerichtet worden.‹ Frau Himmel weiß nicht einmal ihren Namen. Sie hat nur gehört, dass sie aus der Gegend von Neuglobsow stammte und ›ganz schlecht zu den KZlern war.‹ Deshalb sei sie ja auch ›aufgehängt‹ worden. [...] Viele der befragten Fürstenberger/innen sind sich einig, dass Dorothea Binz ›die Schlimmste‹ war. [...] ›Die ist ja hingerichtet worden, also der konnten sie viel nachweisen.‹ Andere Aufseherinnen, die aus dem Ort stammten, werden dagegen eher vorsichtig oder sogar verständnisvoll beurteilt. [...] Das hat offenbar nicht nur damit zu tun, dass die Frauen nach dem Krieg von keinem Gericht verurteilt wurden, deshalb also als „unbelastet“ gelten konnten. Sicher spielt es ebenso eine Rolle, dass die befragten Fürstenberger/innen sie aus der Schule, aus dem Konfirmandenunterricht oder aus der Nachbarschaft kannten und die ›ordentlichen und netten‹ Mädchen nicht mit dem nach Kriegsende rasch verbreiteten Bild der ›bösen Aufseherin‹ in Verbindung bringen konnten.«



Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 80ff.

Aufgaben

- ① Welche Vorstellungen werden über Dorothea Binz und über andere Aufseherinnen geäußert?
- ❶ Was erfährst Du in Raum 5 der Hauptausstellung im Obergeschoss der »Kommandantur« über Anwerbung und Aufgaben der Aufseherinnen?

- ❷ Im Raum 11.3 der gleichen Ausstellung erfährst Du mehr über die – überwiegend unterbliebene – juristische Verfolgung der Täterinnen und Täter. Versuche eine Erklärung dafür zu entwickeln, warum die Verbrechen überwiegend ungestraft blieben.

Raum für Deine Notizen

N5**»Nachbarn«**

Die Arbeitsblätter der Reihe **N** geben Gelegenheit, sich eingehender mit der »Nachbarschaft« des Lagerkomplexes Ravensbrück zu beschäftigen.

Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
 Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
 ■ Aufgabe zur Nachbereitung
 🌐 Internetzugang erforderlich
 ⓘ Hintergrundinformation
 📖 Literaturtipp
 🌐 Websiteempfehlung
 ⚡ allgemeiner Tipp

**Ⓞ Hermann Ahlgrimm – Bauunternehmer****Aufgaben**

Ⓞ Gegenüber der ehemaligen Kommandantur siehst du die früheren acht Auf-

seherinnenunterkünfte. Schau Dir zunächst die Bildtafel zum Bau der Aufseherinnenhäuser an. Du findest sie links neben der Eingangstür zur z.Zt. geschlossenen Ausstellung »Im Gefolge der SS – Aufseherinnen im Frauen-KZ Ravensbrück«.

Quelle 1 | Annette Leo (Historikerin) | Der Aufbau des Lagers

»Als zu Beginn des Jahres 1939 am Ufer des Schwedtsees das Frauen-KZ erbaut wurde, war die Firma von Hermann Ahlgrimm von Anfang an dabei. Er habe sich an der Ausschreibung für die Aufseherinnenhäuser beteiligt und den Zuschlag bekommen, sagt die Tochter. Sie sagt auch, zunächst habe er nicht gewusst, worum es ging. Die Aufseherinnenhäuser – „diese großen Dinger da mit diesen Balkons“ – seien anfangs als „Schwesternhäuser“ bezeichnet worden. „Bis wir dann gemerkt haben, was dort wirklich gebaut worden ist. Aber es konnte ja bei der SS niemand sagen: So, wir wissen, was da los ist, jetzt bauen wir nicht mehr für euch. Es war unmöglich. Aussteigen konnten wir dann nicht mehr.“ Der Vater habe allerdings solche Absichten geäußert, sagt Frau Ahlgrimm, als er mitbekam, dass Häftlinge aus dem KZ Sachsenhausen die Baracken aufbauten. Aber die Mutter habe ihm zugeredet, weiterzumachen. Sie hatte Angst, dass er sonst die Familie in Gefahr bringen würde.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 138.

Quelle 2 | Annette Leo (Historikerin) | Häftlinge im Haus

»Als die Evakuierung des Lagers begann, sagte Anneliese Ahlgrimm, habe ihr Vater wohl schon »Absprachen mit Häftlingen getroffen«. Er habe jedoch mit niemandem aus der Familie darüber gesprochen. Beim Näherrücken der Front floh Frieda Ahlgrimm mit ihren Kindern, zusammen mit den meisten anderen Fürstenbergerinnen und Fürstenbergern, in den Wald. Nur der Vater blieb zu Hause. Anneliese Ahlgrimm hat diese Flucht in schrecklicher Erinnerung: Ein riesiges Durcheinander: flüchtende Soldaten, flüchtende Zivilisten und Beschuss aus der Luft. Die Wälder seien regelrecht »verstopft« gewesen. Schließlich habe es auch noch zu regnen angefangen. »Und da hab' ich zu meiner Mutter gesagt: Ihr könnt alleine flüchten, ich fahr' zurück. Ich nehme mein Rad, ich fahr' nach Hause zu meinem Vater.« [...] Als sie zu Hause ankam, war die Haustür verschlossen, auf ihr Klopfen reagierte niemand, aber hinter dem Fenster bewegte sich etwas. Erst als sie mit den Fäusten an die Tür schlug und laut nach ihrem Vater rief, sei die Tür einen Spalt geöffnet worden und eine Frau habe sie hastig hineingezogen. Im Haus seien etwa sieben, acht Häftlingsfrauen gewesen, die sich dort versteckt hielten und auf die Ankunft der Roten Armee warteten. Ihr Vater sei erst spät abends gekommen und habe weitere Häftlinge gebracht, die auf dem Stallboden untergebracht wurden. [...] Das Wasser war abgestellt, niemand konnte sich waschen, ihre Kleider waren im Wald bei der Mutter und zu essen gab es auch nichts. Ihr Vater verschwand wieder. Dann hätten die Häftlingsfrauen ihr aufgetragen, den Russen mit einer weißen Fahne entgegenzugehen.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 141f.

Aufgaben

Ⓞ Welche Aufgabe hatte Hermann Ahlgrimm 1939?
 Ⓞ Wie hat sich sein Verhältnis zum KZ Ravensbrück verändert?

Ⓞ Warum hat sich sein Handeln verändert? Welche Gründe könnte er gehabt haben?
 Ⓞ Wie würdest Du seine Rolle in Bezug auf die gesamte NS-Zeit beschreiben?

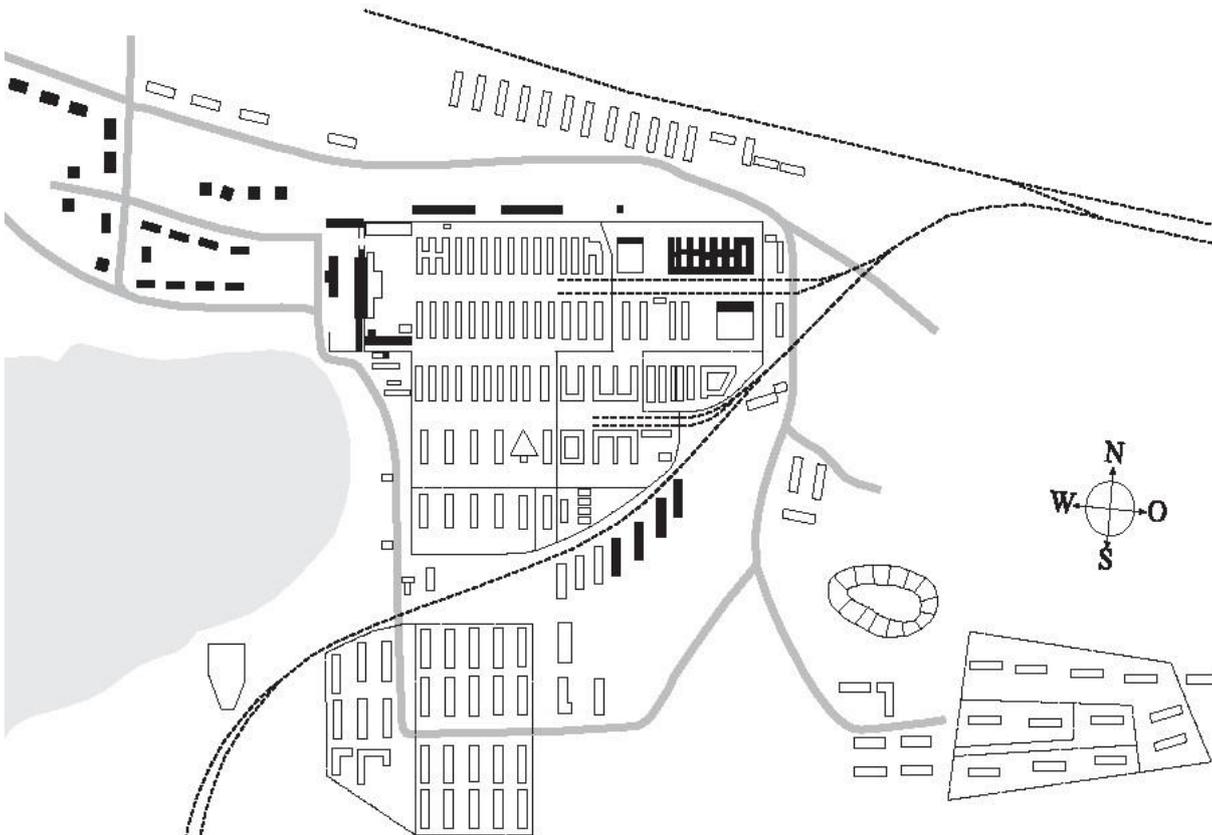
① Das Männerlager

Für männliche Häftlinge war 1941 innerhalb des Lagerkomplexes ein Männerlager errichtet worden. Die dort Inhaftierten waren überwiegend für den weiteren Ausbau des Konzentrationslagers zuständig. Über das Männerlager erfährst Du mehr in Raum 2.5.. im Obergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen »Kommandantur«.

Aufgaben

➊ Suche auf dem ehemaligen Lagerkomplex den Bereich des Männerlagers. Die grauen Infotafeln im Gelände der Gedenkstätte können dir bei der Suche helfen.

➋ Markiere anschließend auf der Lagekarte die Umrisse des Männerlagers mit einem farbigen Stift.



N4a/5a

»Nachbarn«

Die Arbeitsblätter der Reihe **N** geben Gelegenheit, sich eingehender mit der »Nachbarschaft« des Lagerkomplexes Ravensbrück zu beschäftigen.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- Ⓜ Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Auswertungsbogen für die Gruppendiskussion

Ihr habt in den Arbeitsblättern 4 und 5 erste Informationen zu einigen FürstenbergerInnen und ihren Wahrnehmungen und ihrem Handeln während des NS-Regimes erhalten. Versucht, mit Euren Kenntnissen die folgenden Fragen zu beantworten.

Aufgaben

- ① Ordne die Personen unter der Bezeichnung im unten stehenden Schema ein, die du für treffend hältst!
- ② Gibt es Personen, die für Dich sowohl Täter als auch Helfer waren? Wenn ja, wer und warum?
- ③ Wer von den Personen aus dem Schema wurde zum Opfer? Inwiefern?
- ④ Nimm Stellung zu der Aussage, dass die den FürstenbergerInnen gestellten Fragen mit Bezug auf ihr Wissen und Handeln eigentlich Fragen sind, die man auch allen anderen Deutschen, die damals gelebt haben, stellen müsste.
- ⑤ Nimm Stellung: Für wie zutreffend und hilfreich hältst Du das Schema? Wobei hilft es Dir? Welche Mängel hat es?

Schema | »Die Gesellschaft des Holocaust«



Nach: Ido Abram / Matthias Heyl: Thema Holocaust. Ein Buch für die Schule. Reinbek 1996, S. 314.

Raum für Deine Notizen

N6

»Nachbarn«

Die Arbeitsblätter der Reihe **N** geben Gelegenheit, sich eingehender mit der »Nachbarschaft« des Lagerkomplexes Ravensbrück zu beschäftigen.

🕒 Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
🕒 Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
■ Aufgabe zur Nachbereitung
🌐 Internetzugang erforderlich
📖 Hintergrundinformation
📖 Literaturtipp
🌐 Websiteempfehlung
👉 allgemeiner Tipp

🕒 | Das Jahr 1945

Das Jahr 1945 veränderte alles. Es bedeutete für die einen Befreiung, für die anderen war es der »Zusammenbruch« eines System, an das sie geglaubt und das sie unterstützt hatten. Die »Rote Armee« hatte auf dem KZ-Gelände ein Lazarett eingerichtet. Viele Fürstenbergerinnen wurden nach Ravensbrück gebracht, mussten dort arbeiten und sich um die erschöpften, sterbenden und kranken Häftlinge kümmern.

Quelle 1 | Hildegard Klitzing

»In unserer Baracke waren Frauen aus aller Herren Länder. Also die ersten 14 Tage in Block 10 waren furchtbar. Jeden Tag hatten wir zwei bis drei Tote. Wir mussten sie bis zum Leichenkeller bringen, wo schon ganze Berge Leichen lagen, wir mussten sie noch darauf werfen. Diesen furchtbaren Gestank werde ich nie vergessen. Andere Fürstenberger Kolonnen mussten die Leichen beerdigen.«

Aus: Christa Schulz: Zusammenbruch – Befreiung – Besatzung – Fürstenbergerinnen und Fürstenberger erinnern sich, in: Sigrid Jacobeit (Hg.): »Ich grüße euch als freier Mensch«, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Schriftreihe Nr.6, Berlin (1995), S.215.

Quelle 2 | Frau Elmer

»Meine Mutter ist zusammengebrochen und hat eine Leichenvergiftung und einen Nervenzusammenbruch gehabt. [...] Die Frauen, die da arbeiteten, mussten die Leichen aus den Baracken rausholen, so halb Verweste schon [...] Dann waren da so Hitzegrade, war doch im Mai. Und dann diese großen Mücken...alles an ihre Beine gewesen, die also an den Leichen waren. Ein Vierteljahr hat meine Mutter nur die Wand angestarrt, hat mit keinem gesprochen, war bloß Haut und Knochen, als wenn die Nerven sie aufgefressen hätten.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 121.

🕒 Frau Elmer erzählt von ihrer Mutter, die bei den Aufräumarbeiten helfen musste.

Quelle 3 | Frau Hoff

»So und dann haben wir da sortiert, auch Kinderschuhe. Ich denke: Mensch, was ist denn das hier bloß? Mal so viel Nähzeug und, und so was alles. Und dann standen da...an der Seite in der Baracke standen so hohe Zementtüten, Säcke. Und da haben wir mal daran gefasst, na ob was Essbares bei ist. Das war so ganz weich, war aber oben so zugenietet. Neugierig war man dann ja auch. Hat die eine da ein Loch gebohrt, und da waren lauter Menschenhaare drin. Also da wurden wir irgendwie stutzig. Irgendwas muss hier passiert sein.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 121.

🕒 Die Hinterlassenschaft der ermordeten Juden aus den Vernichtungslagern waren waggonweise ins Reich geschickt worden, um unter anderen in Ravensbrück gereinigt und »weiterverarbeitet« zu werden.

Aufgaben

🕒 🕒 Informiere Dich in den Räumen 9.2., 10.1. und 10.2. im Erdgeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen »Kommandantur« über die Bedingungen kurz vor und nach der Befreiung des Lagers!

Was erwartete die Fürstenbergerinnen bei den Aufräumarbeiten im Lager? Welche Art von Arbeit übten sie konkret aus?

Raum für Deine Notizen

N7

»Nachbarn«

Die Arbeitsblätter der Reihe **N** geben Gelegenheit, sich eingehender mit der »Nachbarschaft« des Lagerkomplexes Ravensbrück zu beschäftigen.

- 🕒 Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- 🕒 Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- 📌 Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- 📖 Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

🕒 | Gedenken in der DDR

Zu DDR-Zeiten fand jedes Jahr Ende April vor dem Lager am Seeufer eine Feier zum Tag der Befreiung statt. Hierfür kamen Funktionäre aus Berlin und Potsdam, um gemeinsam mit überlebenden Häftlingen diesen Tag zu verbringen. Viele Fürstenberger berichten, dass die Gedenkfeier eine Pflichtveranstaltung für sie darstellte (besonders für Schüler und Angestellte in volkseigenen Betrieben).

Aufgaben

🕒 Informiere Dich in den Räumen 12.1. und 12.2. der Hauptausstellung über die Entwicklung des »Gedenkortes Ravensbrück«.

Versuche, mit Hilfe der dort vorfindbaren Informationen, die folgenden Aussagen historisch einzuordnen!

Die folgenden Zitate der Quellen 1-4 stammen aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 25-27.

Quelle 1 | Frau Schröder

»Wir mussten da immer hinmarschieren und waren gar nicht so begeistert davon. Dann standen da welche mit Büdchen, dann haben wir auch versucht, da irgendwie mal was »Obstiges« zu kriegen. Ich meine, wir haben uns das alles angehört, wenn die ausländischen Delegationen kamen und, und... Ich war natürlich sehr ergriffen, wenn ihre Angehörigen dann da...nicht. Und es wurde auch vieles erzählt, und... doch, wir waren immer mit draußen.«

🕒 Frau Schröder war zu DDR-Zeiten bei der Stadtverwaltung tätig.

Quelle 2 | Herr Weber

»Da fühlte man sich eben hingezogen. Und dann hatte man da manchmal mehr zugehört, manchmal weniger zugehört, wenn da jemand redete. Oder man hatte dann geguckt: »Ach der und der...« [...] Dann war ich ja schon im Lehrerverhältnis und dann hieß es, wenn solche Veranstaltungen waren, wir haben daran teilgenommen. Da ist man eben hingegangen, ich habe da nichts ausgelassen.«

🕒 Herr Weber war bei Kriegsende 12 Jahre alt.

Quelle 3 | Frau Golz

»Da war'n wir sozusagen verpflichtet, dahin zu gehen...anzutreten. So wurden wir doch zu DDR-Zeiten behandelt.«

🕒 Frau Golz war einmal bei der Gedenkfeier als sie beim HO-Spezialhandel angestellt war.

Quelle 4 | Frau Abel

»Ich weiß bloß noch, dass es so heiß war, manchmal, und wir hatten so fürchterlichen Durst und denn standen wir, Kind an Kind, ja.«

🕒 Frau Abel erinnert sich, dass sie als Kind bei den Gedenkfeiern »Spalierstehen« mussten.

Aufgaben

- 🕒 Was denkst Du, wie nahmen die befragten Fürstenberger die Gedenkfeiern wahr?
- 🕒 Beschreibe und deutete widersprüchliche Wahrnehmungen, die in den Zitaten zu finden sind.

🕒 Was hältst Du von Gedenkveranstaltungen als Pflichtveranstaltung?

Quelle 5 | Frau Marten

»Also es war eigentlich immer recht einfühlsam und stimmungsvoll. Aber eben alles...es war alles für die Kommunisten.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 29.

🕒 Frau Marten spricht hier von einem Gedenken, das damals vor allem den kommunistischen Frauen galt, die als »Politische Häftlinge« im KZ inhaftiert gewesen waren. Die Erinnerung an andere Häftlinge geriet oft in den Hintergrund.

Quelle 6 | Umgang mit der Vergangenheit: Am Beispiel von Erich Kemper, Sohn eines Tischlers

»Und da fingen wir an, zu bauen, Baracken aufzustellen, und so weiter.« (Erich Kemper) »Die Rede ist vom Jahr 1939 und vom Ausbau des Konzentrationslagers Ravensbrück. Die Baracken bestanden aus Fertigteilen und wurden von der Berliner Firma Kühn & Seeberg geliefert, komplett mit Fenstern und Türen. Die Tischlerei Kemper übernahm den Innenausbau, die mehrstöckigen Betten für die Häftlinge, die Regale für die Effektenkammer. [...] Die Firma Kemper baute das Kommandanturgebäude aus, lieferte Säрге, in denen die Häftlinge in den ersten Jahren zum Fürstenberger Krematorium gebracht wurden. Zum Schluss täfelten sie die Innenräume der Aufseherinnen- und Führerhäuser in der SS-Siedlung ›mit Schnapsschrank und gemütlicher Sitzecke.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 91ff.

Aufgaben

④ Was für eine Verbindung hatte die Tischlerei Kemper zum KZ Ravensbrück?

⑤ Wie beurteilst du die Arbeit von Tischlermeister Kemper während des Kriegs?

Quelle 7 | Annette Leo (Historikerin)

»Als ich Erich Kemper Anfang des Jahres 1999 kennenlernte, hatte seine Karriere als Zeitzeuge gerade erst begonnen. In den folgenden Jahren wurde der hoch betagte Mann ein gefragter Gesprächspartner für Schulklassen und Studentengruppen, er trat bei Seminaren in der Gedenkstätte auf und gab Interviews für Rundfunk und Fernsehen.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 88.

Quelle 8 | Annette Leo (Historikerin)

»In der Werkstatt blieben noch die Kanthölzer zurück mit dem aufgeprägten Zeichen ›FKL‹ (Frauenkonzentrationslager), die zum Bau der Stockbetten verwendet worden waren. [...] Zurück blieb das Furnier für einen kleinen runden Spieltisch, eine kunstvolle Intarsienarbeit aus hellem und dunklem Holz. Erich Kemper sagt, er habe das Furnier erst vor einigen Jahren gefunden, als er in der Werkstatt herumkramte. Er ist überzeugt, dies sei die Arbeit eines Häftlings. Die Folie brachte er auf eine runde Tischplatte auf, als Tischbeine nahm er die Bettpfosten mit dem FKL-Aufdruck. Auf die Unterseite des Tisches, nur sichtbar, wenn man sich hin-hockt und den Hals verrenkt, klebte er Kopien der Dankesbriefe zweier Häftlinge, die bei seinem Vater gearbeitet hatten. So schuf sich Herr Kemper sein privates kleines Erinnerungsmonument, auf das er jeden Tag schaut, wenn er auf dem Sofa sitzt, mit seiner Frau Kaffee trinkt oder fernsieht.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 93.

Aufgaben

⑥ Beschreibe: Wie ging Erich Kemper mit der Vergangenheit um? Stelle Vermutungen darüber an,

warum er diesen »Erinnerungstisch« angefertigt hat? Begründe deine Annahmen!

N8

»Nachbarn«

Die Arbeitsblätter der Reihe **N** geben Gelegenheit, sich eingehender mit der »Nachbarschaft« des Lagerkomplexes Ravensbrück zu beschäftigen.

Ⓢ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte Ⓢ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte ■ Aufgabe zur Nachbereitung 🌐 Internetzugang erforderlich ⓘ Hintergrundinformation 📖 Literaturtipp 🌐 Websiteempfehlung ↴ allgemeiner Tipp

ⓘ | Gegenwart und Zukunft der Erinnerung

Über die Vielfalt des Gedenkens in Ravensbrück informierte bis 2010 die Ausstellung »*Sprache des Gedenkens*«. In der Hauptausstellung der Gedenkstätte in der ehemaligen »Kommandantur«, finden sich mehrere Räume im Erdgeschoss, die sich der Geschichte des »Gedenkortes Ravensbrück« [12.1., 12.2.] und dem »Ravensbrück-Gedächtnis in Europa« [13.1.-13.3.] widmen.

📖 Insa Eschebach / Sigrid Jacobeit / Susanne Lanwerd (Hg.): Die Sprache des Gedenkens. Zur Geschichte der Gedenkstätte Ravensbrück 1945-1995. Berlin 1999

ⓘ | FürstenbergerInnen und ihre Erinnerungen

Die Historikerin Annette Leo beschreibt im folgenden Abschnitt Beobachtungen, die sie während ihrer Interviewtätigkeit mit FürstenbergerInnen gemacht hat. Dabei sind ihr einige Faktoren aufgefallen, die deren Erinnerungen an die NS-Zeit beeinflusst haben.

Aufgaben

Ⓢ Fasse in eigenen Worten zusammen: Welche Faktoren, die die Erinnerung beeinflussten, werden genannt?

Ⓢ Fallen Dir weitere, im Text nicht genannte Faktoren ein, die für unterschiedliche Wahrnehmungen unter den FürstenbergerInnen eine Rolle gespielt haben können?

Quelle 1 | Annette Leo (Historikerin)

»Es ging nicht mehr nur darum, was unsere Interviewpartner gesehen und wie sie auf das Gesehene reagiert hatten, sondern auch darum, ob und wie ihre Wahrnehmung und Bewertungen sich nach dem Erlebnis von mindestens zwei gesellschaftlichen Brüchen – 1945 und 1990 – veränderten.

Im Verlauf der Gespräche hatte ich oft das Gefühl, dass wir nach und nach unterschiedliche Ebenen von Erinnerungen freilegten. Das geschah zwar weder logisch noch chronologisch, aber trotzdem entstand bei mir die Vorstellung eines Schnittes durch den Boden, der die verschiedenen Erfahrungen und Deutungen wie die Linien und Farben in einem Bodenprofil sichtbar macht. An manchen Stellen gingen die Schichten ineinander über, vermischten sich in der Erinnerung, während andere Zeitebenen oder auch nur einzelne Erlebnisse eingeschlossen und verkapselt blieben. Das hatte zweifellos etwas zu tun mit dem Wechsel von Machtverhältnissen, mit radikalen Paradigmenwechseln, mit Tabus, die nach vielen Jahren plötzlich aufgehoben bzw. ausgewechselt wurden.

Das Ende von NS-Herrschaft und Krieg im Mai 1945 bildete zweifellos eine ›Schnittstelle‹ der Erinnerungen. Das Konzentrationslager und seine Insassen erschienen in einem völlig anderen Licht. Die bisher erlebte alltägliche Nachbarschaft zum KZ Ravensbrück, das zwar einerseits Angst eingeflößt hatte, dessen Anwesenheit aber auch in unterschiedlichem Maße akzeptiert worden war oder sogar Nutzen gebracht hatte, musste von einer hermetischen Rechtfertigungshaltung umhüllt werden. Zur gleichen Zeit erlebten sich viele unserer Gesprächspartner vor allem als Opfer von Willkür und Gewalt der Sieger. Vermutlich gingen diese beiden Erinnerungsschichten damals eine enge Verbindung ein. Sie wurden schließlich zugedeckt von der antifaschistischen Deutungsversion der DDR-Zeit, in der einerseits die Fürstenbergerinnen und Fürstenberger und ihre Verwicklungen in die Geschichte keine Rolle mehr spielten und andererseits die Willkür der Besatzungsmacht nicht mehr thematisiert werden durfte.

[...] Die tektonischen Beben, die den Jahren 1989/1990 folgten, legten verschüttete Erinnerungen wieder frei und rüttelten das ›Bodenbild‹ an einigen Stellen durcheinander.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 1.

① | Der Konflikt um den Supermarkt

Aufgaben

① Gehe die *Straße der Nationen* (Kopfsteinpflaster-Straße zur Gedenkstätte) in Richtung Fürstenberg entlang. Halte nach dem Ort Ausschau, an dem ein Supermarkt gebaut, aber nicht eröffnet wurde! Auf

einer grauen Infotafel findest du einige Informationen.

- ① Beschreibe, was Du auf dem Foto erkennst!
- ② Warum wurde der Supermarkt nicht eröffnet?

Quelle 2 | Annette Leo (Historikerin)

»Am 6. April 1991 demonstrierten etwa 50 Personen zusammen mit überlebenden Ravensbrücker Häftlingen mit einer Mahnwache gegen die Kommerzialisierung des Geländes. Auch der damalige Vorsitzende des Zentralrats der Juden, Heinz Galinski, unterstützte den Protest. Der Brandenburgische Ministerpräsident Manfred Stolpe mischte sich ein. Als schließlich die Gerüchte über einen bevorstehenden Baustopp verdichteten, gingen etwa 600 Fürstenberger auf die Straße. Sie blockierten die Bundesstraße B 96 an ihrer schmalsten Stelle. Vermutlich war das eine der spontansten und unorganisiertesten Demonstrationen überhaupt. Es gab keinen Sprecher, es gab keine Transparente.«

Aus: Annette Leo: »Das ist'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ...«, Berlin (2007), S. 176f.

Aufgaben

① Suche im Internet nach weiteren Beschreibungen und Stellungnahmen zu dem damaligen Konflikt. Vergleiche sie in ihrer Argumentation und versuche, Dir ein Bild von den damaligen Geschehnissen zu machen! 🌐

▣ Katharina Barnstedt: Der Supermarkt in Ravensbrück. Zur Kontroverse um den Bau eines Einkaufszentrums, 1991, in: Insa Eschebach / Sigrid Jacobeit / Susanne Lanwerd (Hg.): Die Sprache des Gedenkens. Zur Geschichte der Gedenkstätte Ravensbrück 1945-1995. Berlin 1999, S. 309-323

② Stimmt Du der Entscheidung, den Supermarkt nicht zu eröffnen, zu? Versuche, Deine Meinung zu begründen. Wäge das Für und Wider ab!

③ Fallen Dir Gründe ein, warum manche gegen einen Baustopp protestierten? Überlege: worin könnten die Motive für ihre Straßenblockade gelegen haben?

④ Zum Zeitpunkt, als dieses Arbeitsblatt entwickelt wurde (2010), stand das Gebäude noch. Mittlerweile wurde es abgerissen und der davor befindliche Parkplatz renaturiert. Was hältst Du davon?

⑤ Kläre den Unterschied zwischen den Begriffen Konflikt, Kontroverse und Skandal! Welchen dieser Begriffe würdest Du auf das Geschehen rund um den Supermarkt selber verwenden? Begründe Deine Position!

Raum für Deine Notizen

T1

»Im Gefolge der SS«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit den Aufseherinnen des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Die thematische Ausstellung »Im Gefolge der SS« ist zur Zeit aus technischen Gründen geschlossen. Diese überarbeiteten Arbeitsbögen berücksichtigen das.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🔗 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Prozessfoto



Aus: Sylvia Salvesen: Tilgi-men glem ikke. Oslo 1947; Kopie MGR [MG/Z | SBG, Sign: Fo III/B; 2285]

Aufgaben

Beantworte folgende Fragen mit Hilfe von Raum 11.3. der Hauptausstellung:

- ① Aus welchem Prozess könnte das Foto stammen? Wer ist darauf abgebildet? Es gab mehrere Ravensbrück-Prozesse, zu denen Du Informationen in der Ausstellung findest.
- ② Finde heraus: Wo fanden sie statt? Wer wurde in den Prozessen angeklagt? | Wer führte die Anklage? | Wurden alle Angeklagten verurteilt? | Wie hoch waren die Strafen, die ausgesprochen wurden? | Gab es Unterschiede im Strafmaß, je nach Ankläger und Zeit des Prozesses? | Wurden Verurteilte vorzeitig wieder entlassen? | Nach welcher Zeit?

Aufgaben

- ① Lies die folgenden Briefe von Batsheva Dagan! Wer ist sie? An wen sind die Briefe gerichtet?
- ② Markiere Begriffe, die Du nicht kennst, und versuche, sie mit einer Internetrecherche zu klären! 🌐
- ③ Überlege aussagekräftige Überschriften zu den beiden Briefen!
- ④ Beschreibe: Welche Unterschiede nimmst Du beim Vergleich der Briefe von 1945 und 2002 wahr? Versuche, diese Unterschiede zu deuten!
- ① Informiere Dich in Raum 2.3. im Obergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen »Kommandantur« über Batshevas Biografie in dem Biografienter-

minal zu den polnischen Häftlingen und notiere, was Du über sie dort erfährst!

- Falls jemand den Arbeitsbogen **B1** über Batsheva Dagan bearbeitet: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!
- Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **I** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!
- 📖 Arbeitsbogen **B1** 🔗 www.ravensbrueck.de
- 📖 Batsheva Dagan, Gesegnet sei die Phantasie – verflucht sei sie!, Erinnerungen von Dort, Berlin 2005

Quelle 2 | Batsheva Dagan (The Palestine Post, 29. Oktober 1945) |

Frau Aufseherin Grese,

Sie haben einen Gerichtsprozess und Major Winwood ist Ihr Verteidiger. Ich bin eines Ihrer Opfer und durch ein bisschen Glück eine der wenigen Überlebenden und ich kann einfach nicht verstehen, warum Ihnen, dem »Terror von Auschwitz«, der Schutz des Gesetzes in einem solchen Maße garantiert werden sollte. Sie waren verantwortlich für die Zerstörung der Leben unzähliger Menschen, sodass es kaum möglich ist, irgendeine Rechtfertigung für Ihre Taten zu finden, welche Trauer und Folter für Tausende brachten.

Man wird nicht bezweifeln, dass Sie an Befehle gebunden waren, gebunden an die Befehlsgewalt der SS, deren Mitglied sie waren. Aber es kann nie eine Entschuldigung geben für die neuen Foltermethoden und die Formen der Verfolgung, die Sie einführten, keine Rechtfertigung für die Art, wie Sie ihrem bestialischen Sadismus freien Lauf gelassen haben.

Gerechtigkeit muss geschehen. Wir warten noch auf das Urteil. Sie werden vielleicht einem Erschießungskommando entgegentreten müssen oder am Genick erhängt werden, bis Sie tot sind. Trotzdem werden Ihre Opfer nicht sehen, dass Gerechtigkeit geschehen ist. Nur wenn Sie gezwungen werden, so zu leiden, wie Sie uns dazu gezwungen haben, kann gesagt werden, dass Gerechtigkeit geschehen sein wird.

Wir, Ihre Opfer, wollen Sie nicht sterben sehen, wir wollen vielmehr, dass Sie leben wie wir es auch mussten, mit Schwaden aus schmutzigen, schwarzen Rauch aus den Schornsteinen des Krematoriums ständig vor unseren Augen.

Wir wollen, dass sie schwere Steine schleppen, barfuß in Lumpen. Wir wollen sehen, wie sie geschlagen werden, grausam und gnadenlos, wie sie grausam und gnadenlos geschlagen haben. Wir wollen sehen, wie Sie verhöhnt werden, wie Sie uns verhöhnten und erniedrigten in unserer Verzweiflung. Wir wollen, dass Sie hungrig dahinvegetieren, dass Sie

nachts nicht schlafen können, so wie wir es nicht konnten. Wir wollen sehen, wie Ihr blondes Haar geschoren wird, so wie man uns die Köpfe geschoren hat.

Sie, ja auch Sie, müssen gezwungen werden, hinzuschauen während die, die Ihnen nahe stehen, in den Tod geschickt werden. Wir wollen Sie, das »schöne Mädchen«, zerfallen sehen zu einem »Muselweib«, zu einem Paket Haut und Knochen durch Hunger und Erschöpfung, wie diejenigen unter uns, die man verhöhnt hat und mit diesem Namen rief. Auch sie sollten zum „Himmelskommando“ geschickt werden, wo sie Ihnen die »Straße zum Himmel« zeigen durch die Gaskammern. Man soll auch Sie lebendig in den Hochofen des Krematoriums schieben, wie Sie es mit so vielen von uns getan haben.

All diese Dinge sind Tausenden von uns angetan worden, Ihren Opfern. Nur wenn sie auch Ihnen direkt angetan werden, wird Gerechtigkeit geschehen sein. Sie ließen uns unter den Qualen der Hölle leiden. Nun sind wir an der Reihe, Sie zu hassen und nach Rache zu verlangen.

»Achtung, Frau Aufseher Grese kommt!« Ich werde niemals den Terror vergessen, mit dem dieser Ruf unsere Herzen erschütterte. Ich werde mich immer erinnern, wie Sie in Ihrer SS-Uniform durch das Lager stolzierten, diesen riesigen Hund an Ihrer Seite, den Sie »nur so zum Spaß« auf uns zu hetzen liebten. Ich werde mich immer an Ihre glänzenden und eleganten Schafstiefel erinnern und an die Art, in der Sie uns damit traten.

Ich war eine von Tausenden. Die Nummer, die sie mir gaben, Nr. 45554, wurde mir in meinen Arm eingebrannt und wird mit mir ins Grab gehen. Dort war ich, einen schmutzigen grauen Fetzen um meinen geschorenen Kopf gewickelt: ich trug die Hosen eines Soldaten der Roten Armee, der zu Tode gefoltert worden war und ein zerrissenes Hemd, auf dem ich meine Nummer trug und den Davidstern. Wenn Sie vorbeikamen stand ich starr und aufmerksam, obwohl meine Füße kaum noch meinen Körper tragen konnten, weil ich schon völlig abgemagert war. Ich trug Holzpantinen, beide für den linken Fuß und viel zu groß. Ich hatte Lumpen um meine Füße gewickelt – und die Lumpen waren zerrissene »Talesim«, die Gebetstücher meiner Religion. Die Pantinen zerrissen meine Füße, das zerrissene »Talesim« aber zerriss mein Herz...

Aus: Batsheva Dagan, Gesegnet sei die Phantasie – verflucht sei sie!, Erinnerungen von Dort, Berlin 2005, S. 100ff

Quelle 3 | Batsheva Dagan (10. Juni 2002) |

An die 200 Aufseherinnen von Ravensbrück

Ich lebe. Ich gehe auf demselben Weg und sehe dieselben Bäume mit üppigen Kronen – wenn sie nur sprechen könnten...

Das Kommandantur-Gebäude schließt sich an die Häuser, in denen ihr wohntet. Acht Häuser für 200 Aufseherinnen, 25 in jedem Haus, im Gegensatz dazu die Baracken, die mit unzähligen Häftlingen überfüllt waren.

Jede von euch hatte ein Bett für sich allein. Ich schlief mit zwei weiteren Häftlingen auf einem Strohsack. Ihr hattet eine Heizung im Zimmer. Ich litt unter eisiger Kälte bei Tag und bei Nacht. Ihr hattet Nachthemden. Ich trug einen Lumpen. Ihr hattet Toilettenartikel – und ich hatte bereits vergessen, dass so etwas existiert. Euch stand eine Küche zur Verfügung, mit Essen im Überfluss und schönem Geschirr. Ich trug meinen Essnapf mit einer Schnur um den Leib gebunden, und ich bekam 200 Gramm Brot und eine Wassersuppe aus Rübenschaln. Ihr bewegtet euch frei. Uns habt ihr gezwungen, in Fünfer-Reihen zu marschieren.

Heute sind die Häuser mit Namen von Bäumen bezeichnet, sie sollten vielleicht mit den Namen von Ländern benannt werden. Die Straße, die zum Lager führte, heißt heute »Straße der Nationen«.

Eure Häuser wurden renoviert – und ich schlafe in einem möblierten Zimmer, in dem mir alles zur Verfügung steht: ein bequemes Bett, saubere Wäsche, eine Dusche, eine Toilette mit Toilettenpapier und sogar Blumen auf dem Tisch.

Wenn ihr damals geahnt hättet, wie eure Herrschsucht gegen unschuldige, machtlose Frauen euch um Verstand und Gefühl gebracht hat, hättet ihr vielleicht anders gehandelt. Aber ihr ward die Töchter der Übermenschenrasse. Erbarmungslos und grausam habt ihr uns hämisch verspottet: »du elende Mistbiene, du Drecksau...«

In den Häusern, in denen damals ihr Privilegierten wohntet, ist heute eine Internationale Jugendbegegnungsstätte untergebracht, in der Schüler über die Shoah lernen. Gesegnet seien die Initiatoren! Gesegnet seien all diejenigen, die sich dieser Aufgabe widmen. Für mich hat sich dadurch – begleitet von einem Gefühl der Genugtuung – ein Kreis geschlossen.

Das Konzentrationslager versteckte sein böses Geheimnis. Heute liegt sein Geheimnis gegen eurem Willen offen zutage. Omnipotente Aufseherinnen! Heute wie damals seid ihr verabscheut, weil ihr die Menschlichkeit verloren habt. Gibt es denn Rache für eure Taten? Ja, meine Rache ist die – ich lebe gegen euer Verdikt! Ich lebe und dies in meinem eigenen Land! Als Zeitzeuge enthülle ich euer schreckliches Geheimnis, damit dies nie wieder geschieht!

Der ehemalige »Schutzhäftling Nr. 45554« Batsheva Dagan

Aus: Batsheva Dagan, Gesegnet sei die Phantasie – verflucht sei sie!, Erinnerungen von Dort, Berlin 2005, S. 104f

T2

»Im Gefolge der SS«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit den Aufseherinnen des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Die thematische Ausstellung »Im Gefolge der SS« ist zur Zeit aus technischen Gründen geschlossen. Diese überarbeiteten Arbeitsbögen berücksichtigen das.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Auszug aus einer Aussage von Ruth Neudeck

»[...] 7. Als ich das Lager Uckermark übernahm waren ungefähr 4.000 Häftlinge aller Nationen vorhanden. Als ich nach ungefähr 6 Wochen von Uckermark versetzt wurde, waren nur noch ungefähr 1000 Häftlinge übrig. Während meiner Tätigkeit in Uckermark sind ungefähr 3.000 Frauen für die Vergasung ausgesucht worden. Jeden Tag gegen 14 Uhr kam Schwarzhuber zu mir und sagte mir, ich sollte einen Appell machen. Dann kamen Dr. Treite und die zwei Sanitäter Rapp und sein Freund, dessen Vorname ungefähr Franz mit einer polnischen Endung lautete, und Schwarzhuber. Während Schwarzhuber entschied, wer aus Uckermark wegkommen sollte, hatten ich und die zwei SS-Sanitäter die Frauen aus der Reihe herauszuziehen. Meine alleinige Aufgabe war es dann, Namen und Nummern der herausgesuchten Frauen auf eine Liste zu setzen. Ich holte die Frauen oft aus der Reihe mit einem kleinen Stock mit einem silberartigen Griff, der mir von Sturmbannführer Sauer, dem früheren Kommandanten des Ghettos in Riga, geschenkt wurde.

8. Jeden Tag wurden 50-60 Frauen von mir auf die Liste gesetzt, die, wie es hieß, in das Lager Mitwerder überstellt werden sollte. Dieses Lager hat niemals existiert, sondern war eine Erfindung von Schwarzhuber, um den Häftlingen nicht zu verraten, dass sie vergast werden würden. Die ausgesuchten Frauen wurden dann in eine leere Baracke, die von uns die Turnhalle genannt wurde, gebracht. Gegen 18 Uhr noch am selben Tag kam immer ein Lastkraftwagen, der die Häftlinge in 2 Fahrten zur Gaskammer nach Ravensbrück brachte. Für die Fahrten war der Obersturmführer Bertel verantwortlich, der immer von Schwarzhuber den Befehl bekam, einen Lastkraftwagen bereitzustellen, um die Opfer von Uckermark zu holen. Bertel war der Chef der Fahrbereitschaft. Bertel muss gewusst haben, dass die Opfer zur Gaskammer gebracht wurden, da er doch von Schwarzhuber selbst informiert wurde. Ich selbst hörte, wie eines Nachmittags Schwarzhuber durch das Telefon folgendes sagte: »Bertel, du weißt doch Bescheid, heute Abend wieder.«

Aus: Angelika Ebbinghaus (Hg.): Opfer und Täterinnen – Frauenbiographien des Nationalsozialismus, Nördlingen 1987, S. 292f

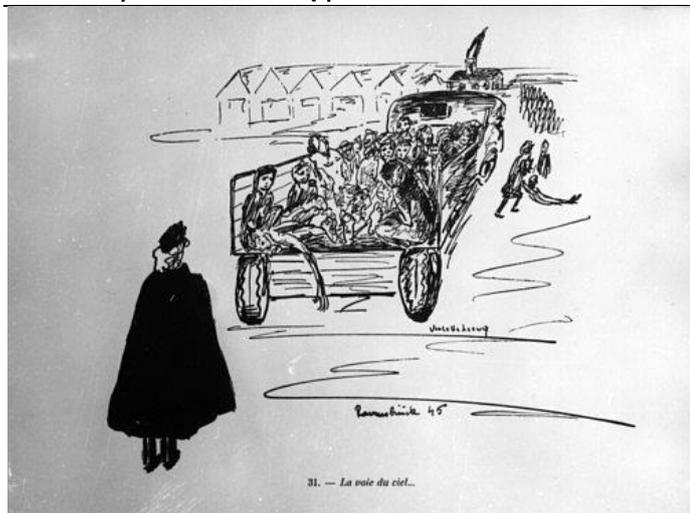
Aufgaben

- ① Lies die Aussage von Ruth Neudeck!
- ② Markiere Begriffe, die Du nicht verstehst und versuche, sie mit einer Internetrecherche zu klären! 🌐
- ③ Notiere: Welche Funktion übte nahm Ruth Neudeck ausein? ① Versuche herauszufinden, welche Funktion der im Text erwähnte *Johann Schwarzhuber* im Lager ausübte! Dabei hilft Dir die Ausstellung über

das männliche SS-Personal »Das Führerhaus«: *Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere.*

- ② Informiere Dich in Raum 9.2. der Hauptausstellung im Erdgeschoss der ehemaligen »Kommandantur« über das »Sterbe- und Tötungslager Uckermark« und den »Mord und Massensterben 1944-45«. Was berichten ehemalige Häftlinge über die dortigen Bedingungen?

Quelle 2 | Violette Lecoq |



Aufgaben

- ④ Beschreibe mit Hilfe des Textes die Aussage des Bildes der Ravensbrück-Überlebenden Violette Lecoq!

Aufgaben

- ❶ Suche die Kurzbiografie von *Ruth Neudeck* in der Hauptausstellung in Raum 9.2! Fasse sie in eigenen Worten zusammen!
- ❷ Vergleiche diesen Lebenslauf mit denen anderer Aufseherinnen (mind. zwei) in Raum 5 der Hauptausstellung (»Die SS und ihr Gefolge«)! | Was haben sie

gemeinsam und/oder was trennt sie? | Unter welchen Umständen wurden sie Aufseherinnen in Ravensbrück? | Aus welchen Verhältnissen stammten die Frauen? (Welcher politischer Hintergrund, aus welcher Gegend, was für Berufe haben sie vorher ausgeübt...?)

Quelle 3 | Auszug aus der »Mittwerda-Liste«

1

Konzentrationslager Ravensbrück
- Kommandantur - Ravensbrück, den 6.4.1945.

Betr.: Häftlingsüberstellung nach Mittwerda.
Bazug: Ohne.

An Arbeitseinsatz, Postensur,
Schutzhaftlager F&L, Standortarzt,
Polit. Abtlg., Verwaltung.

Nachstehende Häftlinge wurden nach dem Schonungslager Mittwerda
i. Schles. überstellt:

| | | | | |
|---------|---------------------------|----------|---------------------------|--------|
| 1. 7510 | Szczepaniak, Stanislaw. | 51. 10 | Goldberger, Sidi. | 91 438 |
| 2. 28 | 029/Böhm, Adelheid, | 52. 89 | 753/Sztojka, Franziska, | |
| 3. 28 | 031/Böhm, Eva, | 53. 91 | 439/Goldberger, Vera, | |
| 4. 30 | 802/Margelis, Dorothea, | 54. 91 | 892/Szemera, Karolina, | |
| 5. 34 | 180/Sugarkova, Marie, | 55. 92 | 002/Domas, Agnes, | |
| 6. 38 | 452/Peretenko, Alexandar, | 56. 92 | 158/Reich, Ilona, | |
| 7. 44 | 889/Tchorzewska, Janina, | 57. 92 | 464/Citron, Anna, | |
| 8. 47 | 334/Christophe, Berta, | 58. 92 | 817/Glans, Jolan, | |
| 9. 49 | 621/Atienza, Marie, | 59. 92 | 818/Glans, Josa, | |
| 10. 50 | 146/Meinhardt, Emilija, | 60. 93 | 111/Reiner, Katalin, | |
| 11. 50 | 238/Vezis, Berta, | 61. 93 | 919/Komats, Ibolja, | |
| 12. 51 | 228/Kaligoj, Paula, | 62. 94 | 063/Fousek, Maria, | |
| 13. 53 | 987/Sarosi, Judith, | 63. 95 | 016/Tyszynska, Jadwiga, | |
| 14. 61 | 968/Dyleska, Josefa, | 64. 95 | 811/Neumann, Helene, | |
| 15. 62 | 001/Glass, Weronika, | 65. 95 | 261/Sadan, Paula, | |
| 16. 62 | 036/Flak, Tekla, | 66. 95 | 804/Politzer, Charlotte, | |
| 17. 62 | 063/Szalach, Anna, | 67. 96 | 220/Flawes, Maria, | |
| 18. 62 | 464/Sahouret, Anna, | 68. 96 | 240/Nadal, Lena, | |
| 19. 62 | 576/Gueilmett, Lydia, | 69. 96 | 688/Fodlessziska, Zofia, | |
| 20. 62 | 593/Brabants, Maria, | 70. 97 | 125/Bon, Fania, | |
| 21. 62 | 885/Charlott, Ernestine, | 71. 97 | 179/Felszeghy, Ibi, | |
| 22. 69 | 074/Enslowion, Maria, | 72. 98 | 031/Rawluk, Kamila, | |
| 23. 73 | 341/Walenska, Teofila, | 73. 100 | 203/Löwber, Ann, | |
| 24. 73 | 629/Wzesniewsla, Anna, | 74. 101 | 033/Brieger, Martha, | |
| 25. 73 | 630/Zarebska, Zofia, | 75. 102 | 818/Sujewa, Maria, | |
| 26. 74 | 887/Wednis, Biruta, | 76. 102 | 950/Terenowenko, Maria, | |
| 27. 75 | 481/Grandjean, Gabriella, | 77. 103 | 028/Selackowa, Margita, | |
| 28. 75 | 678/Ledere, Georgette, | 78. 103 | 659/Bloch, Ilona, | |
| 29. 76 | 878/Ubluske, Anna, | 79. 103 | 669/Horvel, Elisabeth, | |
| 30. 79 | 132/van Baer, Johanna, | 80. 104 | 050/Schrumeck, Maria, | |
| 31. 79 | 193/Heck, Marie, | 81. 105 | 328/Mayduk, Agnes, | |
| 32. 84 | 759/Wadnel, Anna, | 82. 106 | 066/Liebertmann, Lenke, | |
| 33. 85 | 014/Schubert, Kamilla, | 83. 106 | 077/Litschen, Palmira, | |
| 34. 85 | 104/Geiger, Therese, | 84. 106 | 873/Beck, Maria, | |
| 35. 85 | 178/Walkan, Paula, | 85. 107 | 874/Konieczny, Katharine, | |
| 36. 85 | 626/Jeiss, Rosalia, | 85. 108 | 218/Kadas, Zofia, | |
| 37. 85 | 649/Salamon, Veronika, | 87. 86 | 311/Fleischmann, Edith, | |
| 38. 85 | 666/Glaser, Jaene, | 88. 88 | 454/Schwarz, Sari, | |
| 39. 85 | 701/Feiner, Klara, | 89. 98 | 030/Lichtmann, Kamila, | |
| 40. 85 | 820/Gramer, Magda, | 90. 88 | 103/Weinberger, Aranka, | |
| 41. 85 | 932/Biant, Edith, | 91. 34 | 012/Schlipowa, Anna, | |
| 42. 85 | 937/Margita, Rosa, | 92. 74 | 619/Gurson, Helene, | |
| 43. 86 | 266/Wistenberg, Eva, | 93. 99 | 182/Rappaport, Nechama, | |
| 44. 86 | 723/Tomasi, Marie, | 94. 99 | 754/Anikstein, Brona, | |
| 45. 86 | 726/Baccia, Giovanna, | 95. 65 | 497/Jankowska, Zofia, | |
| 46. 86 | 732/Perencio, Mariela, | 96. 98 | 782/Meyre, Anneliese, | |
| 47. 86 | 752/Gusnevic, Josefina, | 97. 58 | 337/Stanoszak, Janina, | |
| 48. 88 | 735/Fried, Serina, | 98. 103 | 301/Pecena, Frantischke, | |
| 49. 89 | 529/Lakatos, Ilona, | 99. 104 | 201/Tenes, Tella, | |
| 50. 89 | 631/Karwaly, Wilma, | 100. 104 | 129/Fischauf, Charlotte, | |

Aufgaben

- ❸ Suche die oben abgebildete Liste in der Hauptausstellung [Raum 9.2. im Erdgeschoss, »Mord und Massensterben im Konzentrationslager Ravensbrück«] und informiere Dich dort: Was war die »Mittwerda-Liste«? Wessen Namen wurden hier vermerkt – was ist mit den Menschen geschehen? Was sollte der Name der Liste bewirken? Beachte das Datum der Liste: wie lange dauerte es noch bis zur Befreiung des Lagers?

- ❹ Suche im in dem ehemaligen Wachhaus am früheren Lagerort ausgelegten »Gedenkbuch für die Opfer des Konzentrationslagers Ravensbrück 1939-1945« nach den Angaben zu mindestens drei auf der Liste genannten Personen und notiere sie – wie alt waren sie im April 1945?

■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **1** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

T3

»Im Gefolge der SS«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit den Aufseherinnen des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Die thematische Ausstellung »Im Gefolge der SS« ist zur Zeit aus technischen Gründen geschlossen. Diese überarbeiteten Arbeitsbögen berücksichtigen das.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Wer war diese Frau?



Aufnahme um 1941

Aufgaben

- ① Suche den zu dem Bild dazugehörigen Lebenslauf in der Ausstellung »Im Gefolge der SS«! Skizziere ihn in eigenen Worten!
- ② Vergleiche den Lebenslauf mit denen von (mindestens zwei) anderen Aufseherinnen! | Was haben sie gemeinsam und/oder was trennt sie? | Unter welchen Umständen wurden sie Aufseherinnen in Ravensbrück? | Aus welchen Verhältnissen stammten die Frauen? (Welcher politische Hintergrund, aus welcher Gegend, was für Berufe haben sie vorher ausgeübt...?)
- ③ Gelegentlich wird erwähnt, dass die Aufseherinnen im Rahmen einer »Dienstverpflichtung« nach Ravensbrück kamen. Finde heraus, was es mit den »Dienstverpflichtungen« auf sich hatte. Waren »Dienstverpflichtungen« zu umgehen?

Quelle 2 | Aussage von Helene Massar im Prozess gegen den Lagerkommandanten Fritz Suhren

»Nach den Vorschriften, die im Lager in Kraft waren, sollte ich gegebenenfalls meinen Vorgesetzten eine ausführliche Meldung machen, damit die meinem Befehl unterstehenden Häftlingsfrauen bestraft werden, im Falle dass diese ihre Arbeit nicht zur vollsten Zufriedenheit ausführten. Ich kann ihnen versichern, dass ich in dem Zeitraum, in dem Suhren das Lager leitete, niemals einen Anlass sah, eine solche Meldung zu überreichen.«

Aus: MINSOC-SCG-AG 184&63, Ordner 5, Cote 31

Aufgaben

- ① Lies die Aussagen von *Helene Massar*, *Urzula Winska* und *Marcelle Lefebur*!
- ② Markiere Begriffe, die Du nicht verstehst, und versuche, sie klären!
- ③ Fasse in Deinen eigenen Worten zusammen, was die Frauen aussagen! Wo findest Du Widersprüche? Versuche, Gründe dafür zu benennen. Wie stellt sich Helene Massar selber dar? Warum?

Quelle 3 | Urzula Winska, Ravensbrück-Überlebende

»Es gab viele Sachen, doch es war schwer, sie aus der Näherei bei der wachsamem Aufseherin Helene Massar wegzutragen. Wegen einem kleinen Stückchen Stoff für ein Tuch, das bei einer Holländerin während der Durchsuchung beim Verlassen des Arbeitsplatzes gefunden wurde, ging diese Frau für drei Monate in den Strafblock.«

Aus: Urszula Winska (Hg): *Zwycielzyly wartosci: wspomnienia z Ravensbrück*, Gdansk 1985

[Die Werte siegten: Erinnerungen an Ravensbrück, unveröffentlichte deutsche Übersetzung in der MGR, S. 432]

Quelle 4 | Marcelle Lefebur, eine Ravensbrück-Überlebende

»Bei starker Hitze schloss sie [Helene Massar] sämtliche Fenster in der Werkstatt, bis wir fast erstickten. Im Winter dagegen, machte sie das Gegenteil, indem sie Durchzug in der Werkstatt veranstaltete, und zwar nur um uns zu quälen.«

Aus: Aussage von Marcelle Lefebur, Informationen Studienkreis: *Deutscher Widerstand*, Nr. 37/38, Nov. 1993

Quelle 5 | »Arbeitsplatz«



Aufnahme um 1941

Aufgaben

- ④ Suche das Bild von Helene Massars »Arbeitsplatz« in der Ausstellung »Im Gefolge der SS«! Was tat sie dort?
- ④ Stelle Vermutungen darüber an, wann, wo und von wem das Foto aufgenommen wurde und zu welchem Zweck!
- ⑤ Beschreibe: Was ist auf dem Bild zu sehen? Wer ist abgebildet?
- ⑤ Suche den Raum 6.1. im Obergeschoss der Hauptausstellung in der ehemaligen »Kommandantur« auf. Dort ist die Zwangsarbeit in den Textilwerkstätten der SS Thema. Nutze die dortigen Informatio-

nen, um Dir ein genaueres Bild von den dortigen Arbeitsbedingungen zu machen!

⑥ Suche das Gebäude der ehemaligen »Schneiderei« im Bereich des ehemaligen »Industriehofes« des Lagers auf. [Das Gebäude ist nur von April bis September zugänglich!] Dort findest Du in einer der Hallen eine Ausstellung zur »Zwangsarbeit im Frauen-KZ Ravensbrück - Textilfertigung für die SS-Wirtschaft«, wo Du mehr Informationen erhältst, die Dir bei der Bearbeitung von Aufgabe ⑤ helfen!

■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **I** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

Raum für Deine Notizen

T4

»Im Gefolge der SS«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit den Aufseherinnen des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Die thematische Ausstellung »Im Gefolge der SS« ist zur Zeit aus technischen Gründen geschlossen. Diese überarbeiteten Arbeitsbögen berücksichtigen das.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Helen Ernst | Ohne Titel 1946/1947



Aus: Helen Ernst: Frauen von Ravensbrück, Postkartenmappe, Dr.-Hildegard-Hansche-Stiftung, 2000

Aufgaben

- ① Finde mit Hilfe des Internet heraus, wer *Helen Ernst* war und fasse ihren Lebenslauf in Deinen eigenen Worten zusammen! 🌐
- ② Was siehst Du auf dem Bild? | Beschreibe, wie die Häftlinge gezeichnet sind! | Beschreibe, wie die Aufseherinnen gezeichnet sind! - Wird in dem Bild mit

- Stereotypen gearbeitet? | Wenn ja: mit welchen? | Wenn nein: warum entspricht das Bild keiner Stereotypisierung?
- ③ Lies den folgenden darstellenden Text und fasse ihn mit Deinen eigenen Worten zusammen!

Darstellung | Entscheidungs- und Handlungsräume

Hanna Sturm, eine ehemalige Gefangene aus Ravensbrück, beschreibt den Fall einer Aufseherin, der es durch die »Krankheit« gelang, entlassen zu werden. Die junge, dienstverpflichtete Aufseherin musste Anfang 1945 einen Häftlingstransport mit älteren Frauen nach Uckermark begleiten. Als sie erfuhr, dass die Frauen vergast werden sollten, äußerte sie Hannah Sturm gegenüber den Wunsch, Ravensbrück verlassen zu wollen:

»Die junge Aufseherin weint: ›Wenn ich nur wüsste, wie ich hier rauskomme?‹ Auf die Gefahr hin, dass sie es weitererzählt, sagt Hanna: ›Können sie schweigen?‹ – ›Ja‹, sagt sie mit Tränen in den Augen. ›Essen Sie jeden Tag einen Löffel Salz. Sie werden Fieber bekommen für mehrere Tage. Wenn Sie krank sind, wird man sie entlassen, denn hier kann man keine Schwachen oder Kranken als Aufseherin brauchen. [...] Zwei Wochen später sieht Hanna die Aufseherin vor dem Tor. Sie sieht elend aus, aber sie lacht Hanna zu. Hanna hat sie seitdem nicht mehr gesehen. Aber Lenchen [eine andere Aufseherin] sagt, dass sie entlassen worden ist, weil sie immer krank war.«

Wurde die Aufseherin aus gesundheitlichen Gründen entlassen und war sie zuvor aus einer Firma oder Fabrik dienstverpflichtet worden, erfolgte eine »Rückführung zum Arbeitsplatz« an ihren ursprünglichen Arbeitsplatz, also keine endgültige Freistellung von der Dienstverpflichtung.

Beispiele für eine Entlassung auf eigenen Wunsch lassen sich rekonstruieren, sie forderten von der entsprechenden Aufseherin viel Zivilcourage und Hartnäckigkeit oder aber das Anwenden ungewöhnlicher Maßnahmen. Eine ehemalige Oberaufseherin von Ravensbrück, Anna Klein-Plaubel, beschreibt eine solche Methode:

»Schon im Dezember 1943 habe ich das ersten Mal in Oranienburg um Entlassung ersucht. Ich bat um eine Aussprache mit dem SS-Gruppenführer Glücks, die mir im Januar 1944 gewährt wurde. Damals bat ich um Entlas-

sung, weil ich unter den Verhältnissen in Ravensbrück sehr unglücklich war. Er lehnte es ab. Im April reichte ich wieder ein, worauf es mir wieder abgelehnt wurde. Dann schrieb ich am 13. Juni 1944 nochmals nach Oranienburg. Man ließ mich (bis) August 1944 warten und lehnte mein Gesuch wieder ab. Anfang Oktober wurde ich dringlich und ging zu Suhren wegen derselben Sache und bekam Erlaubnis, nach Oranienburg zu fahren. Am 23. Oktober fuhr ich hin und erreichte dort meine Entlassung. Schon seit dem 1. August 1944 war ich aus dem Lager draußen und arbeitete in der Kommandantur. Nach meiner Unterredung in Oranienburg wohnte ich privat außerhalb des Lagers in einem der Aufseherinnenhäuser, hatte mit Ravensbrück überhaupt nichts mehr zu tun und durfte auch das Lager nicht mehr betreten. Am 15. Dezember habe ich dann endgültig die Gegend verlassen.«

Ein weiterer Fall einer Entlassung auf eigenen Wunsch ist aus den Akten ersichtlich: Der Vater einer Aufseherin hatte im März 1945 für seine Tochter ein Entlassungsgesuch gestellt, dem stattgegeben wurde, leider ohne Vermerk, welches die Gründe für diese Entlassung waren.

Aus: Claus Füllberg-Stolberg, Martina Jung, Renate Riebe, Martina Scheitenberger (Hg.): Frauen im Konzentrationslager. Bergen-Belsen – Ravensbrück, Bremen 1994, S.228-229

Aufgaben

❶ Finde mit Hilfe des »Organisationsschemas« im Raum 5 (»Die SS und ihr Gefolge«) der Hauptausstellung heraus, welche Rolle die Aufseherinnen im Lager hatten.

❷ Ein ähnliches Schema findet sich in der Ausstellung über das männliche SS-Personal »Das Führerhaus«: *Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere*. Finde dort heraus, welche Position Fritz

Suhren und Richard Glücks in der SS-Hierarchie einnahmen – warum wandte sich Anna Klein-Plaubel an Glücks und Suhren mit ihrem Entlassungswunsch?

■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **I** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

Raum für Deine Notizen

T5

»Im Gefolge der SS«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit den Aufseherinnen des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Die thematische Ausstellung »Im Gefolge der SS« ist zur Zeit aus technischen Gründen geschlossen. Diese überarbeiteten Arbeitsbögen berücksichtigen das.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Zeitungsannonce

C. D. 844 an d. Hann. Kurier.
Stenotypistin, auch halbtagsweise, oder Anfängerin, sucht Aachener u. Münchener Versicherung, Hannover, Langensalzstraße 5.
Für den Einsatz bei einer militärischen Dienststelle werden gesunde weibliche Arbeitskräfte im Alter von 20–40 J. gesucht. Die Entlohnung erfolgt nach der Tarifordnung f. die Angestellten im öffentlichen Dienst (TO. A.). Außerdem werden gewährt: Freie Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung (Uniform), Anzeig. unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes u. Lichtbild. erb. u. C. S. 857 an Hann. Kurier.
Technische Zeichnerin, mögl. m. Praxis, sofort gesucht. Conrad Engelke, Hannover-Limmer, Kesselstraße 2–3.
Für Schreibmaschine Mitarbeiterin gesucht, halbe oder volle

Aufgaben

- ① Versuche in Raum 5 (»Die SS und ihr Gefolge«) der Hauptausstellung herauszufinden, wie Aufseherinnen für das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück angeworben wurden. Unter welchen Umständen wurden sie Aufseherinnen in Ravensbrück? | Aus welchen Verhältnissen stammten die Frauen? Welcher politischer Hintergrund, aus welcher Gegend, was für Berufe haben sie vorher ausgeübt...?)
- ② Gelegentlich wird erwähnt, dass die Aufseherinnen im Rahmen einer »Dienstverpflichtung« nach Ravensbrück kamen. Finde heraus, was es mit den »Dienstverpflichtungen« auf sich hatte. Waren »Dienstverpflichtungen« zu umgehen?

Foto aus: Daniel P. Brown: The Beautiful Beast, Austin (Texas) 1996, S.32

Aufgaben

- ① Lies den folgenden Text der Ravensbrück-Überlebenden *Charlotte Müller*, in dem sie berichtet, was ihr ein Mithäftling, die Landarbeiterfrau *Martha Wölkerts*, erzählt hat.
- ② Markiere im folgenden Text die Begriffe, die Du nicht kennst, und versuche, sie zu klären! Kläre die bereits **markierten Begriffe** – z.B. mit Hilfe des Internet! 🌐
- ③ Schildere in Deinen eigenen Worten: welche Rolle spielten Aufseherinnen, Kommandant, Lagerarzt und Mithäftlinge bei der geschilderten Strafprozedur?

- ⑤ Versuche zu erklären, warum in dem Text von »die Binz« gesprochen wird.
- 👉 Mehr zu den Strafen und Schikanen im Lager erfährst Du in Raum 3.4. (»Der Lageralltag – Existenzbedingungen«) im Obergeschoss der Hauptausstellung.

Quelle 2 | Charlotte Müller | Prügelstrafe

»An einem Dienstagmorgen beim **Zählappell** wurde mir gesagt, dass ich mich vor dem **Zellenbau** einzufinden hätte. Meine **Blockälteste** führte mich hin. Da standen schon zweiundzwanzig Frauen aus verschiedenen **Blocks**. Die **Oberaufseherin** Binz kam, schloss auf, und wir mussten uns im Kellergang zu zweit aufstellen. Keine sprach ein Wort, jede war mit sich selbst beschäftigt, alle hatten Angst. Nach einer Weile kamen der **Lagerkommandant** Suhren, der Lagerarzt – der musste immer dabei sein -, ein SS-Mann und die **Schlägerin**, eine **Grünwinklige**. Nun rief die Binz jede Frau einzeln mit ihrer Häftlingsnummer auf, in den Prügelraum zu kommen. Danach musste sie sich hinten in der Reihe wieder anstellen. Ich wurde fast zuletzt hineingerufen. Mir schlug vor Angst das Herz bis zum Halse, weil ich gerade noch sah, wie die Grünwinklige meine Vorgängerin durch die Tür in den Nebenraum schleifte. Die Binz las mir den Haftbefehl und mein Urteil vor: Zweimal fünfundzwanzig Schläge! Danach befahl mir Suhren, auf den Bock zu steigen. Meine Füße wurden in einer Holzzwinde festgemacht, und die Grünwinklige schnallte mich über. Mein Rock wurde mir über den Kopf gezogen, so dass das Gesäß frei war – die Hosen hatten wir schon auf dem Block ausziehen müssen. Dann wurde mein Kopf in eine Decke gehüllt, wahrscheinlich, um die Schreie zu dämpfen. Beim Anschnallen hatte ich viel Luft eingeatmet, um nicht so eng festgeschnallt zu werden. Als Suhren das merkte, kniete er sich auf mich und zog die Riemen so fest an, dass ich vor Schmerz stöhnte. Mir wurde befohlen, die Schläge laut mitzuzählen, aber ich kam nur bis elf. Dumpf hörte ich noch, wie die Grünwinklige beim Schlagen weiterzählte. Geschrien habe ich auch, das erleichterte die Schmerzen. Dann merkte ich, wie jemand meinen Puls fühlte. Mein Gesäß kam mir vor, als wenn es aus Leder wäre. Als ich mich draußen im Gang wieder anstellte, wurde mir schwindlig. Endlich hatten wir alle unsere Prügelstrafe weg. Suhren, die Binz und SS-Oberscharführer Pflaum kamen in den Kellergang und tuschelten miteinander. Dann sagte der Suhren zu uns barsch: »Alle in eine Reihe stellen und umdrehen! Bücken und Röcke hoch!«

Und nun betrachteten alle drei jedes einzelne Hinterteil von uns. Lachten und machten dreckige Bemerkungen. Nach der Tortur auf dem Bock nun noch diese Demütigungen und dieser Spott! [...]
Die zweiten Schläge habe ich am darauffolgenden Freitag bekommen. Für mich waren sie noch schmerzhafter als die ersten, weil alles noch wund war. Da habe ich nur bis sieben mitzählen können. [...]
Diesmal konnte ich nicht auf Arbeit gehen. Die Blockälteste brachte mich auf den Krankenblock 10. Konnte nicht richtig sitzen und nicht richtig liegen, außer auf dem Bauch, und das kann man auf die Dauer auch nicht aushalten. Du glaubst nicht, was für Schmerzen das waren.
Ich hielt es im Revier nicht aus. Es wurde einem doch nicht geholfen. Zum Glück konnte mich unsre Stubenälteste auf den Block zurückholen. Sie hatte Maschinenöl aus der Schneiderei besorgt. Damit rieb sie die wunde Haut ein, dass sie geschmeidig wurde. Anders konnte man sich nicht helfen.
Noch heute spüre ich die Nachwehen dieser Prügelstrafe. Im Sommer geht es. Aber im Winter bekomme ich dieselben Schmerzen an den Nieren wie damals.«

Aus: Charlotte Müller: Die Klempnerkolonne in Ravensbrück, Berlin (DDR) 1987, S.76f

■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **I** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

Raum für Deine Notizen

T6

»Im Gefolge der SS«

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit den Aufseherinnen des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Die thematische Ausstellung »Im Gefolge der SS« ist zur Zeit aus technischen Gründen geschlossen. Diese überarbeiteten Arbeitsbögen berücksichtigen das.

- ⊙ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- ⊙ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- ① Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🌐 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

Quelle 1 | Prozessfoto



Aus: Sylvia Salvesen: Tilgi-men glem ikke. Oslo 1947; Kopie MGR [MG/Z | SBG, Sign: Fo III/B; 2285]

Aufgaben

Beantworte folgende Fragen mit Hilfe von Raum 11.3. der Hauptausstellung:

- ① Aus welchem Prozess könnte das Foto stammen? Wer ist darauf abgebildet? Es gab mehrere Ravensbrück-Prozesse, zu denen Du Informationen in der Ausstellung findest.
- ② Finde heraus: Wo fanden sie statt? Wer wurde in den Prozessen angeklagt? | Wer führte die Anklage? | Wurden alle Angeklagten verurteilt? | Wie hoch waren die Strafen, die ausgesprochen wurden? | Gab es Unterschiede im Strafmaß, je nach Ankläger und Zeit des Prozesses? | Wurden Verurteilte vorzeitig wieder entlassen? | Nach welcher Zeit?

Quelle 2 | Frauen-Hölle Ravensbrück | Beginn des Kriegsverbrecher-Prozesses in Hamburg (6.12.1946)

»Hamburg, 6. Dez. Gestern begann im Curiohaus der Prozess gegen 16 frühere Aufseher (davon 7 Frauen) des KZ Ravensbrück. Sie stehen unter der Anklage, 3.000 bis 7.000 Häftlinge auf viehische Weise in Gaskammern ermordet zu haben. Das KZ Ravensbrück hatte bei der Befreiung durch die Sowjettruppen noch 12.000 Überlebende, während die höchste vorgefundene Häftlingsnummer die Zahl 133.000 hatte.

Im KZ Ravensbrück am Nordufer des Fürstenberger Sees in Mecklenburg erlitten 150.000 Frauen unsagbare Leiden. Offizielle Beobachter aus 10 Nationen, Berichterstatter der internationalen Presse, 100 deutsche Zivilisten und Angehörige der Besatzungstruppen wohnten dem Prozessbeginn in dem mit einer Lautsprecheranlage versehenen Gerichtssaal bei. Als erste Zeugin schilderte die Frau eines norwegischen Arztes, Silvia Salvesen, die Überfüllung der Holzbaracken und das Sterilisieren von acht- bis zehnjährigen Zigeunerkindern. »Wäre ich auch der größte Redner, der größte Maler oder der größte Poet, ich könnte es nicht beschreiben. Es war eine Hölle.«

Bei der größten Aussiebung, so sagte die Zeugin, sind rund 20 000 Frauen barfuß auf den beiden Lagerstraßen angetreten, um von dem Lagerarzt Dr. **Winkelmann** und dem Schutzhaft-Lagerführer **Schwarzhuber** für die Gaskammern ausgesucht zu werden. Da es bekannt war, dass die ältesten und schwächsten Frauen für den Gastod bestimmt waren, haben sich viele Frauen aus Furcht das Haar mit Ruß schwarz gefärbt und versuchten trotz ihrer Schwäche und Leiden beim Vorbeimarsch an den SS-Offizieren aufrecht vorbeizuschreiten, um kräftiger und jünger zu erscheinen.

Am Nachmittag des zweiten Verhandlungstages kamen die Behandlungsmethoden im Häftlingsrevier des KZs und die Tätigkeit des Lagerarztes Dr. **Treite**, des Angeklagten Nr. 13, zur Sprache.«

Aus: Hamburger Echo vom 6.Dezember 1947

Aufgaben

- ① Lies den Zeitungsartikel und fasse ihn mit Deinen eigenen Worten zusammen!
- ② Markiere alle Begriffe, die Du nicht verstehst, und versuche, sie mit Hilfe des Internet zu klären! 🌐
- ③ Versuche herauszufinden, was mit »Behandlungsmethoden im Häftlingsrevier« gemeint ist.
- ④ Versuche, in der Ausstellung über das männliche SS-Personal »Das Führerhaus«: Alltag und Verbre-

chen der Ravensbrücker SS-Offiziere mehr über die genannten SS-Offiziere, die Lagerärzte Dr. Winkelmann und Dr. Treite, sowie über den Schutzhaftlagerführer Schwarzhuber herauszufinden. Notiere, was Du findest, auf der Rückseite.

■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe 📖 bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

④ Gehe Deine Antworten zu Aufgabe ② noch einmal durch und beziehe die Statistik »*Bilanz der Strafverfolgung*« in Raum 11.3. der Hauptausstellung in Deine Überlegungen mit ein! Wie viele Aufseherinnen

waren in Ravensbrück eingesetzt? Wie viele von ihnen mussten sich später überhaupt vor Gericht verantworten?

Raum für Deine Notizen